

## **DIPLOMARBEIT**

Temporäres Besucherzentrum für aspern die Seestadt Wiens

**ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades  
eines Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin  
unter der Leitung**

**Univ.Ass. Dipl.Ing. Dr.techn. Peter Fattinger**

e253.2

Institut für Architektur und Entwerfen

**eingereicht an der Technischen Universität Wien**

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

**Alexander Brunner**

0725296

Wien, am 03.11.2015

## Abstrakt

Ziel ist es, ein neues temporäres Besucherzentrum für Aspern die Seestadt Wiens zu schaffen. Das bestehende Konzept wird neu interpretiert und kundenfreundlicher gestaltet, denn „Der Kunde soll König sein“. Dieses Credo dient hier nicht als Worthülse sondern soll Basis aller weiteren Entwicklungsschritte sein.

Dieses Gebäude soll eine multifunktionale Ausstellung erhalten, die sich über mehrere Etagen erstreckt. Den Besuchern soll ein Einblick in das Projekt mit all seinen Facetten ermöglicht werden. Die Multifunktionalität bezieht sich hier auf eine Interaktion mit der Ausstellung sowie Teilbereichen der Ausstellung, die sich flexibel gestalten lassen können. Damit auch größere Gruppen von Besuchern betreut werden können, gibt es die Möglichkeit, das Projekt in einem separaten Veranstaltungsraum zu präsentieren. In jeder Etage gibt es die Möglichkeit ins Freie zu gehen und sich einen Überblick über diesen Ort und das Projekt zu machen. Das bedeutet, jede Etage ist ein Aussichtspunkt! Diese Eigenschaft ist sehr wichtig, da es sich hier um eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas handelt. Die Besucher sollen eine Wahrnehmung für die Größe dieses Projektes bekommen, denn es ist nicht alltäglich, dass eine Fläche von 340 Fußballfeldern verbaut wird.

Damit die Besucher inspiriert werden sich in diesem Gebäude auch länger aufzuhalten, werden Sitzmöglichkeiten, ein vierstöckiges Spielgerüst für Kinder und auch Getränke und Essen angeboten.

**Dies soll den Komfort des Gebäudes unterstützen.**

Dieses Gebäude soll nicht nur den Wissensdrang der Menschen stillen, sondern auch die Mobilität mehr in den Mittelpunkt bringen. Ein wichtiger Punkt, denn über die Donau zu fahren, kann für manche Menschen unattraktiv oder auch unvorteilhaft sein. Es wird eine großzügige **Parkplatzfläche für Autos, Fahrräder und Motorräder** geben, ergänzt mit Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Dennoch darf auch nicht das Angebot der Wiener Linien vergessen werden, da das Besucherzentrum in der Nähe der U2 Station „Aspern Nord“ aufgestellt wird. Zusätzlich befinden sich bei dieser Station auch noch weiterführende Buslinien. Dadurch haben auch die Anrainer die Möglichkeit diesen Ort gemütlich mittels öffentlichen Verkehrs zu erreichen. Dem Besucher wird also die Wahlmöglichkeit gegeben, wie er das Zentrum erreichen will. Durch diese **Innovationen** wird das neue Besucherzentrum zu einem sehr attraktiven Ort werden. Außerdem wird eine Aufwertung dieses Siedlungsbereiches geschaffen.

## Abstract

The aim of this project is to create a temporary visitor center for “Aspern die Seestadt Wiens”, one of the recent biggest urban development projects in Europe. The existing concept of the visitor center is new interpreted and more customer-friendly constructed. “The customer is king”. This slogan shouldn’t be just a throwaway statement; it is supposed to be the key message for all coming development steps.

This building shall receive a multifunctional exhibition, which is implemented on several floors. The visitor gets a better inside view into the project with all its facets. The multifunctionality refers to the interaction with the exhibition such as parts of the exhibition, which can be designed flexibly. Additionally there is the possibility to present the project separately for bigger visitor groups in an own event room. Every floor has viewing platforms, in order to receive a better overview of this place. The visitors receives a certain perception for the dimension of this project. Thus, it is not commonplace to see how an area of 340 football fields is being changed into an urban district. Visitors shall be inspired to stay for a longer time. Therefore seating options, a four-storied playground for children, eat and drink possibilities are installed. This supports the comfort of the building.

Further on it should not only satisfy the thirst of knowledge, it focuses also the mobility. However the mobility has been already improved by the direct public connection, the metro station “U2 Aspern Nord”, but in order to reach the whole target group it was essential to establish parking possibilities for visitors who decided to come by their own vehicle. For several people, they way over the Danube seems to be a long one. Therefore parking slots for cars, bicycles, motorcycles and a charging station for electric vehicles are planned. But the environmental issue stays in the focus. That is why the visitor center is situated close to the metro station and the bus stations. Through these innovations the visitor center becomes an attractive place. Last but not least an upgrade for the whole project will be created through this new constructed visitor center.





# Danksagung

Danke an:

Sarah Maria Furlinger  
Manfred Steiner & Brigitte Steiner-Konecky  
Patrick Kahr  
Lukas Dobusch  
Sarah Maria Pfleger  
Thomas Blaschke  
Sandra Mötz  
Melanie Tassev  
Jessica Steiner  
Stefanie Berger  
Rene Rabl  
Brigitte Brunner  
Christian Zenz  
Kurt Hofstetter  
Rainer Holzer  
Josef Lueger  
Christine Brunner  
Kurt Brunner  
Ludwig und Luna

Vielen Dank an Peter Fattinger für die Betreuung

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort.....	11
1. Das Projekt, aspern die Seestadt Wiens .....	13
1.1 <sup>1</sup> aspern Die Seestadt Wiens wächst .....	15
1.2 Die Geschichte des Infopoints .....	19
1.2 Die Geschichte des Infopoints .....	19
1.3 Zwischennutzungen .....	23
2. Die Analyse .....	31
2.1 Analyse des jetzigen Infopoints .....	32
2.2 Aus der Sicht des Besuchers .....	33
2.2.1 E-Mail mit Aufgabenstellung und Unterlagen für die Besucher.....	33
2.2.2. Unterlagen für die Besucher.....	34
2.3 Ergebnisse von 6 Besuchern .....	37
1. Besucherin, weiblich, 29 Jahre, Matura .....	38
2. Besucher, männlich, 28 Jahre, Master of Science .....	40
3. Besucher, männlich, 29 Jahre, Bachelor of Science .....	42
4. Besucherin, weiblich, 28 Jahre, Master of Art.....	44
5. Besucherin, weiblich, 20 Jahre, Matura .....	46
6. Besucher, männlich, 30 Jahre, Matura .....	48
2.4 Persönliche Analyse .....	51
2.5 Resümee .....	67

3. Die Idee.....	69
3.1 Das Moodboard .....	70
3.2 Das Konzept .....	71
3.2.1 Der Kundenservice.....	72
3.2.2 Die Geschichte .....	74
3.2.3 Das Projekt , aspern die Seestadt Wiens .....	76
3.2.4 Multifunktionalität .....	77
3.2.5 Das Baumaterial .....	78
3.2.6 Der Hochseecontainer .....	79
3.2.7 Transport .....	80
3.2.8 Funktion.....	81
3.2.9. Beispiele .....	82
3.2.10 Der Standort .....	84
4. Der Entwurfsprozess.....	87
4.1 Warum kann es nicht runder sein? .....	99
4.2 Pläne .....	107
4.3 3D-Renderings .....	119
4.4 Modelle.....	131
4.4.1 Städtebauliches Modell .....	132
4.4.2 Der Entwurf .....	133

5. Technische Details .....	137
5.1 Statik .....	138
5.2 Aufbau des Verbindungselementes (des Dreiecks) .....	140
5.3 Aufbau des ergänzenden Auflagers .....	142
5.4 Entwässerung .....	143
5.5 Wandaufbau .....	144
5.6 Fensterrahmenaufbau .....	145
5.7 Modelle .....	147
Bilderverzeichnis .....	150
Literaturverzeichnis .....	158





## **Vorwort**

Warum Seestadt und warum ein neues Besucherzentrum? Mir wurde die Möglichkeit geboten, mehr als sechs Jahre bei diesem Projekt mitzuwirken. Unter anderem war ich für die Betreuung und Instandhaltung des Infopoints verantwortlich. Jedoch war ich mit diesem Konzept nie zufrieden. Es fehlten Elemente, die das Konzept der Seestadt mehr hervorheben und unterstreichen. Mir fehlten auch wichtige bauliche Einrichtungen, wie Fahrradständer oder Sitzmöglichkeiten. Deshalb verwende ich diese Diplomarbeit dazu, meinen Traum eines Besucherzentrums zu kreieren. Es soll die Bedürfnisse der Menschen mehr in den Mittelpunkt bringen, aktuelle Informationen sollen ansprechend und einfach dargestellt werden und die Neugierde der Menschen erwecken. Dieses Gebäude soll den Menschen dazu dienen, diesen Ort besser zu verstehen und eine Verbindung zu ihm aufzubauen. Es soll ihnen dieser Ort vertraut werden, damit sie ein Gefühl für den Entwicklungsprozess dieses Projektes bekommen. Ich möchte ein Besucherzentrum erschaffen, das einem Stadtentwicklungsprojekt dieser Größenordnung gerecht wird.









# 1. Das Projekt, aspern die Seestadt Wiens



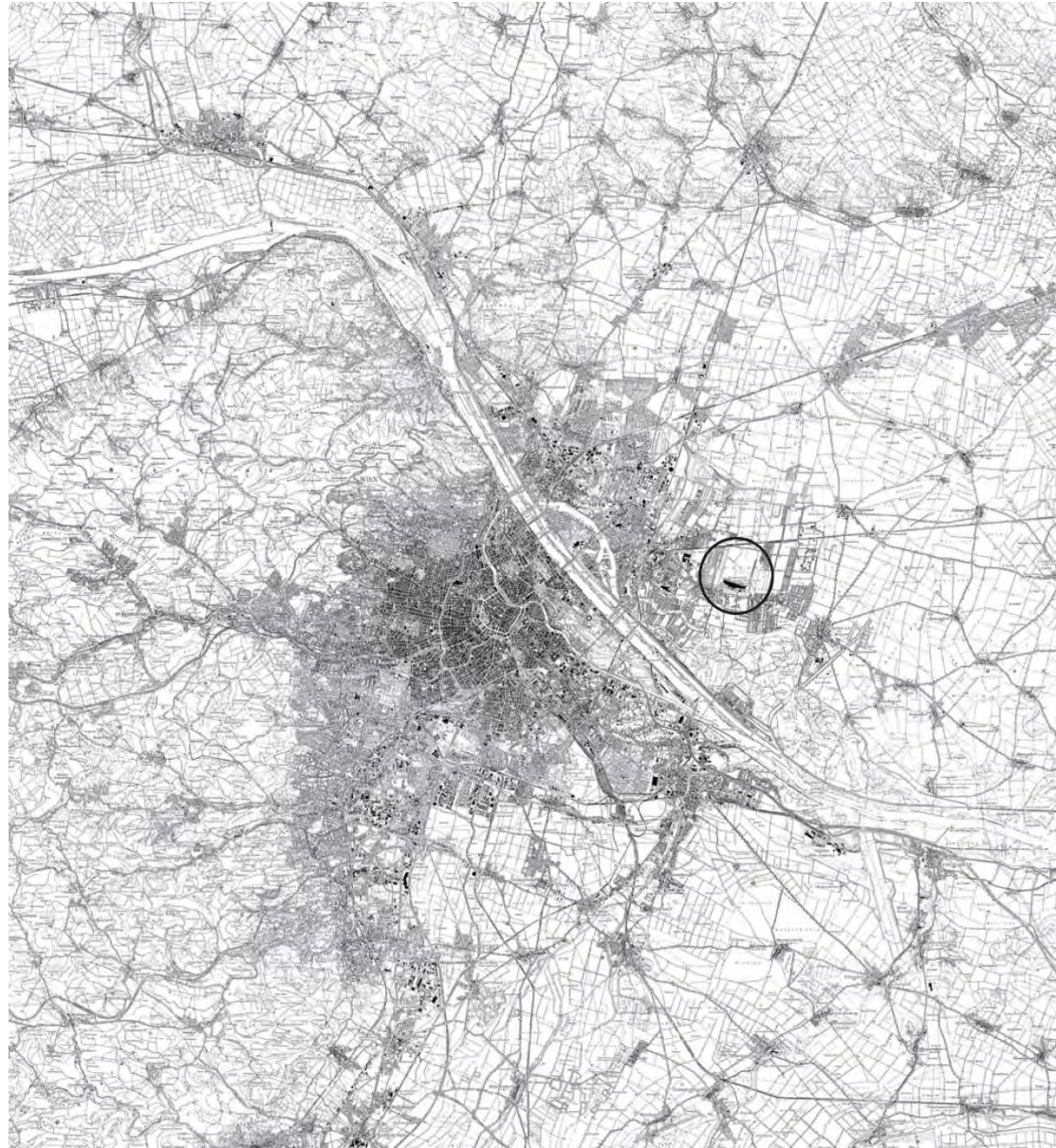


Abbildung 1.0 Standort von aspern der Seestadt Wiens

### 1.1<sup>1</sup>asperm Die Seestadt Wiens wächst

Wer heute asperm Die Seestadt Wiens im 22. Wiener Gemeindebezirk besucht, sieht die größte Baustelle Österreichs. Auf einer Fläche von 340 Fußballfeldern entsteht hier in mehreren Etappen über die nächsten 20 Jahre eine Stadt des 21. Jahrhunderts [sic], hochwertigem Wohnraum für rund 20.000 Menschen und noch einmal so vielen Arbeitsplätzen. 2014 bezogen die ersten SeestädterInnen ihre Wohnungen. Bis 2016 werden es 2.600 Wohneinheiten für rund 6.100 Menschen sein, auf die unter anderem schon der 50.000 m<sup>2</sup> große See inmitten des Seeparks, eine Einkaufsstraße, die U-Bahn, die ersten Firmen und das Stadtteilmanagement im heutigen Infopoint warten. „asperm Die Seestadt Wiens“ [sic] wird multifunktional und bunt, intelligent und offen, dynamisch und gleichzeitig entspannt. Sie verbindet das Heute mit dem Morgen und vieles, was an anderen Orten kaum vereinbar ist: Wohnen und Wirtschaft, grün und urban, hohe Qualitätsstandards und Raum für Individualität. Damit die Seestadt von Beginn weg und auch für spätere Generationen viel Lebensqualität bietet, braucht es eine Vision, besondere Planungsqualität und ein [sic] vorausschauendes Qualitätsmanagement. Die Wien 3420 Asperm Development AG und die von der Stadt Wien bestellte Projektleitung koordinieren deshalb den gesamten Stadtwerdungsprozess.



Abbildung 1.1 Übersichtsplan der Seestadt



Der Wirtschaftsstandort mit dem Plus

Für[sic] Investoren, Betriebsansiedler, Bauträger und Unternehmen mit hohem Anspruch ist die Seestadt der perfekte Standort. Top angebunden und ausgestattet, mit Freiräumen und Offenheit für große Betriebe und Projekte, kühne Ideen und innovative Start-ups. Verlässliche rechtliche Grundlagen und intelligentes Qualitätsmanagement sorgen für höchste Investitionssicherheit. Ihre Lebendigkeit und vielfältigen Angebote machen die Seestadt zum hochwertigen, attraktiven Arbeitsumfeld. Wer in der Seestadt investiert, hat jede Menge Vorteile:

- Ein riesiges Einzugsgebiet mit enormen Kaufkraft- und Arbeitspotenzial
- Ausgezeichnete lokale, regionale und internationale Verkehrsanbindungen
- Ein attraktives Umfeld dank des intelligenten, durchmischten städtebaulichen Konzepts
- Hohe Lebensqualität dank 50 % Freiraumanteil mit großzügigen Parks, dem See u.v.m.
- Beste Nahversorgung mit attraktivem Boulevard, Einkaufsstraße und belebten Erdgeschoßzonen
- Zugang zu innovativen und intelligenten Mobilitäts-, Energie- und Baukonzepten
- Gesicherte rechtliche Grundlagen und das Team der Wien 3420 AG vor Ort, das berät, unterstützt und Kooperationen fördert



Abbildung 1.2 Seeparkquartier



Abbildung 1.3 Schulcampus

Die Pluspunkte der Seestadt

*In der Stadt des 21. Jahrhunderts ist Leben und Arbeiten in Balance möglich. Statt entweder oder heißt es sowohl als auch. Die Seestadt ist der Ort für Menschen, die Nachhaltigkeit und gleichzeitig urbane Dichte suchen. Sie hat Platz für alle Generationen und viele Lebensstile, für das ganze Leben. Auch für Unternehmen, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hochwertiges Umfeld bieten wollen, ist sie ein idealer Standort. Leitmotiv ist die funktionale Durchmischung. Lebendige Erdgeschoßzonen mit Geschäften, Lokalen und anderen öffentlichen Nutzungen werden die Nahversorgung und den öffentlichen Raum beleben.*

*aspersn punktet mit Urbanität*

*Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen*

*Shopping-Angebote und Lokale*

*kurze Wege in der Stadt*

*die Bahnhöfe und Flughäfen von Wien und Bratislava in Reichweite*

*U-Bahn U2, Straßenbahn- und Buslinien*

*gut geplante Fuß- und Radwege*



## 1.2 Die Geschichte des Infopoints



Abbildung 1.4 Infopoint der Seestadt (2009)



Abbildung 1.5 Infopoint der Seestadt (2009)

Der erste Infopoint (Abbildung 1.4) wurde am 27. September 2007 eröffnet. Es war ein einfaches Gebäude, das sehr funktional aufgebaut war. Es bestand aus sechs Bürocontainern, die gleichmäßig verteilt auf zwei Etagen gestapelt worden sind, der Sanitärcontainer wurde mit großzügigem Abstand aufgestellt. Durch diesen Abstand ergab sich ein Innenhof, der mit Holzelementen verkleidet wurde (Abbildung 1.5). man ein ungefähres Gefühl bekommen konnte, wann der Baustart der Wohnungen und Unternehmen beginnen würde. In der oberen Etage befand sich ein Besprechungszimmer, welches für Präsentationen, Baubesprechungen und kleinere Veranstaltungen genutzt wurde. Damit man auch einen Überblick über das Areal erhält, wurde auf den Bürocontainern eine Aussichtsplattform geschaffen. Ergänzend dazu wurde der Innenhof mit einer Beschattung (blauer Stoff) ausgestattet. Im Erdgeschoss war eine Ausstellung mit einem Bebauungsmodell der Seestadt untergebracht. Zusätzlich waren ergänzende Pläne und eine Zeitleiste angebracht, damit man ein ungefähres Gefühl bekommen konnte, wann der Baustart der Wohnungen und Unternehmen beginnen würde. In der oberen Etage befand sich ein Besprechungszimmer, welches für Präsentationen, Baubesprechungen und kleinere Veranstaltungen genutzt wurde. Damit man auch einen Überblick über das Areal erhält, wurde auf den Bürocontainern eine Aussichtsplattform geschaffen.



Diese Ausführung reichte vollkommen für die Bedürfnisse der Wien 3420. Das änderte sich jedoch im Jahr 2010. Es wurden immer größere Veranstaltungen organisiert und der Infopoint genügte den Anforderungen nicht mehr. Deshalb entschloss man sich, die Container auf die ehemalige Landebahn umzusiedeln. Die alte Containerstruktur wurde verworfen und es wurde mehr ebenerdiger Raum für die Ausstellung verfügbar. Zu dem bestehenden neuen Infopoint kam noch ein zusätzliches ebenerdiges Containergebäude hinzu. Dieses wurde parallel zum Infopoint angeordnet. Ergänzend dazu wurden noch zwei 12 Meter lange und ein 6 Meter langer Hochseecontainer organisiert. Dies schaffte eine Innenhofstimmung wie beim letzten Konzept (Abbildung 1.5). Somit entstand mitten auf der alten Rollbahn ein kleiner Dorfplatz (Abbildung 1.6), welcher regelmäßig für Veranstaltungen und Präsentationen genutzt wurde.-



Abbildung 1.6 v.li.n.re Ausstellungscontainer, Lagercontainer, Infopoint



Abbildung 1.7 v.li.n.re Ausstellungscontainer, Lagercontainer, Infopoint



Abbildung 1..8 Gasse zwischen den Containern





Abbildung 1.10 Flederhaus (2015)

Im Jahr 2012 kam es erneut zu einer Umstrukturierung. Das zweite Containergebäude wurde zugunsten eines sozialen Jugendprojekts, genannt „Green Lab“ und kleiner Büros für Magistratsabteilungen umgewandelt. Es wurde mit dem sogenannten Flederhaus eine neue Aussichtsplattform errichtet und im Erdgeschoss der Infopoint untergebracht. So wurde der Infopoint (die Bürocontainer) als zusätzliche Ausstellungsfläche genutzt. Dies wurde nach ungefähr 1 1/2 Jahren wieder geändert und die Bürocontainer wurden wieder als Infopoint und das Erdgeschoss des Flederhauses als Büro genutzt. Von 2012 bis 2015 wurde der Standort nicht mehr verändert, der Infopoint wurde lediglich mit einem Vordach und Möbeln ergänzt. Diese wurden von mir entworfen und mit meinen Arbeitskollegen umgesetzt. Diese Elemente bestanden alle aus Abfällen der Baustelle, womit Kosten und Ressourcen gespart wurden.



Abbildung 1.9 Infopoint (2014)



### **1.3 Zwischennutzungen**

Damit die Seestadt schon vor den ersten Bewohnern und Firmen genutzt wird, hat sich die Entwicklungsgesellschaft im Jahr 2010 entschlossen, mit Zwischennutzungsprojekten auf der Landebahn zu starten. Es wurde vielen Menschen ein Ort geboten, wo sie ihre Projekte ausprobieren konnten. Nicht alle Projekte waren langlebig, jedoch braucht man nun einmal Platz um seinen Traum umzusetzen und dieser wurde eben auf diesem Areal geboten. Ein positiver Effekt war, dass das Areal belebt wurde und die ersten Arbeitsplätze an diesem Ort schuf. Dies sollte Besuchern (Investoren, Interessenten, zukünftigen Bewohnern usw.) zeigen, dass an diesem Ort schon etwas passiert, noch bevor die ersten Wohn- oder Firmenprojekte umgesetzt werden.

### **Die Jurte in der Seestadt 2010-2015**

*<sup>4</sup>In den Weiten der zentralasiatischen Steppen stehen Jurten, trotzen den Stürmen und bieten Nomadenfamilien Schutz. Während im fernen Osten die Zahl der Zeltbewohner zurückgeht, sind hier im Westen Menschen verstärkt auf der Suche nach Möglichkeiten des No-Mad-Livings. Die Jurte mit ihren verschiedenen Ausstattungsvarianten bietet Raum zum Wohnen, für Zusammenkünfte, für Meditation, Behandlungen und vieles mehr. Die Aspernjurte steht auf den Resten des Flugfelds. Betonfragmente bilden das Fundament und der abgerissene Infopoint der Seestadt lieferte das Material für die Bodenkonstruktion, die einer Sechseck-Geometrie folgt. Der schwere Boden aus konzentrisch angeordneten Pfosten steht im Gegensatz zur leichten und schwungvollen Wand- und Dachkonstruktion aus Eschenholz. In Verbindung mit der abgespannten Haut aus einem Stück hält die Aspernjurte auch dem starken Wind an diesem exponierten Standort stand.*



Abbildung 1.11 Jurte in der Seestadt

### **asperm ReCycle : Aus Alt mach Neu! Seit 20115**

*<sup>5</sup>Istvan Varadi von asperm Seestadt PUBLIK verwandelt alte, kaputte Fahrräder in bunte und verkehrssichere Bikes für den kostenlosen Leihbetrieb in Wien Donaustadt. Als Leihräder zum Nulltarif helfen die „asperm ReCycles“ vorerst mit, die Distanz zwischen der derzeitigen U2-Endhaltestelle Aspernstraße und der wachsenden Seestadt zu überbrücken. Mit der Eröffnung von asperm Die Seestadt Wiens sollen die zweirädrigen Blickfänger als kostenlose und umweltschonende Leih-Verkehrsmittel den BewohnerInnen und BesucherInnen des neuen Stadtteils zur Verfügung stehen.*



Abbildung 1.12 asperm ReCycle





Abbildung 1.13 greenLAB

### **greenLAB in aspern Seestadt seit 2012**

<sup>8</sup>Das Projekt „greenlab“ befindet sich an der Schnittstelle zwischen Stadtplanung, Landschaftsarchitektur und Arbeitsmarktpolitik und basiert auf einer prozessualen Planung, die urbane Veränderungsprozesse in der Umgebung antizipiert und mitdenkt. Die operative Umsetzung von "greenlab Seestadt" ist eine weitere Kooperation der beiden Projektpartner zwoPK Landschaftsarchitektur und spacelab. Wie bereits beim abgeschlossenen Projekt "greenlab am Mühlgrund", haben auch in aspern Seestadt ausgrenzungsgefährdete Jugendliche die Möglichkeit unter der professionellen Anleitung der FachanleiterInnen von spacelab den landschaftsarchitektonischen Entwurf von zwoPK umzusetzen. Die Bearbeitung konkreter Arbeitsaufgaben erfolgt in den Bereichen Landschaftspflege und Landschaftsbau, sowie in der Konzeption und Umsetzung von Mobiliar und Ausstattungselementen.



Abbildung 1.14 Jugendzentrum SEA

### **Mobile Jugendarbeit SEA seit 2013**

<sup>9</sup>Ein zentraler Jugendtreffpunkt sind schon seit ihrer Eröffnung im Herbst 2013 die Container, die den Jugend-Point SEA bilden. Die Mobile Jugendarbeit SEA ist ein Fenster für Jugendliche aus der Umgebung in die Seestadt. Was geht hier, was geht nicht, wer macht hier was, ...? Ein spannendes, offenes, neues Stadtentwicklungsgebiet. Das „Open House“ jeden Donnerstag ist ein Angebot für Jugendliche, die Räume im Jugend-Point SEA zu nutzen, um Freunde zu treffen, sich zu informieren, auch über die Seestadt. Es wird gemeinsam (Fußball) gespielt, getanzt, gekocht, gemeinsam an einer Skaterrampe gebaut und viel geplaudert. Aus Ideen der jugendlichen BesucherInnen entstehen gemeinsame Projekte, wie z.B. eine Deep und House Tech Party oder eine Übernachtung im Zelt auf der Wiese hinter dem Jugend-Point SEA.

### **Urban Gardening seit 2010**

<sup>6</sup>Urban Gardening, Gartenwerkstatt und vieles mehr;  
 Unter professioneller Anleitung von Gartenpolylog können Groß & Klein ab sofort am zukünftigen Seestadtgarten von aspern Die Seestadt Wiens mitwirken. Das Projekt „Urban Gardening“ lädt in die Gartenwerkstatt: Die TeilnehmerInnen pflanzen dort gemeinsam Gemüse [sic] und Blumen, verwandeln Steine, Holz und andere Recyclingmaterialien zu praktischen Gartenelementen wie Kräuterspiralen, Hochbeeten und Biotopen. Speziell für die jüngeren GärtnerInnen gibt es im Sommer einen „Kinder Garten“, in dem sie spielerisch die Entwicklung eines Gartens erleben. Natürlich wird auch gemeinsam geerntet und gefeiert. Erwachsene verbessern ihr gärtnerisches Wissen in den sommerlichen Gartensprechstunden



Abbildung 1.15 Urban Gardening

### **Sprungbrett Aspern seit 2012**

<sup>10</sup>Sprungbrett Aspern ist ein ökologisch, solidarisches Baunetzwerk und übt Kritik an der bestehenden Kapitalverteilung bzw. der daraus resultierenden Zwangslage vieler Menschen [sic]  
 Jedoch ist Kritik alleine zu wenig, um die Welt zu einer besseren zu machen, daher picke ich mir ein Grundbedürfnis heraus, und zwar das Grundbedürfnis „wohnen“, und versuche im Bereich der Bauwirtschaft neue Maßstäbe des solidarischen Miteinander zu setzen. „Einfach gemeinsam bauen“ bietet Menschen, die nachhaltige Bauprojekte mit sozialen, solidarischen und ökologischen Hintergründen in die Welt bringen wollen, und Menschen, die mitarbeiten und lernen möchten, die Möglichkeit, sich auf einer Internetplattform vorzustellen und zusammen zu finden. [sic] Es sollen Projekte unterschiedlicher Dimension Platz finden – vom Bau einer Jurte für Gemeinschaftsprozesse bis hin zur Errichtung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten.



Abbildung 1.16 Alternativer Hausbau



Abbildung 1.17 PUBLIK Programmtitelbild (2011)

### **Kultur- und Kommunikationsprogramm PUBLIK seit 2011**

<sup>7</sup>Inmitten von Österreichs größter Stadtbaustelle schafft PUBLIK bereits vor dem Ankommen der neuen Stadt einen temporären, öffentlichen Ort der Begegnung, der zum Entdecken der eigenen und anderer Kulturen und Werte, zum Testen neuer Ideen und zum Experimentieren einlädt. Verschiedene Veranstaltungsformate laden zum Dialog und zur aktiven Beteiligung an der Entwicklung der Seestadt ein. Die gemeinsame Entwicklung der Seestadt ist ein weiteres wesentliches Ziel des Stadtteilmanagements, das seit 2014 in der Seestadt arbeitet ist. AnrainerInnen und SeestädterInnen sollen die Möglichkeit bekommen, sich einzubringen und ihre Umgebung aktiv mitzugestalten. Die Akteure des Stadtteilmanagements sind BrückenbauerInnen und VermittlerInnen zwischen BürgerInnen und AkteurInnen sowie Institutionen, die in der Seestadt tätig sind. Neben bereits etablierten PUBLIK-Veranstaltungen werden daher neue Aktivitäten und Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung gestartet, um gemeinsam mit den neuen BewohnerInnen einen attraktiven und belebten Stadtteil zu gestalten.



Abbildung 1.18 Flederhaus bei der Eröffnung (2012)

### **Flederhaus seit 26.04.2012**

<sup>12</sup>Das FLEDERHAUS von GRIFFNER ist eine Sequenz eines geöffneten Hauses und schenkt Freiraum für Gedanken, die „umgeben von städtischen Wirbelwinden Inhalt und Bewegung erhalten“. So wünschen es sich die Architekten heri&salli. Weil Holz während seines Wachstums Kohlenstoff einlagert und ihn lebenslang speichert, ist es CO2 neutral und schont so das Klima mehr als jeder andere nicht regenerative Baustoff. Seiner Ästhetik verdankt das FLEDERHAUS seine Ausstrahlung. Freiraum für unvergessliche Momente und Kunstgenuss auf eine etwas andere Art!



**Wagenburg Gänseblümchen 06.2011- 04.2012,**  
**Seit 04.2012 ständig Protestkundgebung**

<sup>11</sup>Wir vom Wagenburg-Kunstkollektiv Gänseblümchen beschäftigen uns mit Projekten rund um das Thema „mobile living“. Zu unseren Projekten gehört der Bau von Schausteller\*innenwägen, Survival-Motorrädern, Fahrrädern, autarker Energieversorgung, das Angebot von Konzerten, Workshops und Slapstick, die Produktion von Kurzfilmen, sowie der Betrieb von mobiler Kommunikationstechnik. In unserem Verein hat Do-It-Yourself einen hohen Stellenwert: Technisch und experimentell kombinieren wir unterschiedlichste Materialien um sowohl unsere Infrastruktur und andere Dinge neu zu erschaffen. Durch diesen Prozess des Ausprobierens, des Versuchs und Irrtums, lernen wir. Dieses Wissen ist in unserer Konsumgesellschaft zwingend notwendig, denn alles was konsumiert wird, muss eben erst einmal erfunden werden, und wenn es niemanden gibt der erfindet, dann ist auch nix zum Konsumieren da. Wir bieten Raum für Kunst- und Do-It-Yourself- Projekte, Workshops und Veranstaltungen und können so einen wichtigen Beitrag zur kulturellen und intellektuellen Stadtentwicklung leisten

**Fabrik seit dem Frühjahr 2012**

<sup>13</sup>Seit Frühjahr 2012 schmückt die FABRIK das Areal von aspern Seestadt. Das vom Architektenteam burkhardt.bodenwinkler entwickelte Holzhaus bietet einen multifunktional nutzbaren, 200 m<sup>2</sup> großen Raum mit Platz für maximal 175 Gäste. Ausgestattet mit einem barrierefreien Zugang, zeitgemäßem Technikequipment, einem Tanzboden, einer kleinen Küche und externen Toiletten erfüllt die FABRIK alle Voraussetzungen für Veranstaltungen in der Seestadt. Neben (Tanz)-Workshops und Seminaren diente die Fabrik unter anderem bereits auch als Theater-, Konzert- oder Circusbühne sowie als Partylocation.



Abbildung 1.19 Wagenburg Gänseblümchen



Abbildung 1.20 Fabrik





Abbildung 1.21 Urbans Feld

### **Urbanes Feld seit 2013**

<sup>14</sup>Nachdem das Urbane Feld (damals Savannah/Nordhaltestelle) 2011 als Leitprojekt der Zwischen- und Impulsnutzung definiert wurde, folgte eine lange Planung- bzw. Beteiligungsphase. Ein Peerverfahren mit KünstlerInnen, KuratorInnen, Stadtplanern und Eventmanagern begleitete den Entwicklungsprozess. Das Projekt wird nicht nur als zukünftiger Eventplatz sondern vielmehr als zukünftiger Möglichkeitsraum gedacht, als Ort der Begegnung und des Dialoges. Durch die Überarbeitung vom Masterplan Nord kommt es zu einer Verschiebung der Hauptachse, das Projekt wird überarbeitet und geht 2012, diesmal unter dem Begriff "operationelles Feld", ins [sic] Rennen. Ende 2012 wird der Erdkörper hergestellt, 2013 folgt der Bau (Infrastruktur, Begrünung, Wegebau und Holzbau).



Abbildung 1.22 Seestadt Pier

### **Seestadt Pier seit 10.10.2012**

<sup>15</sup>Im Rahmen von Greenlab - einer Kooperation der Wien 3420, zwoPK Landschaftsarchitektur, MA 18 und spacelab - wurde am nordöstlichen Ufer des asperner Sees eine Promenade samt Aussichtsplattform errichtet. Der 350 Meter lange Holzsteg ist nicht nur baulich ein Symbol der Verbindung, sondern auch inhaltlich, wurde er doch von Jugendlichen gebaut, die im Zuge dieser Arbeit und unter professioneller Anleitung durch ein spacelab-BetreuerInnenteam Anknüpfungsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt bzw. in Sachen Qualifizierung und Ausbildung geboten bekamen. Greenlab agiert an der Schnittstelle zwischen Stadtplanung, Landschaftsgestaltung und Arbeitsmarktpolitik. Es ist ein Beschäftigungsprojekt mit Perspektivenentwicklung, ein Institutionen übergreifendes Integrationsprojekt, experimentelles und kooperatives Arbeiten unterschiedlicher Disziplinen mit unterschiedliche AkteurInnen und das Andocken an Firmen und Wirtschaftstreibende.









## 2. Die Analyse

## **2.1 Analyse des jetzigen Infopoints**

Die Analyse wird in zwei „Point of Views“  
ausgeführt.

### **Aus der Sicht eines Besuchers**

Ich habe Leute mit Basisinformationen ausgestattet und sie gebeten, mir danach einen Fragebogen über diesen Ort zu beantworten. Damit erhalte ich Feedback über diesen Ort aus der Sicht des Besuchers. Ich könnte allein mit Erfahrungen aus der Seestadt eine Analyse schreiben. Doch dies wäre nicht sehr objektiv gewesen. Deshalb habe ich Bekannte und Freunde gebeten, diesen Ort für mich zu analysieren.

### **Meine persönliche Sicht des Ortes**

Hier werde ich den Ort ein wenig kritischer hinterfragen. Dies wird mit einer Fotodokumentation ergänzt.

Damit möchte ich Stärken und Schwächen hervorheben und einen besseren Eindruck über diesen Ort schaffen.

Es werden hier drei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt:

- Mobilität - Wie kann man die Seestadt am besten erreichen, welche Fortbewegungsmittel werden unterstützt oder benachteiligt?
- Aufbereitung des Ortes – Wie präsentiert sich der Ort und das Projekt, was gibt es zu entdecken oder zu wissen?
- Informationsgehalt - Art der Informationen, wie wird diese „transportiert“?

## 2.2 Aus der Sicht des Besuchers

### 2.2.1 E-Mail mit Aufgabenstellung und Unterlagen für die Besucher

*Hallo*

*Eure Aufgabe ist es, das Informationszentrum in der Seestadt zu besuchen.*

*Atmet den Ort ein, spürt ihn, liebt ihn und sammelt so viele Eindrücke wie nur möglich.*

*Im Anhang schicke ich euch den Anfahrtsplan und einen Feedbackbogen.*

*Öffnungszeiten des Informationszentrums:*

*DO 14.00 Uhr - 19.00 Uhr*

*FR 12.00 Uhr - 17.00 Uhr*

*SA 11.00 Uhr - 16.00 Uhr*

*SO 11.00 Uhr - 16.00 Uhr*

*PS:*

*Am besten ist, man denkt sich eine kleine Geschichte aus, warum man in die Seestadt gekommen ist.*

*Man sucht eine Wohnung, will ein Geschäft aufmachen oder ein Grundstück erwerben.*

*Der Betreuer des Informationszentrums soll nichts davon erfahren, dass ihr etwas für eine Diplomarbeit macht.*

*Danke Schön für eure Hilfe.*

*Ig Alex*



## 2.2.2. Unterlagen für die Besucher

### 2.2.2.1 Lageplan



Abbildung 2.0 Lageplan

**2.2.2.2 Fragenkatalog**

Wie lange hast du in die Seestadt gebraucht? Aus welchem Bezirk bist du angereist?

Wie gut ist die Orientierung, wenn man aus der U-Bahn aussteigt?

Gibt es Wegweiser?

Wenn ja, wie sind diese aufbereitet?

Wenn nein, würde der Ort welche benötigen?

Siehst du, wenn du aus der Station kommst, wo das Informationszentrum ist?

Wie sind die Informationen im Informationszentrum aufbereitet?

Wie wirkt die Ausstellung auf dich?

Wurdest du begrüßt und wurde dir das Projekt erklärt? Wurde ausreichend auf deine Fragen eingegangen? Was hat dir gefallen oder auch nicht?

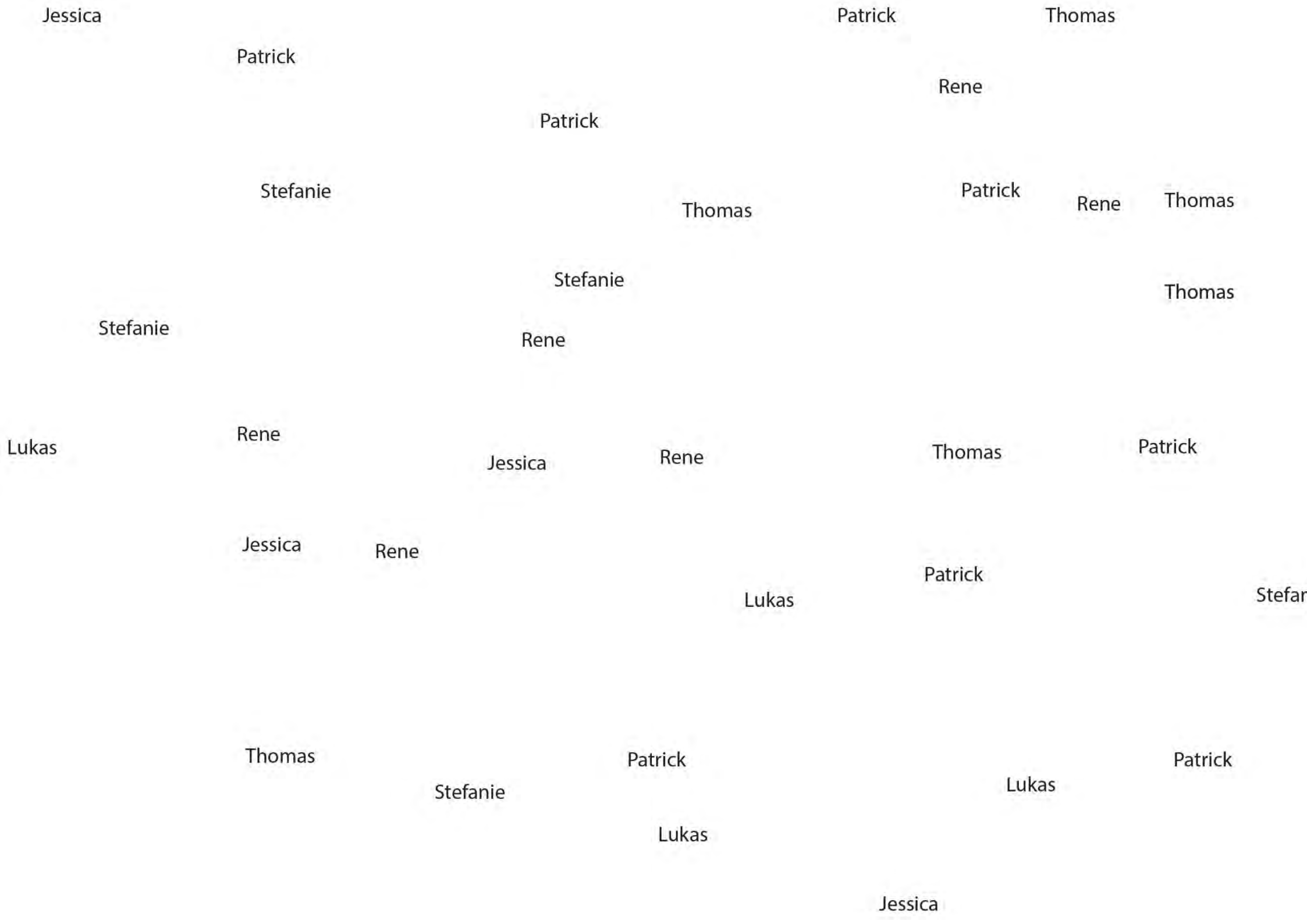
Wurde auf kulturelle Veranstaltungen hingewiesen?

Wie schaut der Ort rund um das Informationszentrum aus?

Wie wirkt der Ort auf dich?

Könntest du dir nach deinem Besuch vorstellen, in der Seestadt zu wohnen?

Würdest du in die Seestadt fahren, um dir eine Veranstaltung anzusehen?





Jessica

Patrick

Patrick

Thomas

Stefanie

Thomas

Thomas

Patrick

Patrick

Thomas

Patrick

Lukas

Patrick

Stefanie

Thomas

Jessica

Patrick

Patrick

## 2.3 Ergebnisse von 6 Besuchern

Stefanie

Stefanie

as

Thomas

Jessica

Stefanie

Lukas

Lukas

Jessica

**1. Besucherin, weiblich, 29 Jahre, Matura**

Wie lange hast du in die Seestadt gebraucht? Aus welchem Bezirk bist du angereist?

Ca. 1 Stunde. Anreise aus dem 12. Bezirk

Wie ist die Orientierung, wenn man aus der U-Bahn aussteigt?

Es ist nicht angeschrieben, welchen Ausgang man nehmen soll. Danach gibt es auch keine Hinweise wie man am besten in die Seestadt gelangt. Nicht einmal die Busfahrer wussten, wie man am besten in die Seestadt kommt.

Gibt es Wegweiser?

Nein.

Wenn ja, wie sind diese aufbereitet?

Wenn nein, würde der Ort welche benötigen?

Ja.

Siehst du, wenn du aus der Station kommst, wo das Informationszentrum ist?

Nein, wussten aber auch nicht wie es aussieht bzw. wo es ist.

Wie sind die Informationen im Informationszentrum aufbereitet?

Wir wurden gleich begrüßt, daher mussten wir uns nicht erst selbst orientieren.

Wie wirkt die Ausstellung auf dich?

Einladend.

Wurdest du begrüßt und wurde dir das Projekt erklärt? Wurde ausreichend auf deine Fragen eingegangen? Was hat dir gefallen oder auch nicht ?

Am Anfang bekamen wir für weitere Informationen gleich die Wohnservice-Homepage-Adresse mit dem Prospekt in die Hand gedrückt und man hatte den Eindruck das Gespräch wär schon nach 5 Minuten wieder vorbei wenn ich nicht ständig nachgehakt hätte. Aber auf alle Fragen wurde ausführlich eingegangen.

Wurde auf kulturelle Veranstaltungen hingewiesen?

Ich habe nicht danach gefragt und es wurde auch nicht darauf hingewiesen.

Wie schaut der Ort rund um das Informationszentrum aus?

Baustelle.

Wie wirkt der Ort auf dich?

Baustelle. Hat was von einer zukünftigen Inzuchtgemeinde.

Könntest du dir nach deinem Besuch vorstellen, in der Seestadt zu wohnen?

Würde vom Gebäude abhängen. Manche sind schon sehr eng aneinander gebaut. Und nicht mit dem Auto zu erreichen.

Würdest du in die Seestadt fahren, um dir eine Veranstaltung anzusehen?

Es muss schon ein sehr guter Grund vorhanden sein, da die Anreise eine Stunde ausmacht.

**2. Besucher, männlich, 28 Jahre, Master of Science**

Wie lange hast du in die Seestadt gebraucht? Aus welchem Bezirk bist du angereist?

40min, 1090 Wien.

Wie ist die Orientierung, wenn man aus der U-Bahn aussteigt?

Wenn man nicht weiß, wo sich das Informationszentrum befindet, könnte es eine längere Suche werden. Wegweiser bei der U-Bahn (Infopoint, Skatepark, dirt-Bahn, Teich etc) wären sehr hilfreich. Eine aus der Entfernung (zB U-Bahn-Station) lesbare Beschriftung am Infopoint wäre auch sinnvoll.

Gibt es Wegweiser?

Nein.

Wenn ja, wie sind diese aufbereitet?

Wenn nein, würde der Ort welche benötigen?

Ja.

Siehst du, wenn du aus der Station kommst, wo das Informationszentrum ist?

Nein.

Wie sind die Informationen im Informationszentrum aufbereitet?

Im Informationszentrum selbst war ich nicht, da mich der (sonnenbadende) Mitarbeiter bereits davor begrüßt und damit angehalten hat. Die Informationen auf dem Holzhaus davor sind gut und übersichtlich aufbereitet.

Wie wirkt die Ausstellung auf dich?

Ich wurde auf keine Ausstellung hingewiesen.

Wurdest du begrüßt und wurde dir das Projekt erklärt? Wurde ausreichend auf deine Fragen eingegangen? Was hat dir gefallen oder auch nicht?

Ja, ich wurde sehr freundlich begrüßt und es wurden alle meine Fragen ausführlich beantwortet! Der Mitarbeiter hat sich große Mühe gegeben und machte dabei auch einen sehr motivierten und sympathischen Eindruck.

Wurde auf kulturelle Veranstaltungen hingewiesen?

Nein.

Wie schaut der Ort rund um das Informationszentrum aus?

Etwas leer. Die Container rund um den Infopoint machen einen verwahten Eindruck.

Wie wirkt der Ort auf dich?

Etwas leer.

Könntest du dir nach deinem Besuch vorstellen, in der Seestadt zu wohnen?

Nein.

Würdest du in die Seestadt fahren, um dir eine Veranstaltung anzusehen?

Prinzipiell ja, kommt aber natürlich auf die Veranstaltung an.

**3. Besucher, männlich, 29 Jahre, Bachelor of Science**

Wie lange hast du in die Seestadt gebraucht? Aus welchem Bezirk bist du angereist?

AKH 17:08 – Seestadt 17:54 → 46 min, aus dem 9. Bezirk.

Seestadt 20:01 – Kliebergasse 20:49 → 48 min, in den 5. Bezirk.

(Umsteigen am Karlsplatz, mit Ankunft um 20:31, war nicht die schnellst mögliche Verbindung, dafür aber gleich die für mich interessante Fahrtzeit zum Karlsplatz).

Wie ist die Orientierung, wenn man aus der U-Bahn aussteigt?

Beide Ausgänge haben Seestadt im Namen (Seestadt Promenade, Seestadtstraße), was eine Orientierung erst mal nicht möglich macht. Auf den U-Bahn Bahnsteigen ist in beiden Ausgangsbereichen jeweils ein Umgebungsplan aufgehängt, die aber nicht besonders hilfreich sind (kein eingezeichneter Info Point). Zusätzlich fehlt in den Umgebungsplänen der Ausgang (Seestadt Promenade), womit nicht mal klar wird, wo man beim zweiten Ausgang überhaupt raus kommt.

Gibt es Wegweiser?

Nein.

Wenn ja, wie sind diese aufbereitet?

Wenn nein, würde der Ort welche benötigen?

Soweit sind keine Wegweiser sichtbar, obwohl dringend welche benötigt würden, wenn man den Infopoint finden will.

Siehst du, wenn du aus der Station kommst, wo das Informationszentrum ist?

Das Informationszentrum sieht man eigentlich nur, wenn man der Vermutung nachgeht, dass der hohe Aussichtsturm dazu gehört.

Wie sind die Informationen im Informationszentrum aufbereitet?

Schönes Miniaturmodell; Plakate schön gemacht, aber wenig informativ → Fakten wie verfügbare Wohnungsgrößen, Miethöhen, Bauträger nicht vorhanden.

Wie wirkt die Ausstellung auf dich?

Nette kleine Ausstellung, die aber Informationen zu wenig Preis gibt (siehe oben) → viel Stimmungsvermittlung, aber zu wenig Fakten.

Wurdest du begrüßt und wurde dir das Projekt erklärt? Wurde ausreichend auf deine Fragen eingegangen? Was hat dir gefallen oder auch nicht?

Nette Begrüßung und gute, bemühte Erklärung. Fragen wurden so weit als möglich beantwortet (Zukunftsfragen teilweise noch unbekannt, z.B.: welche Bauträger kommen in der nächsten Bauphase), aber generell wird darauf eingegangen und auch zur Zufriedenheit beantwortet. Auf den Plakaten müssten auch Fakten stehen, ansonsten kommt man nur durchs Personal zu den Informationen. Das Personal ist allerdings freundlich und sehr bemüht und begeistert von der Arbeit; viele Fragen konnten somit beantwortet werden.

Wurde auf kulturelle Veranstaltungen hingewiesen?

Ja. Das Veranstaltungsgebäude gegenüber wurde erwähnt, eine Einweihungsfeiereinladung und eine Kultursommereinladung wurden hergegeben und auch darüber erzählt.

Wie schaut der Ort rund um das Informationszentrum aus?

Verlassen bzw. Baustelle → nicht gerade ansprechend.

Wie wirkt der Ort auf dich?

Wie eine ruhige Großbaustelle. Beim durchschlendern durch die Gebäudekomplexe kommt das Gefühl von Aufbruchsstimmung und viel Potential rüber.

Könntest du dir nach deinem Besuch vorstellen, in der Seestadt zu wohnen?

Ja.

Würdest du in die Seestadt fahren, um dir eine Veranstaltung anzusehen?

Ja, wenn sie interessant ist (also nur begründet).



**4. Besucherin, weiblich, 28 Jahre, Master of Art**

Wie lange hast du in die Seestadt gebraucht? Aus welchem Bezirk bist du angereist?

20 Minuten Auto, 35 Minuten U-Bahn.

Wie ist die Orientierung, wenn man aus der U-Bahn aussteigt?

Anreise mit dem Auto über Gr. Enzersdorf/Eßling.

Gibt es Wegweiser?

Anreise mit dem Auto aus Richtung Gr. Enzersdorf/Eßling. Dort waren einige Wegweiser, die direkt auf die Seestadt verwiesen haben. Am Gelände selber, also direkt bei der Einfahrt, war kein Wegweiser mehr.

Wenn ja, wie sind diese aufbereitet?

Gut erkennbar und verständlich.

Wenn nein, würde der Ort welche benötigen?

Bei der „derzeitigen“ Einfahrt (also dort wo der Christophorus ist) wären Wegweiser hilfreich, um direkt in den derzeit bebauten Teil der Seestadt gelenkt bzw. verwiesen zu werden. Man würde nicht automatisch dorthin fahren.

Siehst du, wenn du aus der Station kommst, wo das Informationszentrum ist?

Durch Anfahrt mit dem Auto kann das so nicht beantwortet werden. Aber es ist nicht sofort ersichtlich. Dadurch, dass der Infopoint so versteckt hinter den Baucontainern in einer Grube steht. Benötigt vielleicht eine Flagge etc. Oder sollte vielleicht nicht in der Grube stehen, sondern direkt an der Straße mit einem klaren Verweis. Der einzige Eye-Catcher ist das Fledermaushaus, wobei man hier nicht direkt darauf schließen würde, dass sich der Infopoint in der Nähe befindet.

Wie sind die Informationen im Informationszentrum aufbereitet?

Sehr nett aufbereitet und es wird einem ein guter Eindruck über den derzeitigen Stand des Projektes vermittelt.

Wie wirkt die Ausstellung auf dich?

Interessant und bemüht.

Wurdest du begrüßt und wurde dir das Projekt erklärt? Wurde ausreichend auf deine Fragen eingegangen?

Ja, ich wurde begrüßt. Alle Fragen wurden beantwortet und die Mitarbeiterin war sehr freundlich und bemüht.

Was hat gefallen oder auch nicht?

Gefallen: Grundsätzlich die Idee, dass es so einen Infopoint überhaupt gibt, wo interessierte Leute hingehen können und sich das Ganze einmal ansehen können und Fragen stellen können. Weniger gefallen: dass der Infopoint so versteckt ist, damit meine ich die Grube und die damit verbundene tiefere Lage des Containers. Vor allem zwischen den ganzen Baucontainern, die teilweise auch sehr abgenutzt (eh logisch, sind ja auch Baucontainer) sind. Interessanter wäre sicher direkt auf einer Ebene mit der Straße oder vielleicht auch im Erdgeschoss von einem der bereits gebauten Gebäude (somit feste Einrichtung), ganz einfach vom Ambiente her etc. und würde dann auch nicht so provisorisch wirken (aber vielleicht ist ja das auch die Idee dahinter).

Wurde auf kulturelle Veranstaltungen hingewiesen?

Nein, es sind aber einige Plakate etc. direkt davor.

Wie schaut der Ort rund um das Informationszentrum aus?

Schaut bedingt durch die angrenzenden Baucontainer etc. auch etwas „verloren“ aus. Aber vielleicht ist es im Sommer besser, kann das so nicht einschätzen. Dadurch ist auch das Umfeld „verdreckt“. Mich stört das grundsätzlich nicht, aber es kommen ja die verschiedensten Leute aus aller Welt und die haben vielleicht andere Vorstellungen von so einem Informationszentrum.

Wie wirkt der Ort auf dich?

Glaube, dass die oben genannten Antworten diese hier auch beantworten sollte.

Könntest du dir nach deinem Besuch vorstellen, in der Seestadt zu wohnen?

Nein, aus derzeitiger Sicht nicht. Da es noch keine vollständigen Pläne gibt, WIE, WANN und WO welche Bauten noch in weiterer Zukunft dort gebaut werden (sprich in den Teilen der Stadt, mit denen erst begonnen wird) sollen und vor allem, ob es Gastronomie, Supermärkte, Sportmöglichkeiten, etc. geben wird. Für mich sind solche Dinge wichtig zu wissen, bevor ich dorthin ziehe. Aber da ist jeder anders, da es ja schon jetzt genug Leute gibt, die dort leben und eingezogen sind.

Würdest du in die Seestadt fahren, um dir eine Veranstaltung anzusehen?

Ja, warum nicht. Im Sommer stelle ich mir das sehr nett vor.

**5. Besucherin, weiblich, 20 Jahre, Matura**

Wie lange hast du in die Seestadt gebraucht? Aus welchem Bezirk bist du angereist?

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln braucht man ca. eine Stunde aus dem 16ten Bezirk.

Mit dem Auto ca. 45 Minuten.

Wie ist die Orientierung, wenn man aus der U-Bahn aussteigt?

Mit der U-Bahn findet man ohne Probleme zur Seestadt. Es ist alles sehr übersichtlich gekennzeichnet.

Mit dem Auto gestaltet sich dies jedoch etwas schwieriger. Es gibt kaum Wegweiser und im Internet findet man keine genaue Adresse, was die Eingabe in das Navigationssystem erschwert.

Wenn ja, wie sind diese aufbereitet?

Gibt es Wegweiser?

In der U-Bahn Station sind ausreichend viele Wegweiser angebracht, außerhalb der Station findet man sich leider eher etwas schwer zurecht. (Das kann allerdings auch an der Baustelle liegen).

Wenn nein, würde der Ort welche benötigen?

Es wäre wünschenswert, dass der Weg zum Informationszentrum besser gekennzeichnet wird, da dieses in der Seestadt eher untergeht.

Siehst du, wenn du aus der Station kommst, wo das Informationszentrum ist?

Nein, siehe vorige Antwort.

Wie sind die Informationen im Informationszentrum aufbereitet?

Das Informationszentrum ist sehr übersichtlich und man kann sich ein gutes Bild über dieses Projekt verschaffen. Es gibt zu fast jedem Thema passende Folder, die kaum Fragen offen lassen.

Würdest du begrüßt und wurde dir das Projekt erklärt? Wurde ausreichend auf deine Fragen eingegangen? Was hat dir gefallen oder auch nicht?

Ja, ich wurde sehr freundlich begrüßt und das Projekt wurde mir ausgiebig erklärt.

Alle meine Fragen konnten beantwortet werden und man hat einen guten Überblick bekommen.

Toll fand ich es, dass ein Bildungscampus errichtet wird. Somit hat man in der Seestadt wirklich alles was man zum Leben braucht. (Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplätze, Bildungszentren, Kindergärten, Polizeistation, usw.).

Meiner Meinung nach, wird die Seestadt (wenn das Projekt beendet ist) besser „ausgestattet“ sein als so manche Kleinstadt.

Wurde auf kulturelle Veranstaltungen hingewiesen?

Nein, die wurden leider nicht erwähnt.

Wie schaut der Ort rund um das Informationszentrum aus?

Leider ist rund um das Informationszentrum noch eine große Baustelle und somit kann ich nichts Genaues über das Erscheinungsbild dieses Ortes sagen.

Wie wirkt der Ort auf dich?

Es wirkt dort alles sehr harmonisch und ruhig, was jedoch auch an den wenigen Bewohnern liegen kann. Es wäre interessant sich erneut einen Eindruck darüber verschaffen zu können, wenn das Projekt abgeschlossen ist.

Könntest du dir nach deinem Besuch vorstellen, in der Seestadt zu wohnen?

Ja! Wenn das Projekt so verwirklicht wird, wie es dargestellt wurde, dann wird die Seestadt sicher ein toller Ort zum Leben. Auch erwähnenswert: Die öffentlichen Verbindungen von/zur Seestadt sind optimal. Man ist in (z.B.) nur 17 Minuten am Hauptbahnhof und das, obwohl die Seestadt eigentlich recht „abgeschieden“ liegt.

Somit hat man sowohl die Vorteile einer ruhigen Wohnlage, als auch die Möglichkeit schnell und unkompliziert in die Stadt zu kommen.

Würdest du in die Seestadt fahren, um dir eine Veranstaltung anzusehen?

Ja. Wünschenswert wäre allerdings auch noch eine Nightline zur Seestadt bzw. von der Seestadt weg.



**6. Besucher, männlich, 30 Jahre, Matura**

Wie lange hast du in die Seestadt gebraucht? Aus welchem Bezirk bist du angereist?

Die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dauerte ca. 45 min. Abfahrt war aus dem 16. Bezirk.

Wie ist die Orientierung, wenn man aus der U-Bahn aussteigt?

Etwas chaotisch. Man weiß u.U. nicht sofort in welche Richtung man gehen soll.

Gibt es Wegweiser?

Wenn ja sind wie diese aufbereitet?

Wenn nein, würde der Ort welche benötigen?

Wegweiser und Hinweisschilder wären ev. gleich direkt beim U-Bahn Bahnsteig bzw. Abgang angebracht.

Siehst du, wenn du aus der Station kommst, wo das Informationszentrum ist?

Da ich es nicht kannte, nicht direkt. Mehrere Gebäude sichtbar, von denen es jedes sein könnte.

Wie sind die Informationen im Informationszentrum aufbereitet?

Relativ gut visuell strukturiert. Allerdings da und dort wohl ein bisschen zu viel Info auf einem Plakat, einer Wand bzw. auf einer Fläche aufgebracht.

Wie wirkt die Ausstellung auf dich?

Kühl, modern, aber unter Umständen etwas zu kahl. Ich denke, dass Ganze ist für viele Leute etwas zu bunt zusammengewürfelt. Manchmal fehlt eine klar strukturierte Info über die diversen Themen. Etwas Reizüberflutung.

Wurdest du begrüßt und wurde dir das Projekt erklärt? Wurde ausreichend auf deine Fragen eingegangen? Was hat dir gefallen oder auch nicht?

Ich kam mit dem Vorwand mich für eine Wohnung zu interessieren. Nach längerer Zeit, umschaun etc., wurde ich begrüßt und gefragt, ob man mir weiterhelfen könne. Auf Fragen zu den Fortschritten der einzelnen Bauplätze wurde eingegangen.

Wurde auf kulturelle Veranstaltungen hingewiesen?

Nicht direkt. Mir wurden div. regelmäßige Infotouren, etc. angeboten.

Wie schaut der Ort rund um das Informationszentrum aus?

Interessante, recht simple Architektur. Moderne Gebäude, die etwas recycelt wirken.  
Recht simples Konzept. Könnte allerdings auf ältere Besucher etwas kahl und verwirrend wirken.

Wie wirkt der Ort auf dich?

Für mich persönlich eine eher kahle Anordnung von einzelnen Gebäuden. Architektonisch kaum ein Highlight. Die Idee eine kleine Stadt in der Stadt aufzubauen finde ich  
allerdings ganz gut umgesetzt.

Könntest du dir nach deinem Besuch vorstellen, in der Seestadt zu wohnen?

Ich kann mir nicht vorstellen dort zu wohnen. Hauptsächlich, weil mir rundherum zu wenig passiert, landschaftlich gesehen. Für meinen Geschmack ist die Seestadt,  
trotz U-Bahn Anbindung etwas zu weit weg vom Schuss.

Würdest du in die Seestadt fahren, um dir eine Veranstaltung anzusehen?

Veranstaltungen wie „Kranensee“ etc., würde ich durchaus wieder besuchen. Allerdings müsste es schon ein außergewöhnliches Event sein,  
damit ich nur dafür hinfahren würde.



Warum

Wo

Warum

Wieso

Wo

Wo

Was

Weshalb

Warum

Warum

Wieso

Wieso

Wo

Was

## 2.4 Persönliche Analyse

Warum

Wo

Warum

Weshalb

Was

Wieso

Wo

Weshalb

Was

Wieso

Was

Weshalb

Weshalb

Weshalb

Wieso







Abbildung 2.1 Südlicher Abgang bei der U-Bahnstation „U2 Seestadt“. Es befinden sich keine Beschilderungen beim Ausgang, welche anzeigen, wo sich der Infopoint befindet. Theoretisch hätte ich auch mit dem Auto anreisen können, dies würde jedoch zusätzliche Kosten durch Parkgebühren verursachen.







Abbildung 2.2 Ein Stück weiter in Richtung Infopoint, es fehlen noch immer deutliche Markierungen und Wegweiser. Hier muss auch noch erwähnt werden, dass man auf der ehemaligen Landebahn des Flugfeld Aspern steht.









Abbildung 2.3 Der erste Wegweiser ist mit Begriffen beschriftet, die nicht jeder Besucher kennen kann, wie z.B. Greenlab. Dies könnte für Verwirrung sorgen. Die Beschriftungsgröße beträgt gerade einmal 10 cm.









Abbildung 2.4 Überblick über die unterschiedlichen Zwischennutzungsprojekte. Es fehlt leider an Beschriftungen und Erklärungen der einzelnen Nutzungen. Den Besuchern wird eine Kernidee der Seestadt verschwiegen, die Zwischennutzungsprojekte. (v.l.n.r. Flederhaus ,Recycle, Verwaltungscontainer, Greenlab, SEA Jugendzentrum und ein Soccerplatz)







Abbildung 2.5 Überblick über den Veranstaltungsbereich, das bunt bemalte Gebäude ist der Infopoint der Seestadt. Dieser repräsentiert eines der größten Stadtentwicklungsprojekte von ganz Europa. Erneut findet man hier leider keine offensichtliche Beschriftung. Damit fällt es dem Besucher schwer sich zu orientieren und das gewünschte Ziel zu erreichen. **Dieser Bereich bietet wenig Aufenthaltsqualität.** Es fehlt an den nötigsten Dingen, die einen Ort einladend gestalten (v.l.n.r. Fabrik Publik, der Infopoint, Flederhaus).





Abbildungen 2.6 -2.11 Die Umgebung rund um den Infopoint macht einen sehr ungepflegten Eindruck, man findet sehr viel Abfall von der Baustelle.





Abbildungen 2.12 – 2.17 Dies setzt sich auch im „Kinderbereich“ fort, (li.ob. Sandkiste, oben in der Mitte Detailaufnahme) es wirkt wie eine gewollte Baustelle.

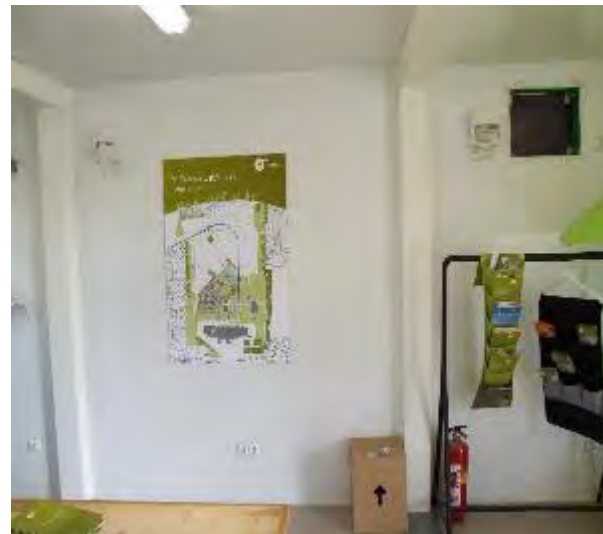






Abbildung 2.18 Das Innere des Infopoints. Es ist eine sehr einfach gehaltene Ausstellung. Es steht einem einiges an Informationsmaterial zu Verfügung. Bei Detailfragen steht einem der Betreuer des Infopoints mit Rat und Tat zur Seite.





Abbildungen 2.19-2.24 Das **Konzept der Baustelle** zieht sich auch in das Innere des Infopoints. Man findet Löcher in den Wänden, Plakate stehen am Boden usw.

## 2.5 Resümee

Jeder Besucher hat erkannt, dass mit dem Besucherareal etwas nicht in Ordnung ist. Sei es, dass es wie eine Baustelle oder verwahrlost wirkt. Was möchte man dem Besucher denn eigentlich präsentieren?

*„<sup>1</sup> aspern Die Seestadt Wiens wird multifunktional und bunt, intelligent und offen, dynamisch und gleichzeitig entspannt. Sie verbindet das Heute mit dem Morgen und vieles, was an anderen Orten kaum vereinbar ist: Wohnen und Wirtschaft, grün und urban, hohe Qualitätsstandards und Raum für Individualität.“*

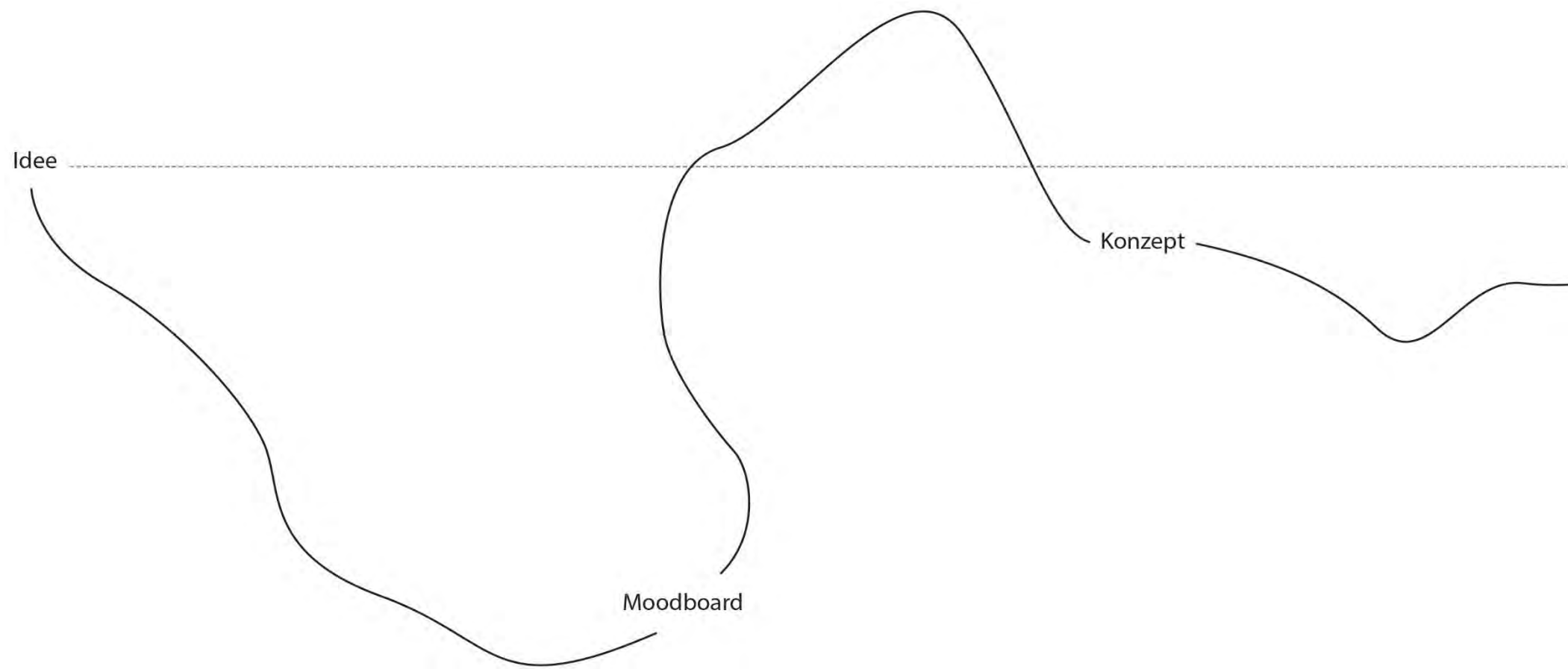
Bis auf einen bunten Infopoint findet man hier im Besucherbereich recht wenig von den angepriesenen Eigenschaften. *Gedanke: „Warum wird das Projekt nicht so präsentiert, wie es sich auf der Homepage vorstellt?“* Auf diesem Areal bewegen sich mehr als 6000 Leute täglich (Bewohner der Seestadt, Besucher, Bauarbeiter, eventuell auch Investoren). Wenn man schon so viele Menschen erreichen kann, sollte die Gelegenheit genutzt werden, das Projekt Seestadt adäquat zu vermitteln. Aus meiner Erfahrung aus der Betreuung des Infopoints ist mir bekannt, das Menschen Sachen gerne anfassen, damit sie es begreifen.

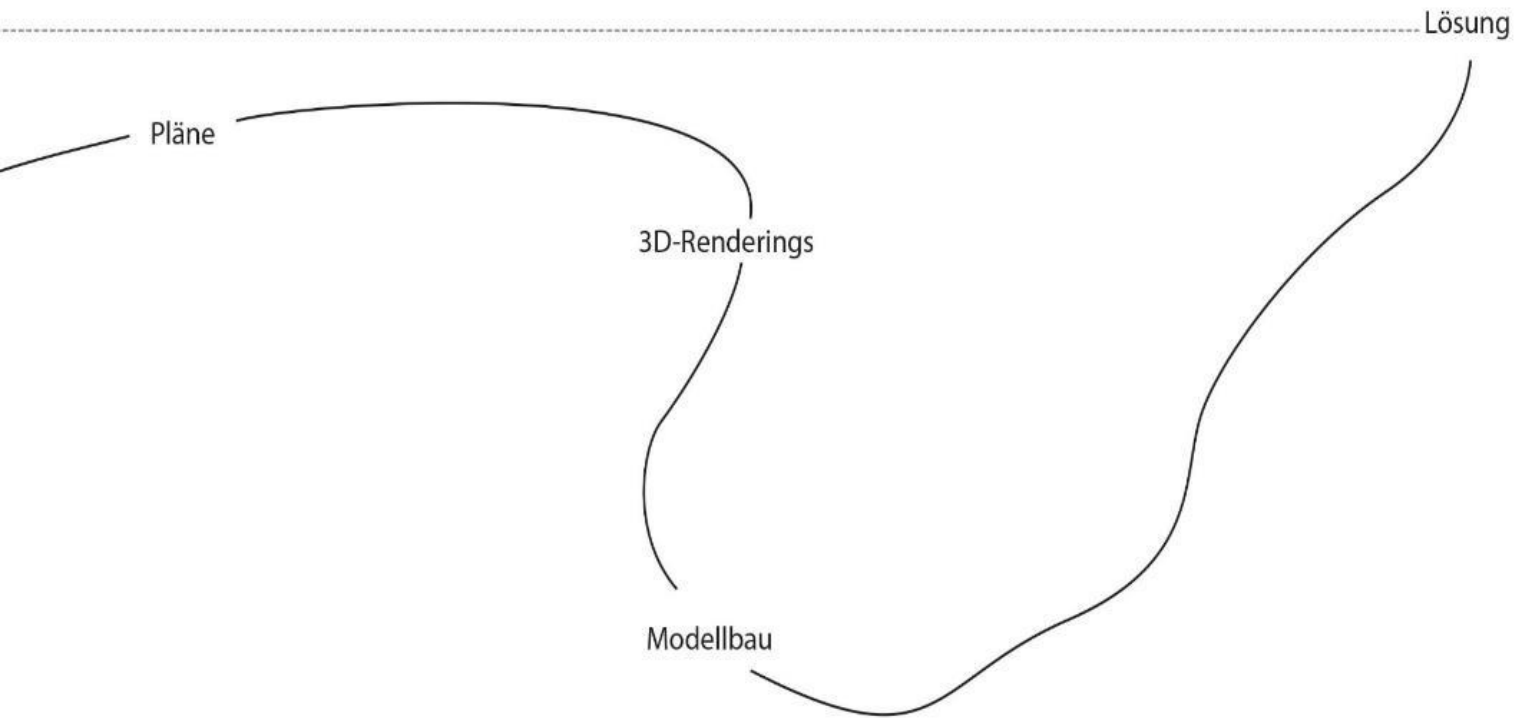
Deshalb muss man Ausdrücke wie Multifunktionalität intelligent und dynamisch verständlich darstellen. Es sind weit gedehnte Begriffe und jeder Mensch könnte darunter etwas anderes verstehen. Darum würde es dem Projekt sehr gut tun, wenn die Eigenschaften, die es so charakteristisch und einzigartig machen, im Besucherbereich besser zur Geltung kommen. Der erste Schritt wäre das Areal von Abfällen zu bereinigen und die Ausstellung des Infopoints mit aktuellem Material auszustatten.

### Anmerkung:

Mir wurde auch die Möglichkeit geboten, alle Schlüsselpersonen bei der Wien 3420 zu interviewen. Deren Inhalt schreibe ich bewusst nicht in diese Arbeit. Rückblickend betrachtet haben diese Interviews meinen Entwurfsprozess sehr irritiert. Mehr als acht Jahre gibt es nun einen Infopoint und es wurden bis heute nicht die Bedürfnisse seiner Besucher erkannt, die diesen Ort jeden Tag besuchen. Man hat sich anscheinend nie die Mühe gemacht diesen Ort genau anzusehen, um auf verschiedenste Situationen oder Bedürfnisse zu reagieren.







## 3. Die Idee

### 3.1 Das Moodboard

Um mich auf das Projekt einzustimmen, habe ich ein Moodboard erstellt. Es besteht aus einer Sammlung unterschiedlichster Projekte, die meine Arbeit unterstützen. Es sollte mir während meiner ganzen Arbeit als Inspiration und als Anhaltspunkt dienen. Auf ihm werden folgende Bereiche dargestellt: Wohnen, Arbeiten, Gewerbe, ein Infopoint, ein Veranstaltungssaal, ein Turm, Aufenthaltsräume und Aussicht.



Abbildung 3.0 Moodboard

**Definition Moodboard:** <sup>16</sup>Das Moodboard (engl. mood „Stimmung“, board „Tafel“) ist ein wichtiges Arbeits- und Präsentationsmittel in Kommunikations- und Designberufen. Im Laufe eines Projektes unterstützt es die Entwicklung, die Vermittlung, ggf. den Verkauf und schließlich als Referenz die konzeptgetreue Umsetzung visueller oder visuell darstellbarer Ideen.



### **3.2 Das Konzept** :

Mein Besucherzentrum soll eine angenehme Atmosphäre schaffen, Menschen sollen dazu eingeladen werden, diesen Ort für sich zu entdecken. Hierfür wird nicht die neueste Technik oder der neueste Trend genutzt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Menschen mit einfachen Dingen zufrieden sind. Diese müssen dafür exzellent ausgeführt sein. Deshalb habe ich das Besucherzentrum in vier unterschiedliche Bereiche gegliedert:

1. Kundenservice  
->(Mobilität, Verweilen)
2. Die Geschichte
3. Das Projekt
4. Multifunktionalität

Diese vier Bereiche schaffen das Fundament für das neue Besucherzentrum der Seestadt. Die ersten drei Bereiche sind vorzugsweise für Besucher gedacht, es soll ihnen an nichts fehlen und jede Annehmlichkeit soll ihnen zur Verfügung stehen. Dies beginnt schon bei der Anreise und endet bei Sitzmöglichkeiten (1. Punkt). Detailliert wird ihnen die Geschichte des Areals präsentiert, denn so ein spannendes Material sollte man Menschen nicht vorenthalten (2. Punkt). Das Projekt Seestadt wird flexibler und spannender für die Besucher präsentiert, aktuelle Baudaten und Informationen werden täglich abrufbereit gestellt (3. Punkt). Die Multifunktionalität ist mehr für die Verwaltung des Besucherzentrums angedacht, es bietet ihnen die Möglichkeit situationsbedingt auf verschiedene Ereignisse, die Räume zu konfigurieren (4. Punkt).

### 3.2.1 Der Kundenservice

#### 3.2.1.1 Mobilität

Diese bildet das Fundament des Besucherzentrums, jedem Besucher soll es frei stehen, wie man das Gebäude erreichen möchte. Der erste Schritt in diese Richtung ist die Schaffung von Parkplätzen für Pkws, Motorräder und Fahrräder. Zusätzlich werden auch noch E-Tankstellen für Elektrofahrzeuge angeboten. Somit wird ein breites Angebot geschaffen, dass den Individualverkehr abdeckt.



Abbildung 3.1 E-Tankstelle

Ergänzt wird dieses Paket durch das Angebot der Wiener Linien, durch die U2 Stationen „Seestadt“ und „Aspern Nord“. Bei diesen befinden sich auch noch regionale Buslinien (84A, 88A, 89A, 99A, 99B). Dadurch wird es benachbarten Interessenten ermöglicht, die Seestadt umweltschonend zu erreichen.



Abbildung 3.2 U-Bahnstation Aspern Nord



Abbildung 3.3 Plan des öffentlichen Verkehrs



Abbildung 3.4 Aufenthaltsbereich (Innen)



Abbildung 3.5 Aufenthaltsbereich (Außen)

### 3.2.1.2 Verweilen

Dem Besucher soll es an keinen Annehmlichkeiten fehlen. Er soll dazu eingeladen sein, sich im oder um das Gebäude aufzuhalten. Dies wird mit einfachen Dingen bewerkstelligt. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass Sitzmöglichkeiten ein unbedingtes Muss sind. Es soll den Leuten die Möglichkeit geboten werden, sich einfach hinzusetzen und den Ort zu genießen oder die Seele baumeln zu lassen. Dies sollte nicht nur im Besucherzentrum möglich sein, sondern auch in der umliegenden Landschaft. Damit dies auch bei jeder Wetterlage möglich ist, gibt es auch Bereiche, die überdacht sind. Diese sind so konzipiert, dass sie auch einen Rückzugsort bilden. Somit schafft man im offenen Raum zwei unterschiedliche Systeme, die unterschiedliche

Individuen anspricht. Dieses System setzt sich auch innerhalb des neuen Besucherzentrums fort. Zusätzlich zu den vorher genannten Eigenschaften bietet das Gebäude auch noch mehr, denn es ist barrierefrei erschlossen. In jeder Etage kann man sich ins Freie bewegen und über das Areal blicken. Überall gibt es Sitzmöglichkeiten und im ersten und dritten Stockwerk kann der Besucher ein WC aufsuchen. Damit das Besucherzentrum auch stärker Familien anspricht, gibt es einen Wickelbereich und ein mehrstöckiges Kinderspielgerüst, damit die Kinder eine Beschäftigung haben und die Eltern sich in Ruhe das Projekt anschauen oder einfach den Ort auf sich wirken lassen können.



### 3.2.2 Die Geschichte

<sup>17</sup>Aspern ist ein sehr geschichtsträchtiger Ort und genau auf dem Areal, wo die zukünftige Seestadt entstehen wird, haben sich die meisten Ereignisse abgespielt. Warum ist dies so wichtig? Um eine Verbindung zu einem Ort aufzubauen kann man dessen Geschichte verwenden. Die Vergangenheit löst Emotionen oder Erinnerungen aus, zumeist waren sie sehr positiv. Deshalb bin ich auch sehr davon überzeugt, dass man diese Thematik stark hervorheben muss.



2000 v. Chr. Frühebronzezeit, erste Siedlungen in Aspern

1285 n. Chr. erste urkundliche Erwähnung von "Asparan"

1880 erste Flugversuche auf dem Asperner Flugfeld

1914 1. Weltkrieg Nutzung als Luftwaffenstützpunkt

1939 2. Weltkrieg erneut Luftwaffenstützpunkt

1250 v. Chr. Mittelbronzezeit, Hügelgräberkultur entstand, Siedlungen verdichteten sich

1809 n. Chr. Sieg über Napoleon



1912 Errichtung des größten und modernsten Flughafens Europas in Aspern



1920 Erneute Nutzung und Ausbau für internationalen Flugverkehr





1931 Landung des Luftschiff  
Graf Zeppelin



1977 Auflösung des  
Flughafens Aspern



1988 Eröffnung des  
ARBÖ Übungsplatz

1945 Errichtung der russischen  
Kommandantur

1956 Nutzung  
als Rennstrecke



1982 Eröffnung des General  
Motor Werks



2001 Errichtung des ÖAMTC  
Hubschrauberlandeplatz



Abbildung 3.6 Zeitskala

### **3.2.3 Das Projekt, aspern die Seestadt Wiens**

Die Seestadt ist kein fertiges Produkt, es ist ein sich ständig weiterentwickelndes Projekt. Dieser Prozess muss den Besuchern vermittelt werden. Mit Hilfe einer interaktiven Ausstellung soll diese Information spielerisch besser an den Besucher vermittelt werden. Die Schwerpunkte sind Wohnen, Arbeiten und Grünraum, da diese auch die Kernthemen der Seestadt sind. Ein städtebauliches Modell soll dem Besucher auch einen sehr guten Eindruck über diesen Ort verschaffen.

Es soll die Dimension von 240 ha begreifbar machen. Optional wäre es auch steuerbar, um verschiedene Punkte, wie zum Beispiel den Wohnbau mehr hervor zu heben. Eine Mediawall soll über aktuelle Bauvorhaben und Veranstaltungen informieren. Diese wird mit einem Touchscreen ausgestattet sein, um nähere Informationen anzuzeigen.



Abbildung 3.7 Städtebauliches Modell (Hafencity)



Abbildung 3.8 Seepark



Abbildung 3.9 Wohnung



Abbildung 3.10 Büro





Abbildung 3.11 Mehrzweckraum



Abbildung 3.12 Interaktion eines Modells

### **3.2.4 Multifunktionalität**

Dies soll nicht nur wie schon bei „Das Projekt“ in einzelnen Objekten eine Eigenschaft sein, sondern soll sich auch in mehreren Räumen widerspiegeln.

Ein Ausstellungsbereich kann auch ein Büro sein. Ein Vortragsraum kann auch eine Begegnungszone sein usw. Die Multifunktionsräume sollen keine Wünsche offen lassen. Bereiche sollen auch kombinierbar sein. Es soll kein „Entweder Oder“ geben sondern nur ein „Und“.



Abbildung 3.13 Verschiebbare Wände



Abbildung 3.14 Flexible Ausstellung



Abbildung 3.15 Multimediawall

### **3.2.5 Das Baumaterial**

Hier kam die Inspiration durch den alten Infopoint bzw. auch vom mobilen Stadtlabor (auch „aus.büxen“ genannt), es waren die Container. Sie faszinierten mich. Man benötigt nur einen LKW mit einer Kranvorrichtung, beladet diesen mit einem Container, transportiert ihn an den gewünschten Ort, stellt ihn auf und hat einen fertigen Raum. Darüber hinaus können sie auch noch über andere Wege transportiert werden. Es bieten sich noch der Zug- und der Schiffsweg an. All diese Transportsysteme sind aufeinander abgestimmt und gewährleisten dadurch ein weites Spektrum an Transportmöglichkeiten.

Dies war mir sehr wichtig, denn das zukünftige Besucherzentrum sollte flexibel sein, sodass es überall auf der Welt aufgebaut werden kann. Dies ist ein sehr „weit gespannter Gedanke“, aber ich fand diese Möglichkeit sehr spannend. Ich habe diesbezüglich auch einige Recherchen am Wiener Hafen und mehreren Baustellen gemacht und war von der schnellen Logistik beeindruckt. Ein Container kann innerhalb weniger Minuten verladen werden. Hierfür wurden die unterschiedlichsten Systeme verwendet, die alle ineinander greifen und ein logistisches Wunder vollbringen.



Abbildung 3.16 Infopoint der Seestadt (2009)



Abbildung 3.17 mobiles Stadtlabor; Studenten der TU Wien; Karlsplatz



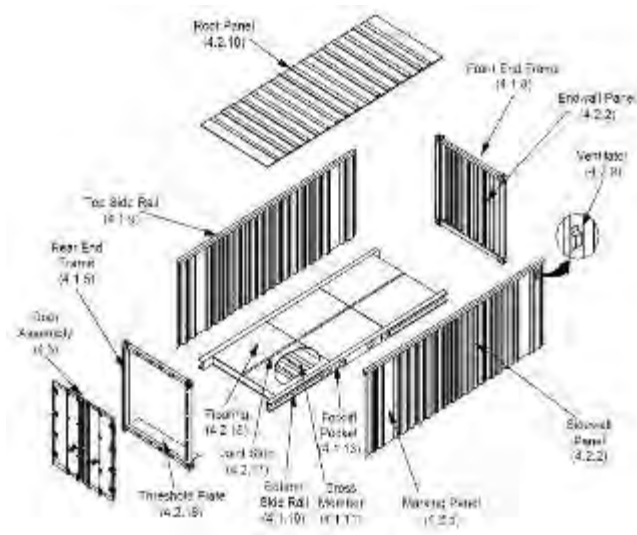


Abbildung 3.18\_Aufbau eines Hochseecontainers

**3.2.6 Der Hochseecontainer**

18,19,20 Im Gegensatz zu anderen Container - Varianten bietet dieser mehrere Vorteile. Er ist robuster, weltweit verfügbar, günstig zu erwerben, für verschiedenste Frachten auf Hochsee konzipiert und daher für ein sehr raues Wetter gerüstet. Auch auf den Umschlagplätzen (Häfen, Bahnhöfe) wird der Container nicht geschont. Es muss immer schnell gehen, denn „Zeit ist Geld“. Somit ist der Container durch ständiges Auf- und Abladen hohen physischen Belastungen ausgesetzt.

Dies übersteht er manchmal nicht. Hier kommt dem Container die einfache Wartung zugute, diese ist durch die simple Konstruktion gegeben. Beschädigte Wände oder verbeulte Türen können mit wenigen Handgriffen repariert werden. Es ist natürlich eine Kosten-Nutzen-Frage, bei größeren Schäden wird man wahrscheinlich einen Neukauf in Betracht ziehen.

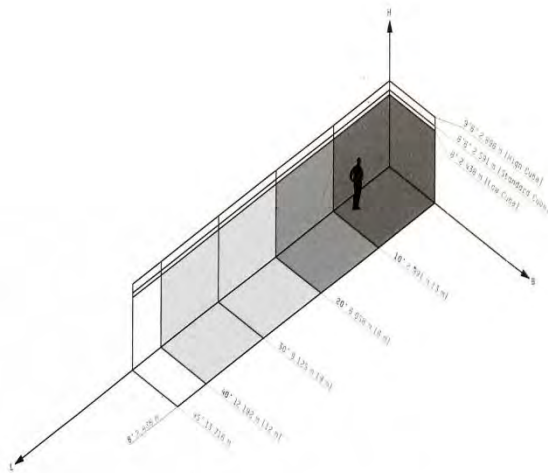


Abbildung 3.19 Container- Varianten



Abbildung 3.20 Reparatur eines Containers



Abbildung 3.21 Zerstörter Container



### **3.2.7 Transport**

<sup>18,19,20</sup>Wie schon zu Beginn erwähnt, faszinierten mich die Transportmöglichkeiten des Containers. Auf dem Wiener Hafen hat sich meiner Ansicht nach das komplette Spektrum an Funktionalität entfaltet. Unterschiedlichste Transportmöglichkeiten greifen hier ineinander, Schiffe, Züge und LKWs. Diese werden von speziellen Verladegeräten be- und entladen. Hier kamen unter anderem der Reach-Stacker und die Containerbrücke zum Einsatz.

Der Reach-Stacker wird für die Logistik am Hafengelände eingesetzt und wird für die Be- und Entladung der Container bei LKWs verwendet. Die Containerbrücke ist für die Be- und Entladung von Schiffen und Zügen gedacht.



Abbildung 3.22 Containerbrücke

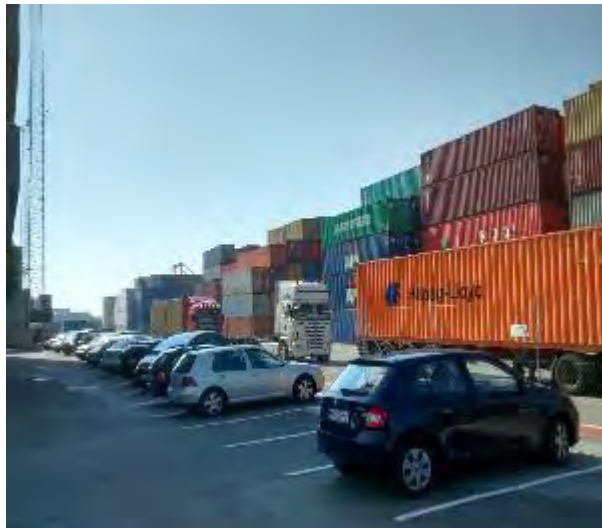


Abbildung 3.23 Wartschlange beim Entladen



Abbildung 3.24 Befestigungspunkt eines LKW Anhänger

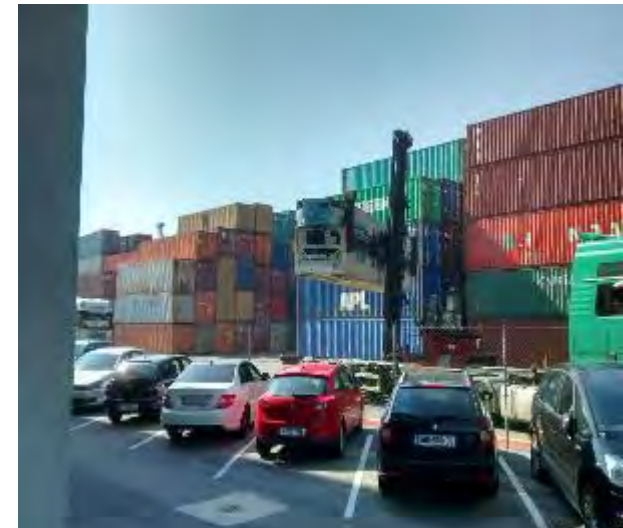


Abbildung 3.25 Reach-Stacker



Abbildung 3.26 Corner Fit

### 3.2.8 Funktion

<sup>18,19,20</sup>Es gibt unterschiedlichste Ausführungen von Hochseecontainern und nicht jeder Container ist gleich hoch oder lang. Es spielt bei der Lagerung der Container keine Rolle, ob dieser nun höher oder niedriger ist. Bei der Länge muss man schon ein wenig mehr darauf achten welche Variante hier auf die andere gestapelt wird. Sinnvoll ist es hier gleichgroße Container aufeinander zu stapeln, da man dazu keine Rücksicht auf unterschiedliche Auflagerpunkte nehmen muss.

Somit komme ich zu dem wichtigsten Element der Container, nämlich dem sogenannten „Corner Fit“ (Eckpunkt). Dieser hat mehrere Funktionen. Erstens könnten ohne diesen die Container nicht verladen und fixiert werden. Zweitens dienen sie dem Container als Auflagerpunkt um auf ebenen Flächen zu stehen oder als lastübertragendes Element zu einem darüber oder darunter liegenden Container. Der Corner-Fit wird immer in einer sehr ähnlichen Form produziert, damit er mit allen Verladefahrzeugen funktioniert

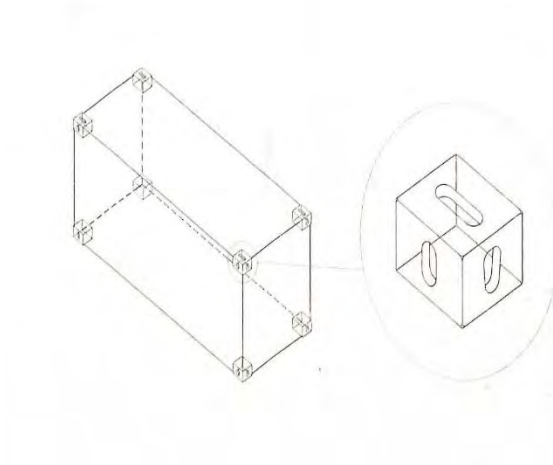


Abbildung 3.27 Die 8 Corner-Fits eines Containers

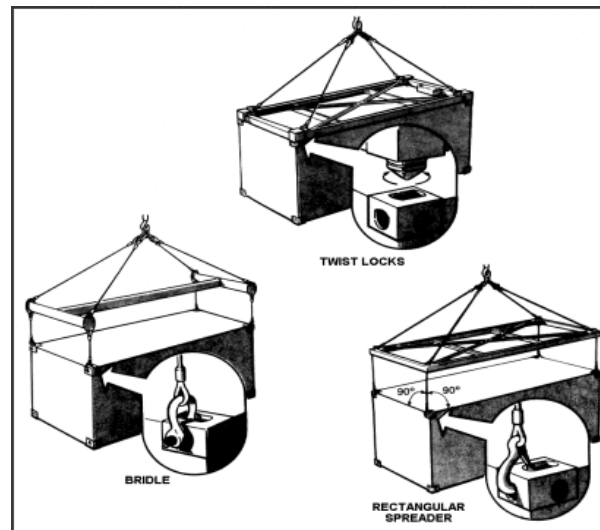


Abbildung 3.28 Fixierung des Corner-Fit für die Verladung



Abbildung 3.29 Stapelung unterschiedlicher Container



### **3.2.9. Beispiele**

Der Ort hat mich inspiriert verschiedenste Containerprojekte zu suchen. Wie gehen Architekten und Laien mit diesem Baumaterial um? Wie nutzen sie es? Reizen sie die Grenzen des Containerbaus aus?



Abbildung 3.30 mobiles Stadtlabor; Studenten der TU Wien Karlsplatz



Abbildung 3.31 Freitag Flagship Store; Annette Spillmann / Harald Echsle, Zürich



Abbildung 3.32 Puma Store; LOT-EK; New York



Abbildung 3.33 Brisbane House; Todd und Di Miller; Brisbane



Abbildung 3.34 Container City 2; Container City™; London





Abbildung 3.35 Filmset Tron Legacy, keine Angabe; South Vancouver



Abbildung 3.36 Speybank; Luc Deleu; Yokohama



Abbildung 3.37 Platoon Kunsthalle; Graft; Berlin



Abbildung 3.38 Aether Apparel Store; Envelope A&D; San Francisco



Abbildung 3.39 Nomadic Museum; Shigeru Ban; New York



Abbildung 3.40 Oceanscope; AnL studio; Song-do New City

### 3.2.10 Der Standort

Zu Beginn suchte ich einen Standort für das Besucherzentrum. Es sollte ein Neustart für dieses Projekt sein. Deswegen siedle ich das neue Gebäude im Norden der Seestadt an (schwarze Punkt markiert den Standort). Dieser Ort bietet eine Menge an Vorteilen gegenüber anderen Standorten. Bis dieser Teil der Seestadt entwickelt und gebaut wird, vergehen noch mindestens zehn Jahre. **Dadurch ergibt sich eine längere Lebensdauer für dieses Gebäude und ein geringerer organisatorischer Aufwand, denn der alte Infopoint musste alle 2-3 Jahre seinen Standort ändern um Platz für die Stadtentwicklung zu schaffen.** Dies wird sich mit dem neuen Konzept ändern, da vorausschauender geplant wird. Weiterer Vorteil dieses Areals ist die vorhandene Infrastruktur, Strom und eine befestigte Straße. Zusätzlich steht ein breites Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln zu Verfügung. Eine U-Bahn (Station U2 Aspern Nord) und mehrere regionale Buslinien werden zukünftige Besucher zu dem neuen Besucherzentrum bringen. **Das Gebäude steht inmitten eines Bereiches, der noch komplett unberührt ist. Dies werte ich als Vorteil für meinen Entwurf. Es ermöglicht mir meine eigenen Gedanken und Ideen unabhängig von der Umgebung zu entwickeln.** Der einzige Nachteil an diesem Ort ist, dass es kein Kanalisationssystem gibt. Deswegen müsste eine Sickergrube ausgehoben werden.

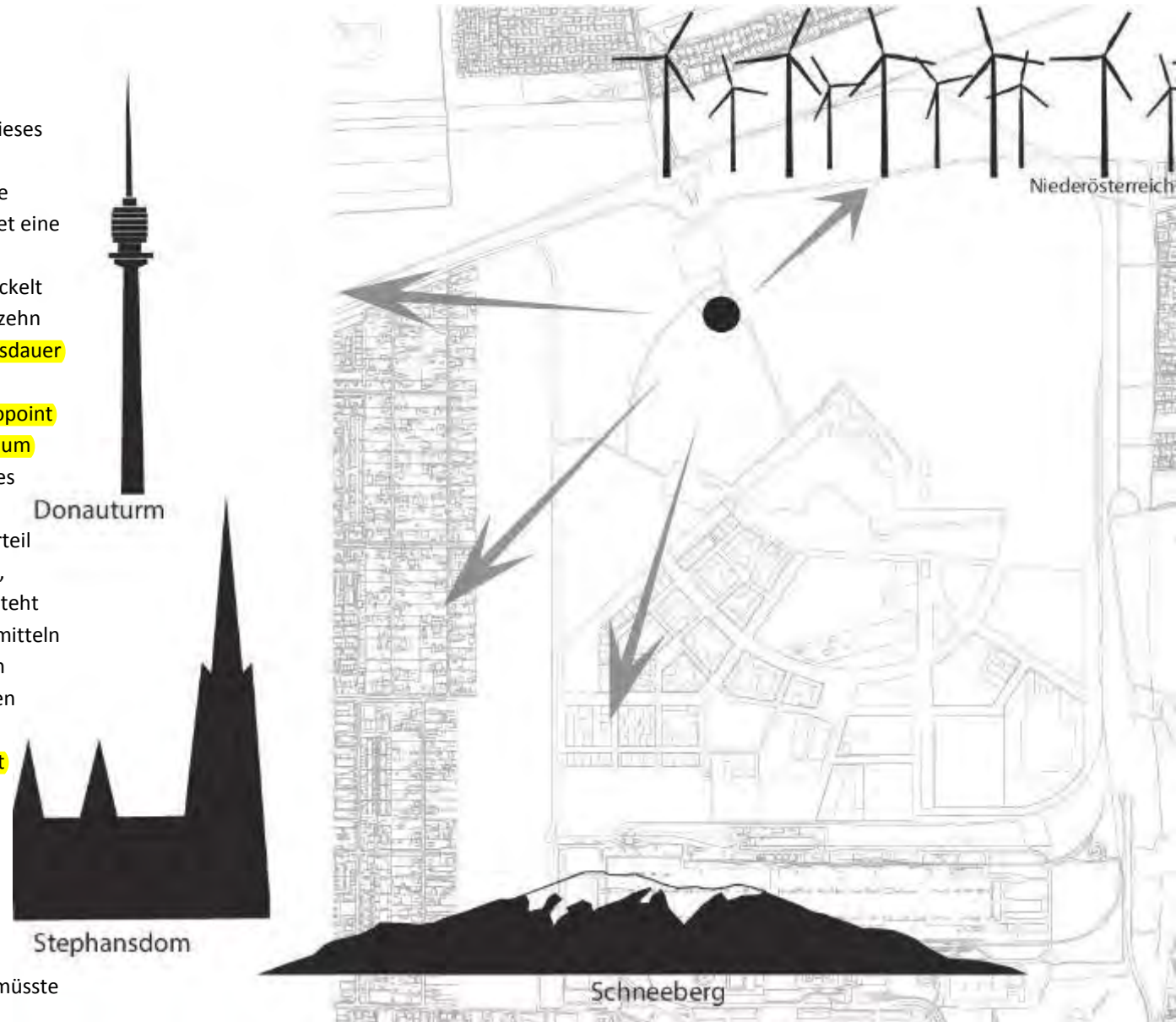


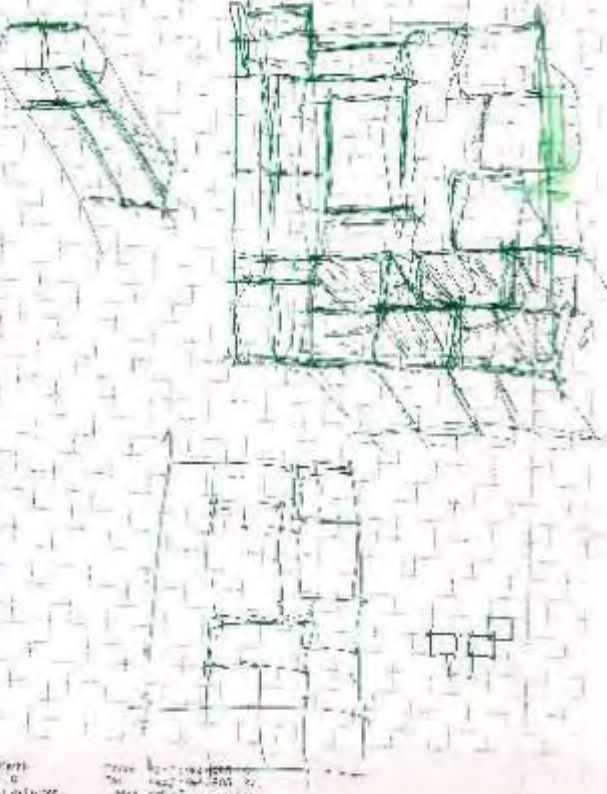
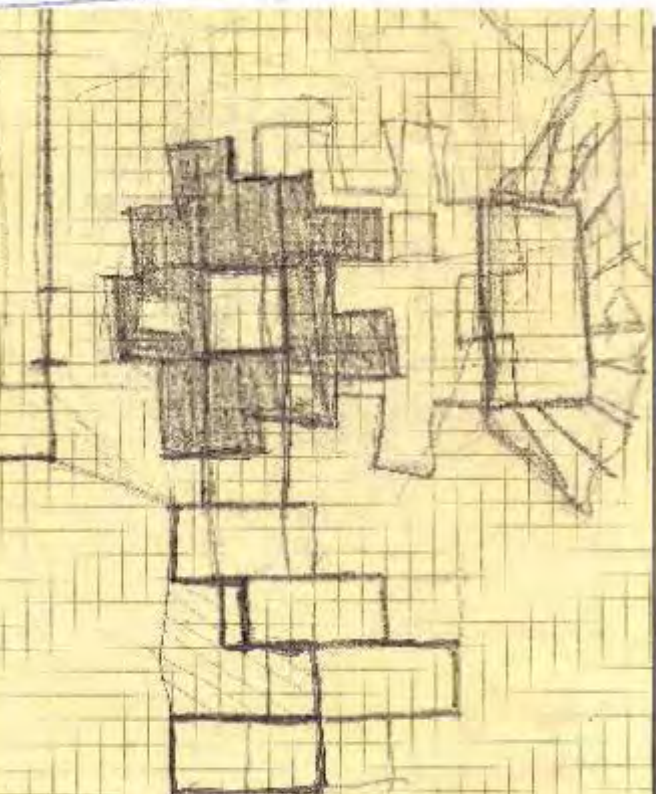
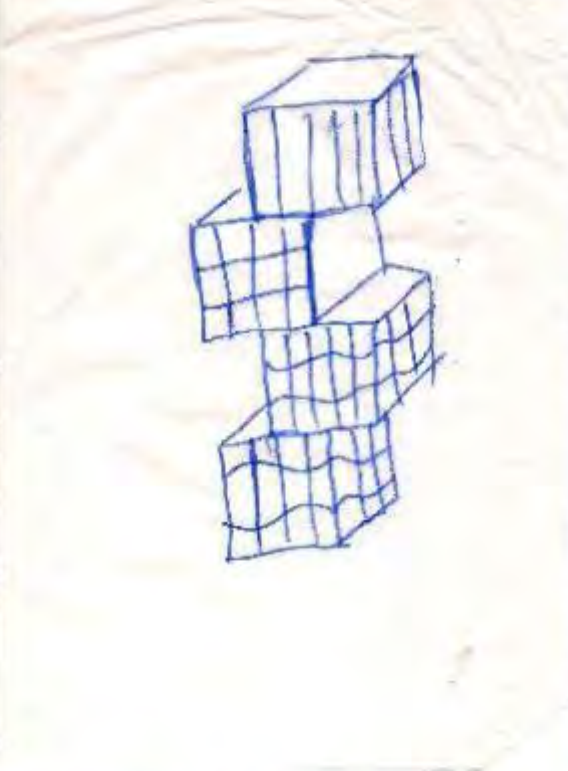
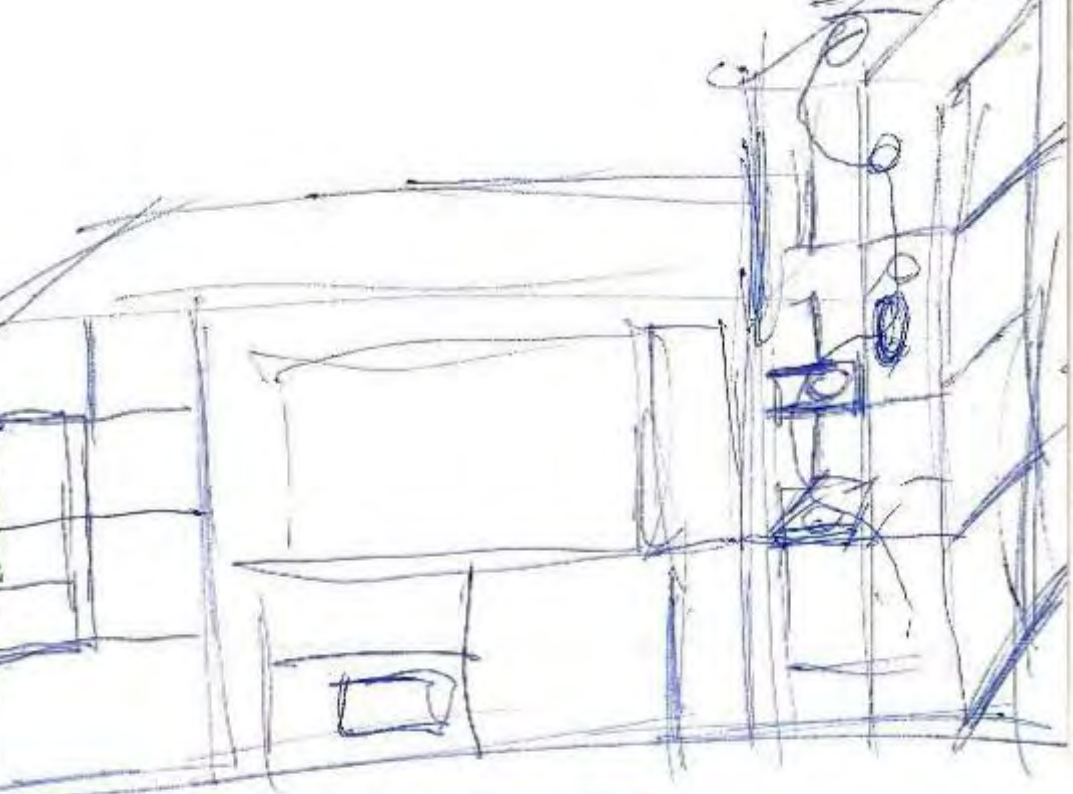
Abbildung 3.41 Standort mit Blickbeziehung





Abbildung 3.42 Markierung des Bauplatzes









Hauptlinie  
Hals  
Stütz  
Basis

Flächen  
Spiel des Licht

Funktion

an der Wand

## 4. Der Entwurfsprozess

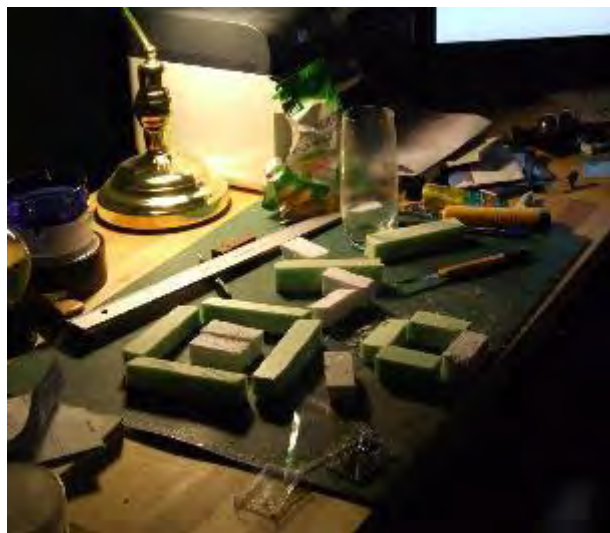
1. 1/1  
2. 1/2  
3. 1/3  
4. 1/4  
5. 1/5  
6. 1/6  
7. 1/7  
8. 1/8  
9. 1/9  
10. 1/10

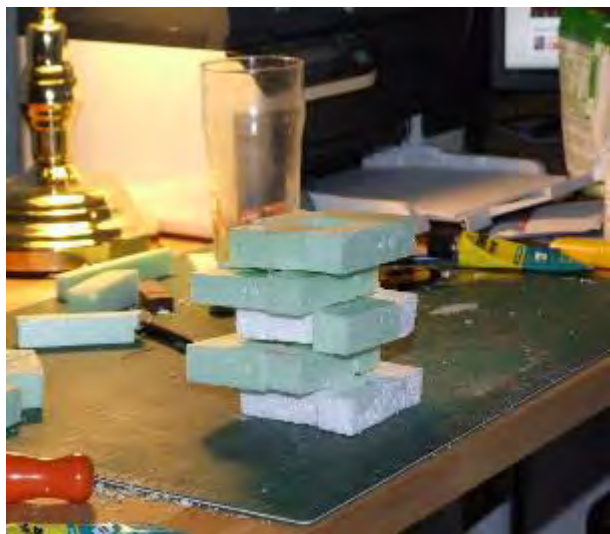
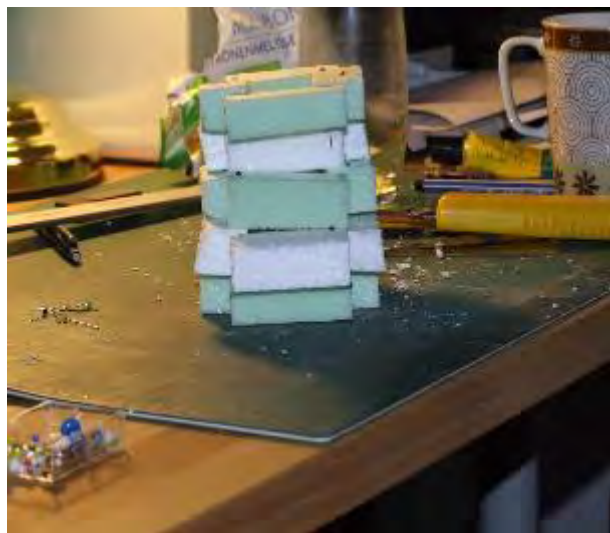
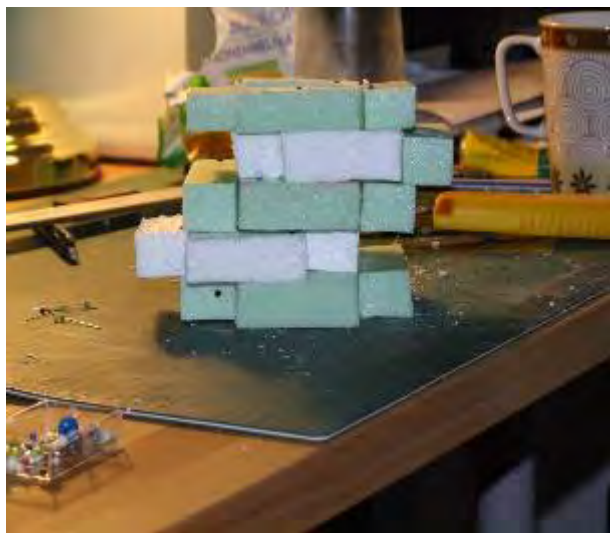




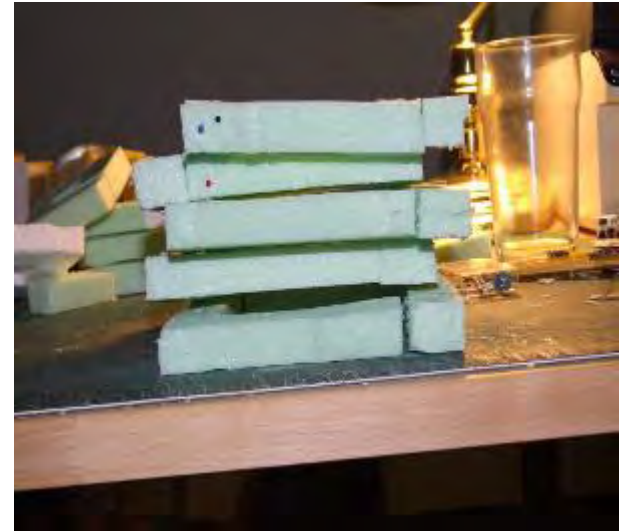
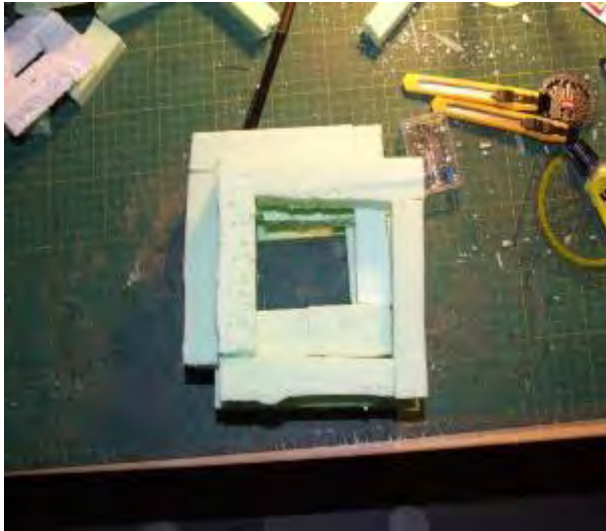
Der Entwicklungsprozess mit 20 Fuß Containern











Versuch mit 40 Fuß Containern und Gegenüberstellung



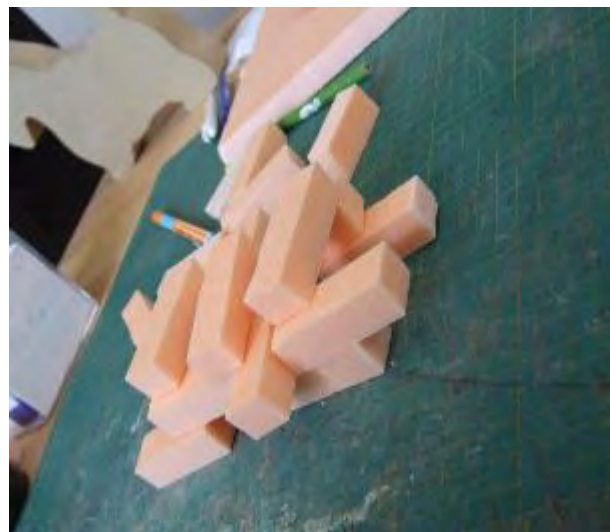


Kombination aus 20 und 40 Fuß Containern

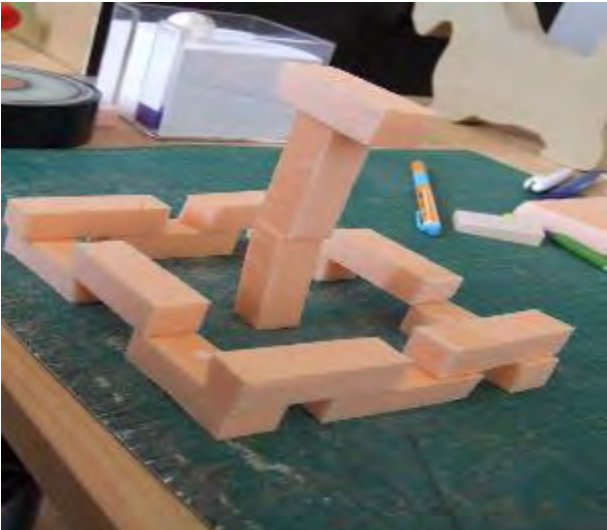
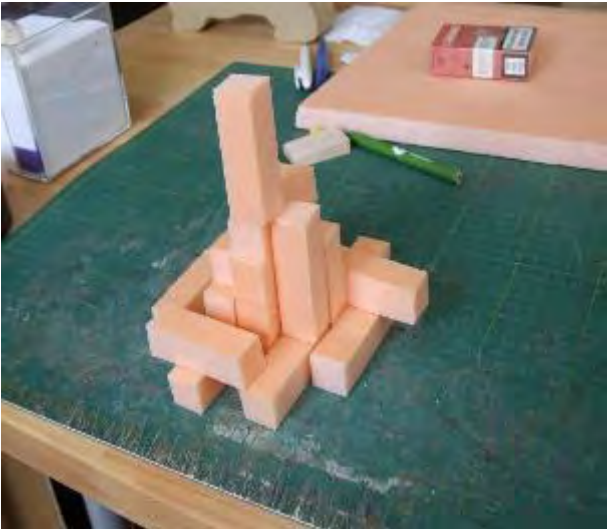


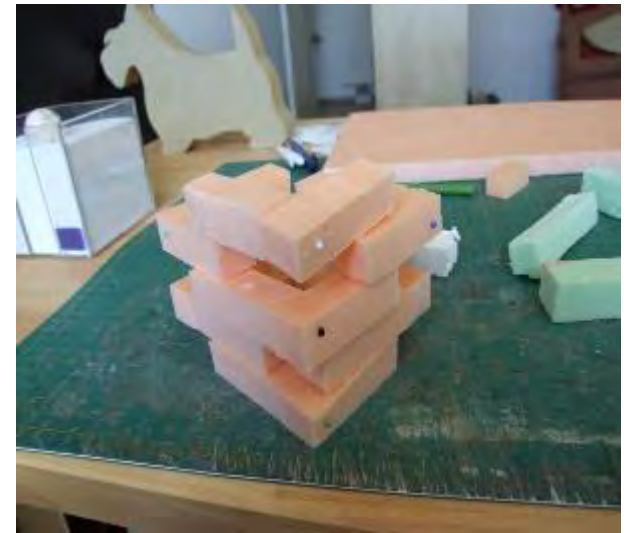


Neustart mit neuen Containern





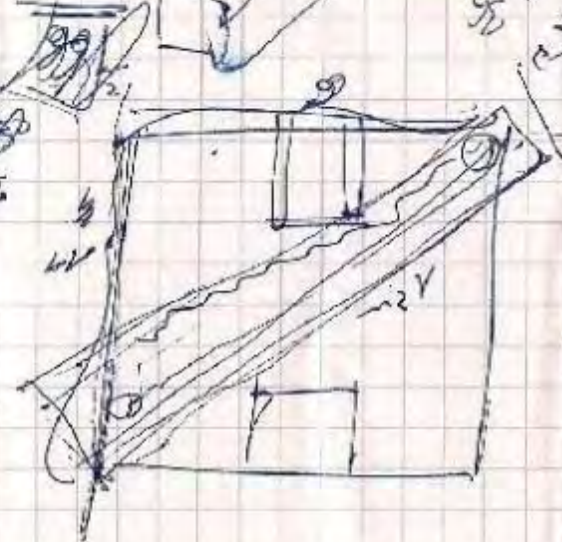
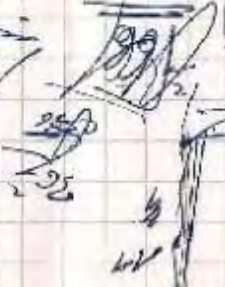
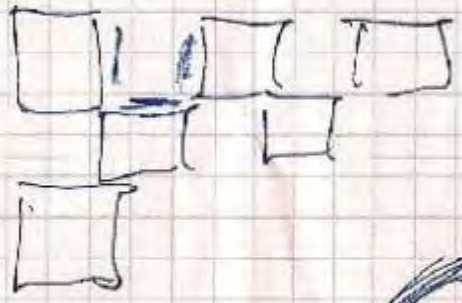
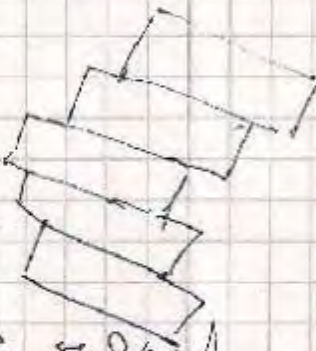
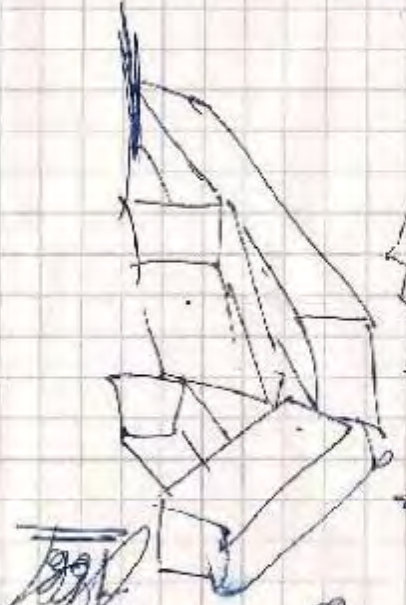
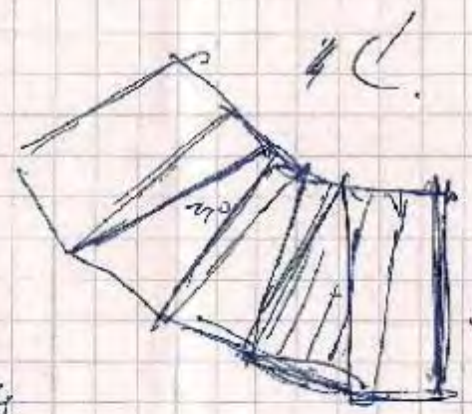
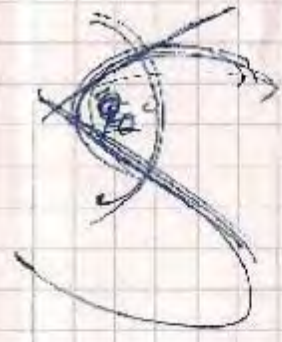
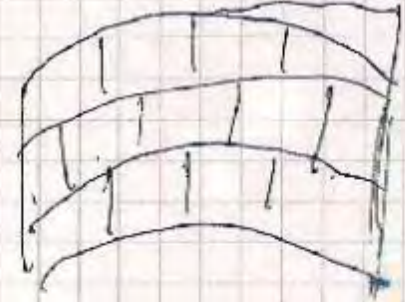




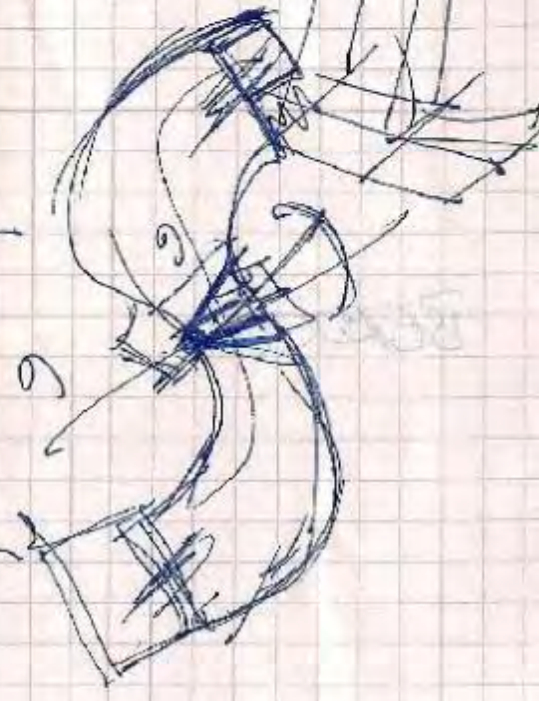
## Gedanke

Die weltweit vorhandenen Containergebäude und auch meine jetzigen Entwürfe orientierten sich immer stark an der Geometrie der Container. Die strenge Form empfand ich schon fast als Belastung und ich stand auch schon kurz davor, mir eine Alternative zu suchen. Mir fehlte etwas! Das Mehr, das Außergewöhnliche, der Ausbruch, das Neue, die Verspieltheit!? Warum kann es nicht runder sein?





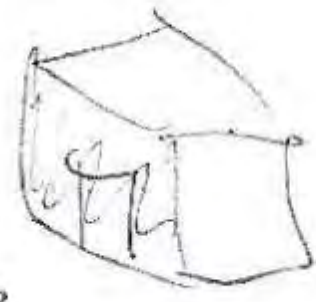
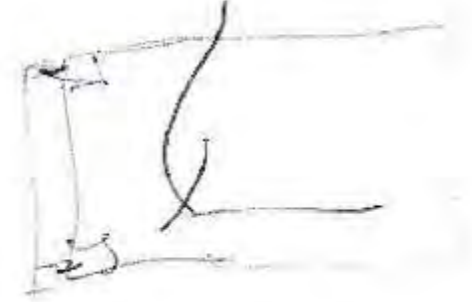
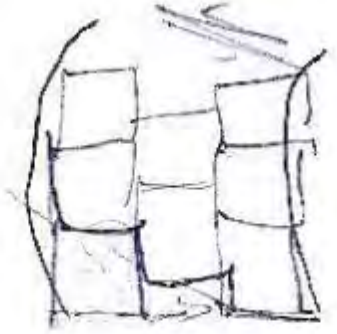
8/12/13  
14/8  
14/8  
14/8





15

Warum kann es nicht runder sein?



## 4.1 Warum kann es nicht runder sein?











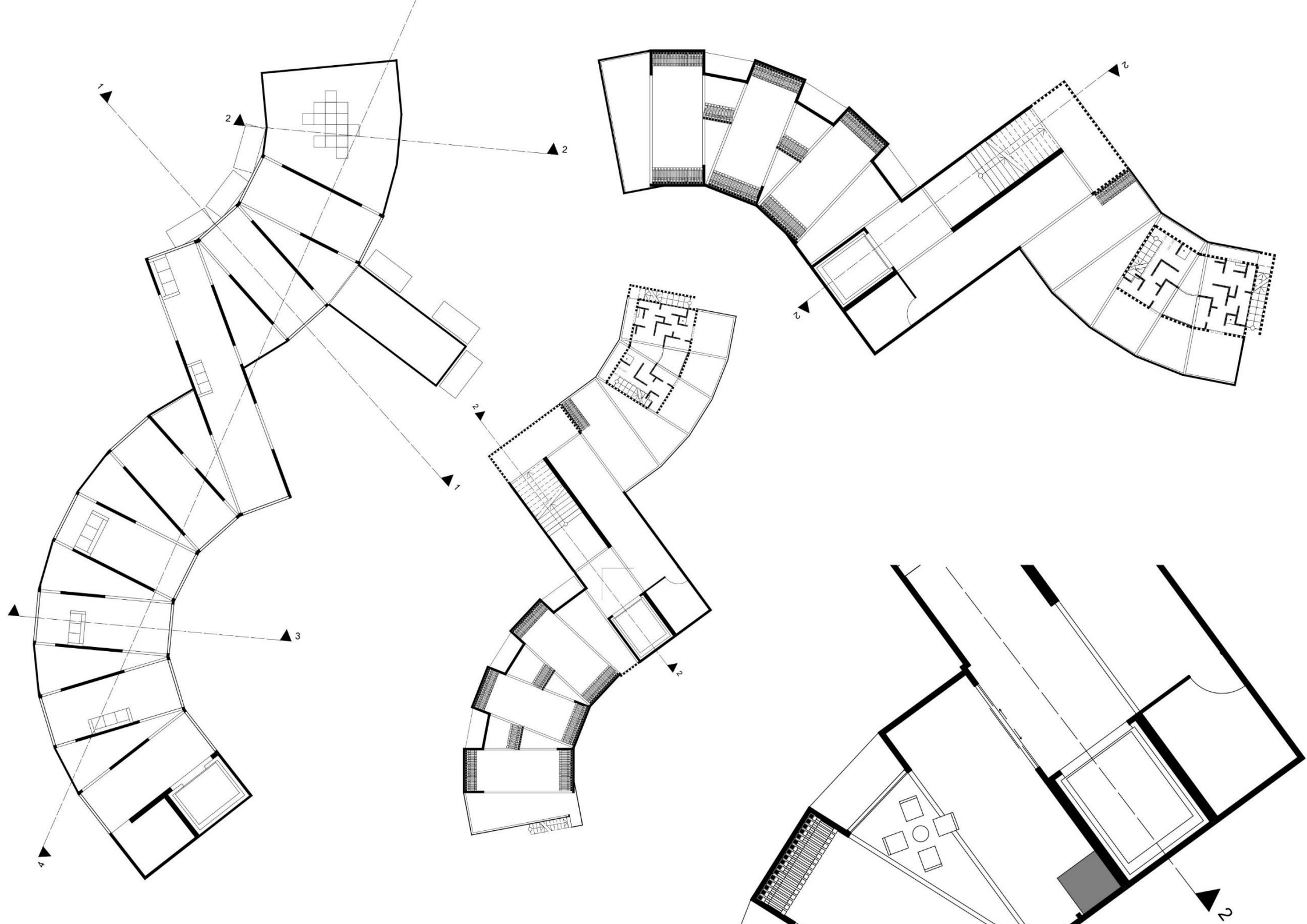




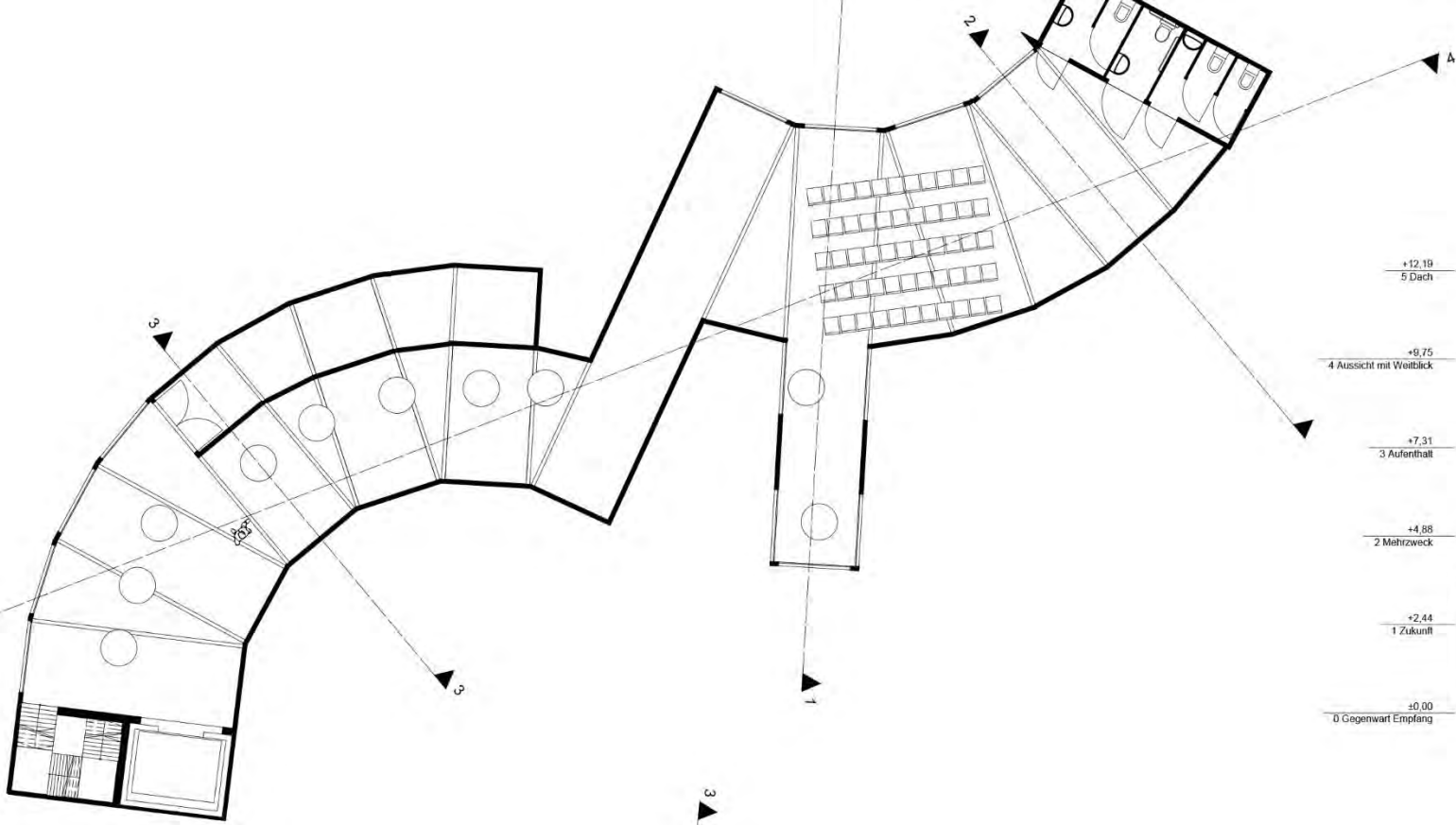




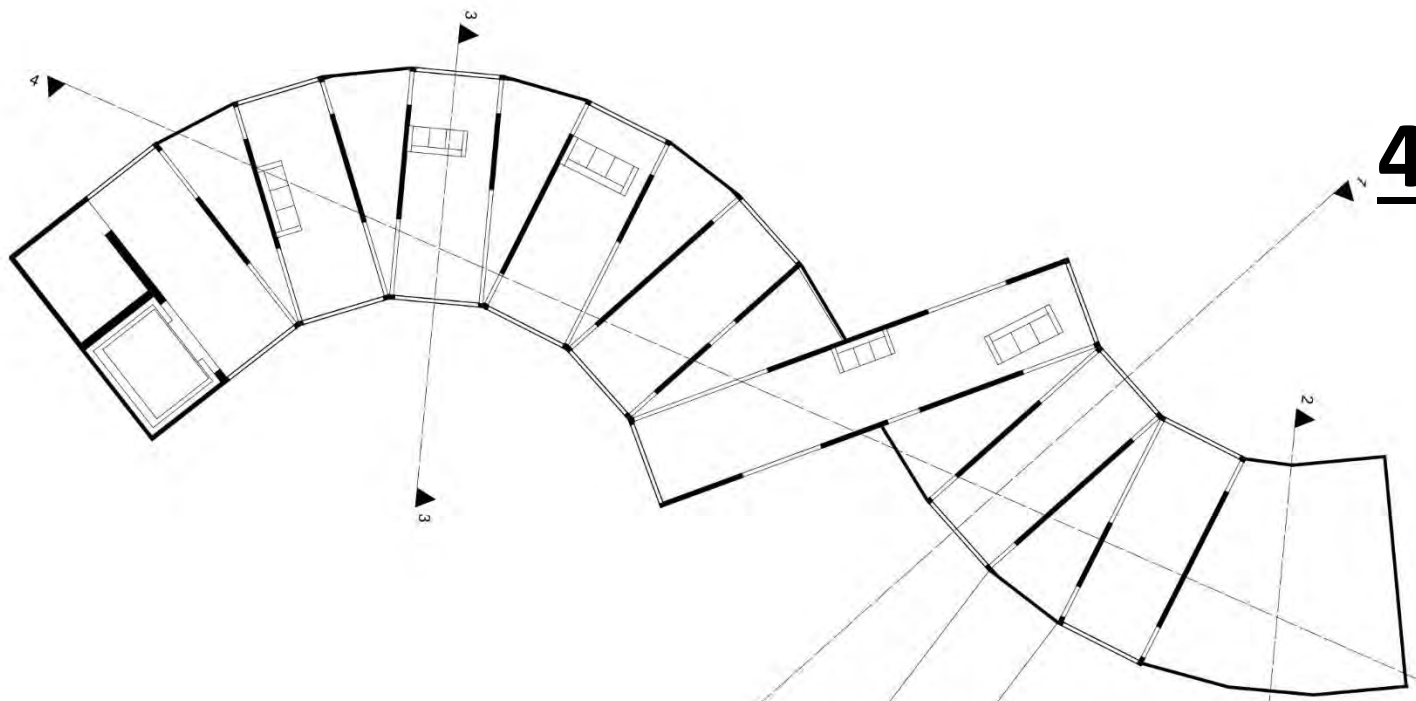
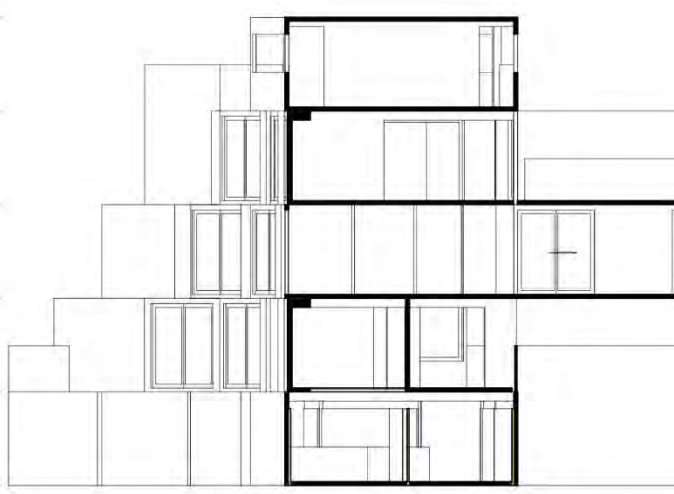








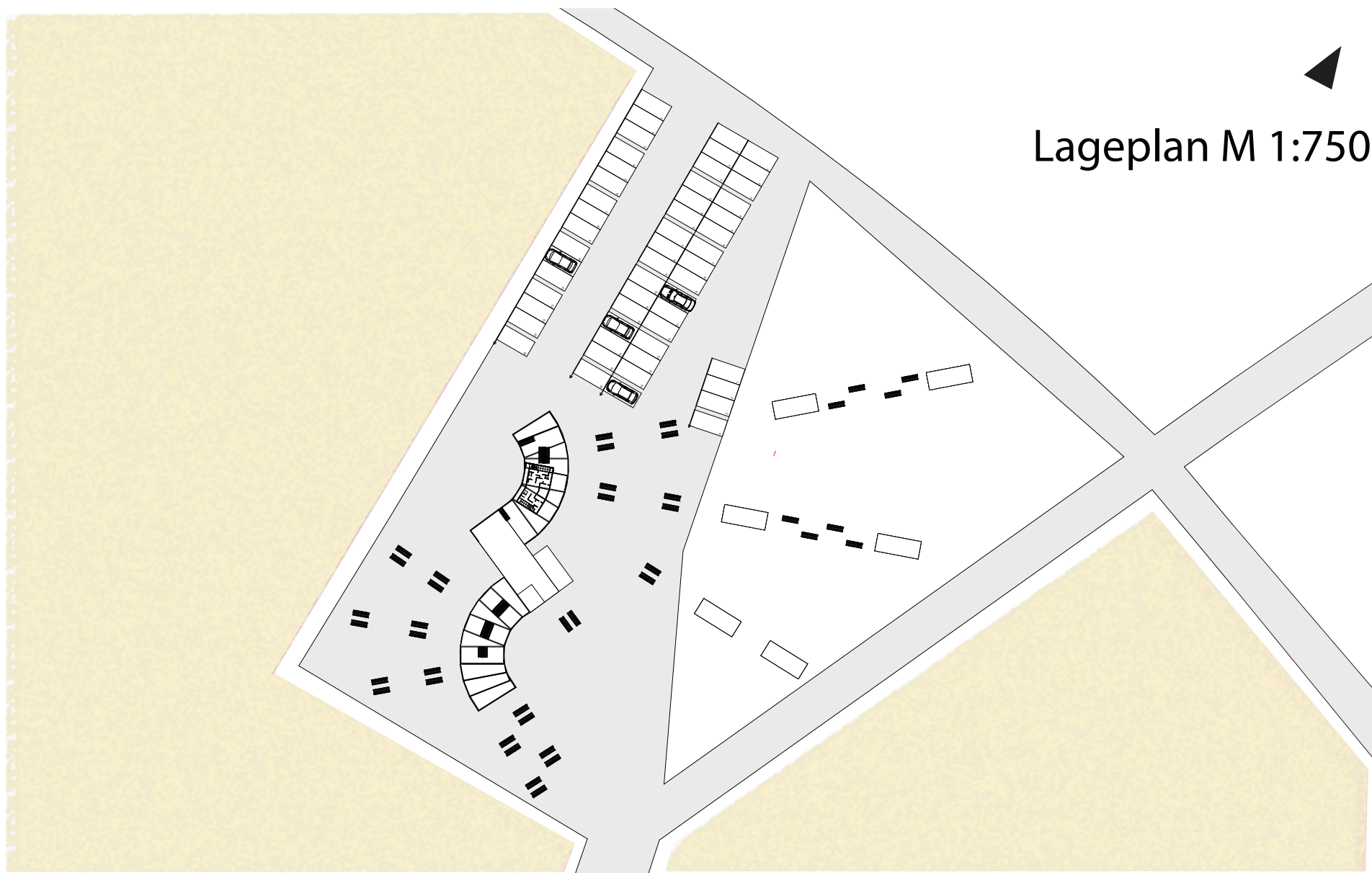
- +12,19  
5 Dach
- +9,75  
4 Aussicht mit Weitblick
- +7,31  
3 Aufenthalt
- +4,88  
2 Mehrzweck
- +2,44  
1 Zukunft
- ±0,00  
0 Gegenwart Empfang

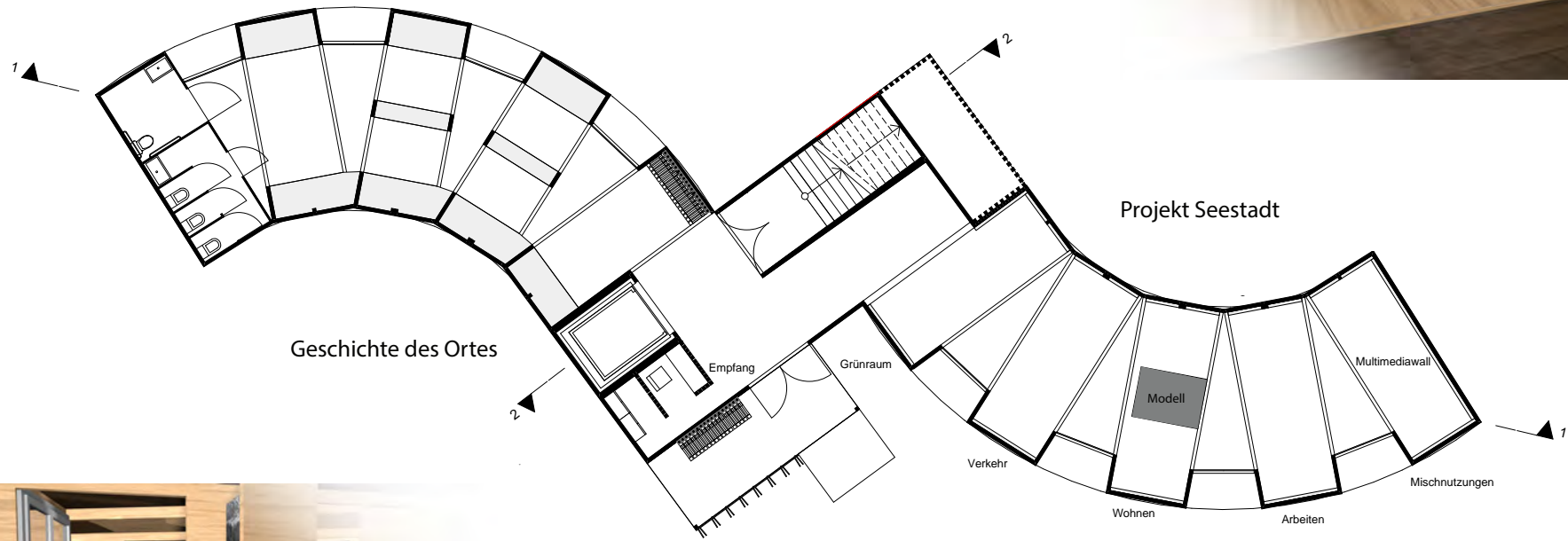


## 4.2 Pläne



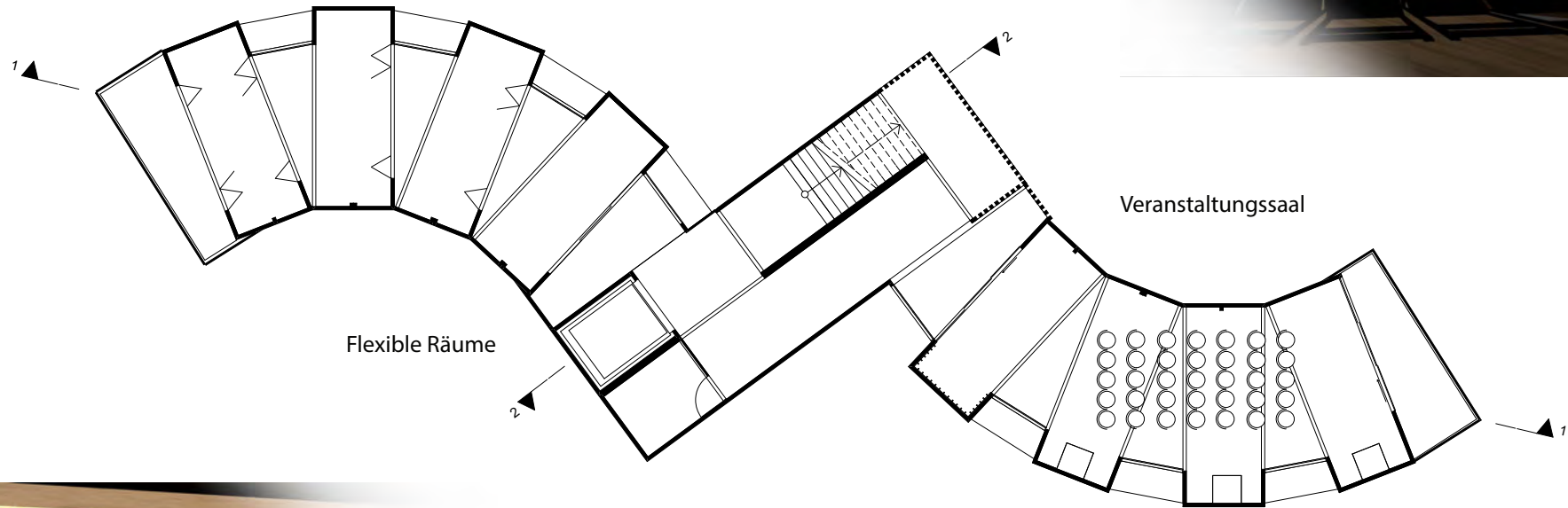
# Lageplan M 1:750



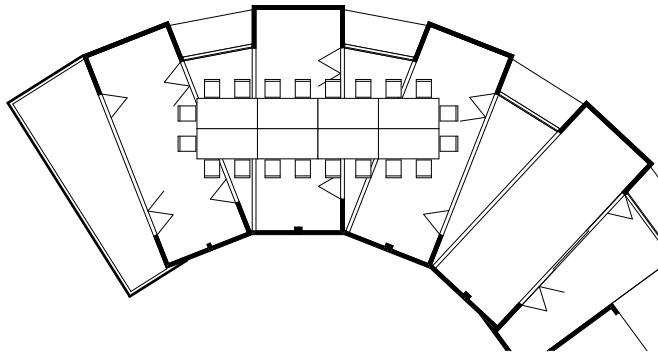


Erdgeschoss M 1:200

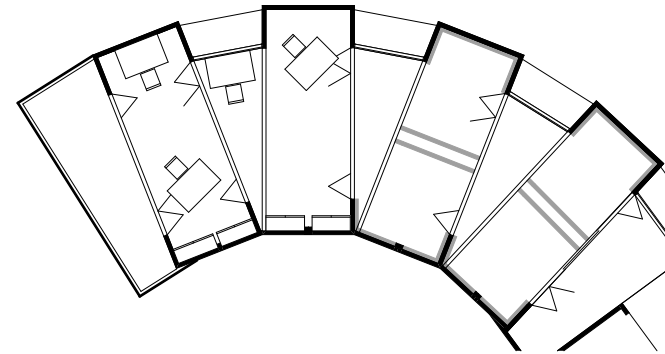




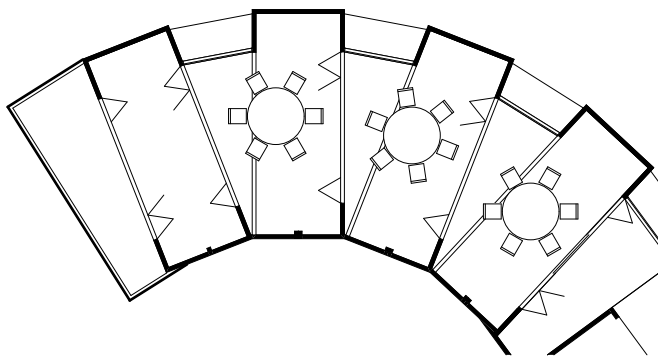
1. Obergeschoss M 1:200



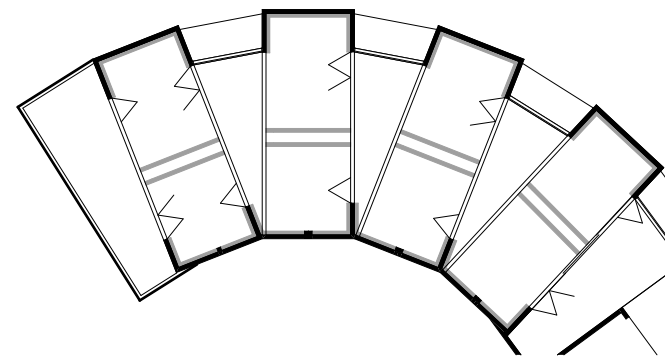
Besprechungsraum



Büro und Ausstellungsfläche

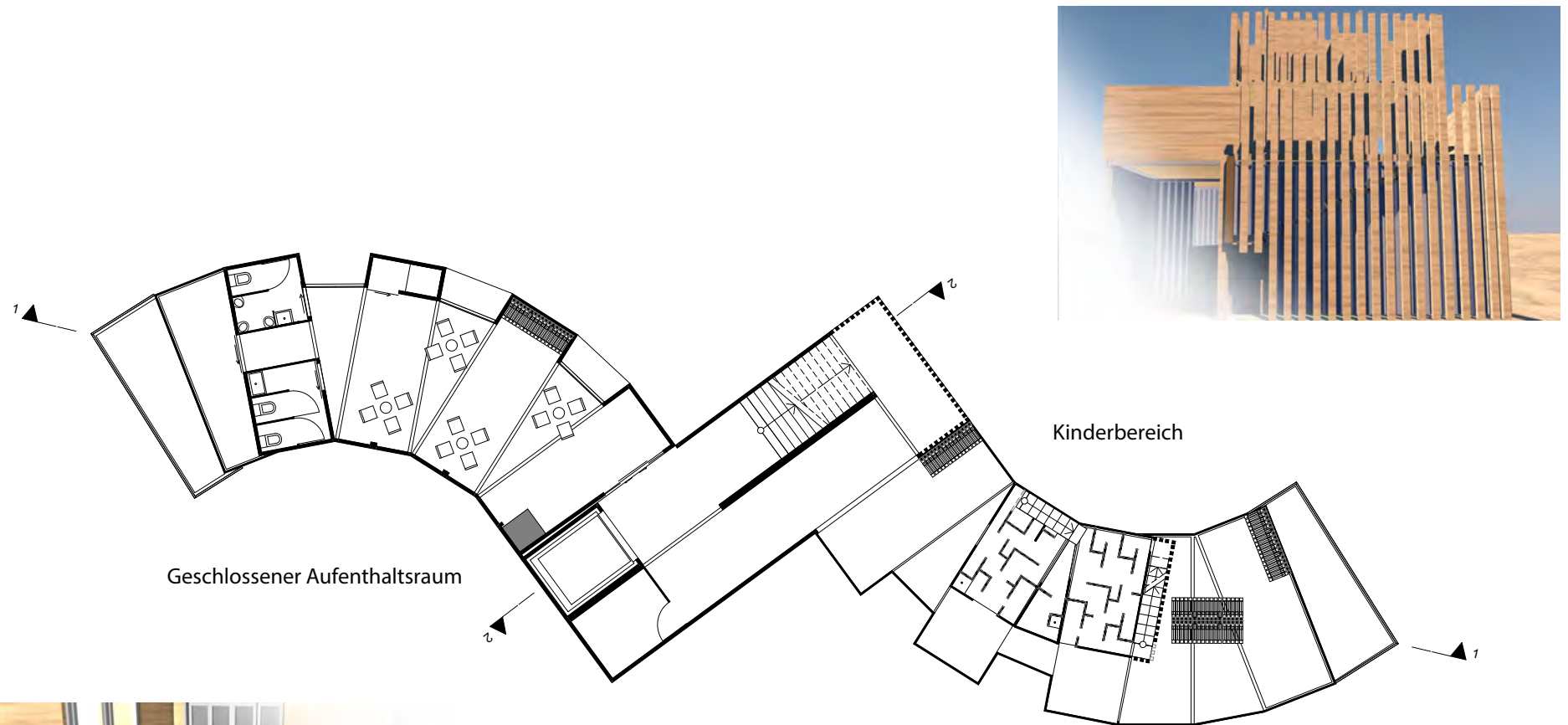


Tischkonfiguration



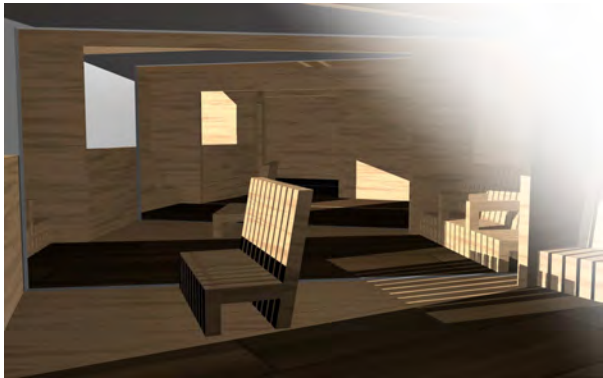
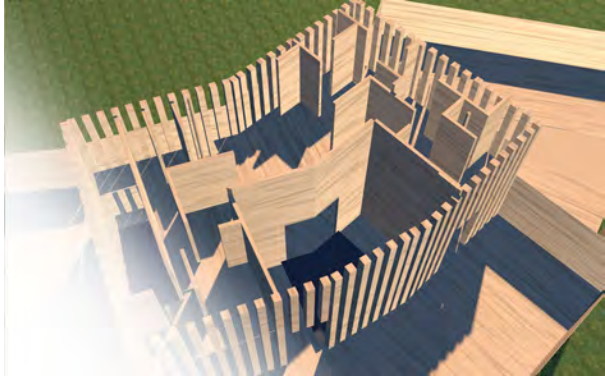
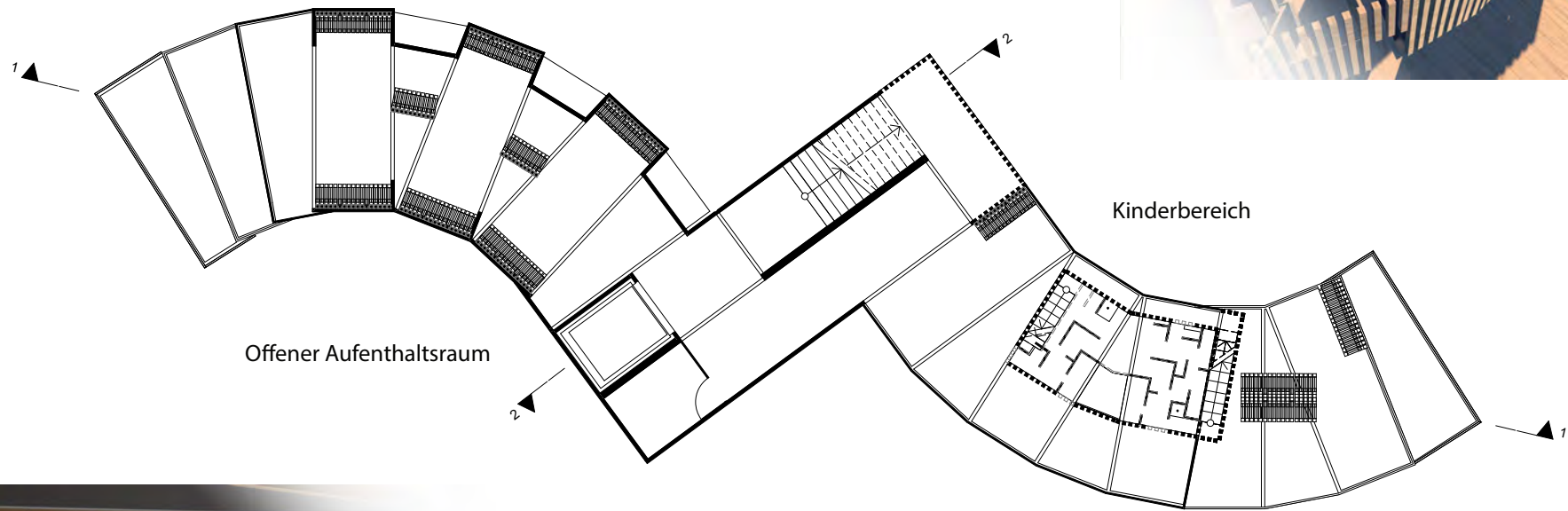
Ausstellungsfläche

Flexible Grundrisse M 1:200

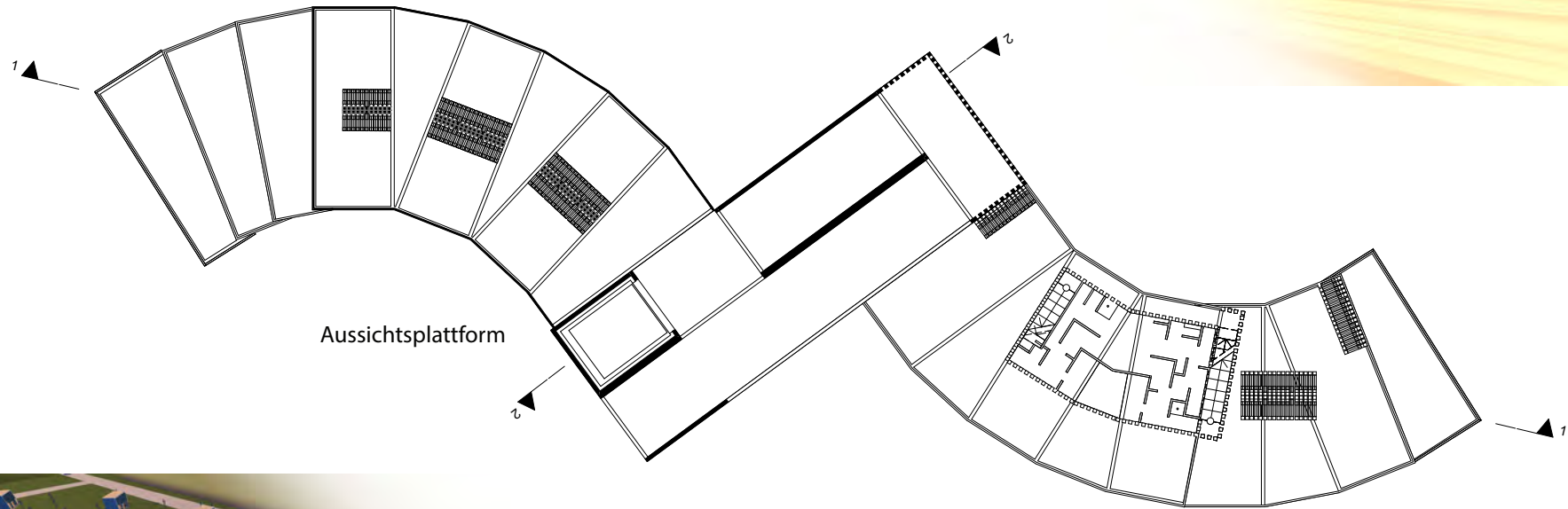
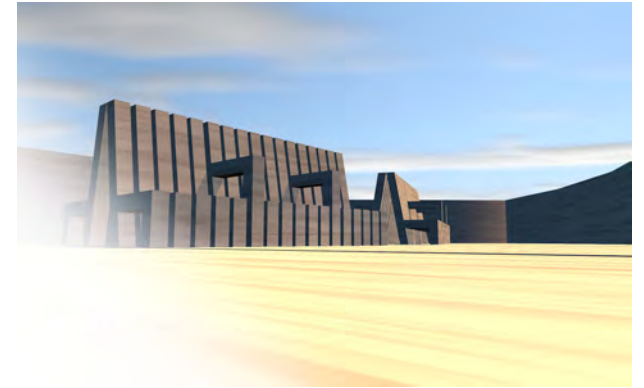


2. Obergeschoss M 1:200

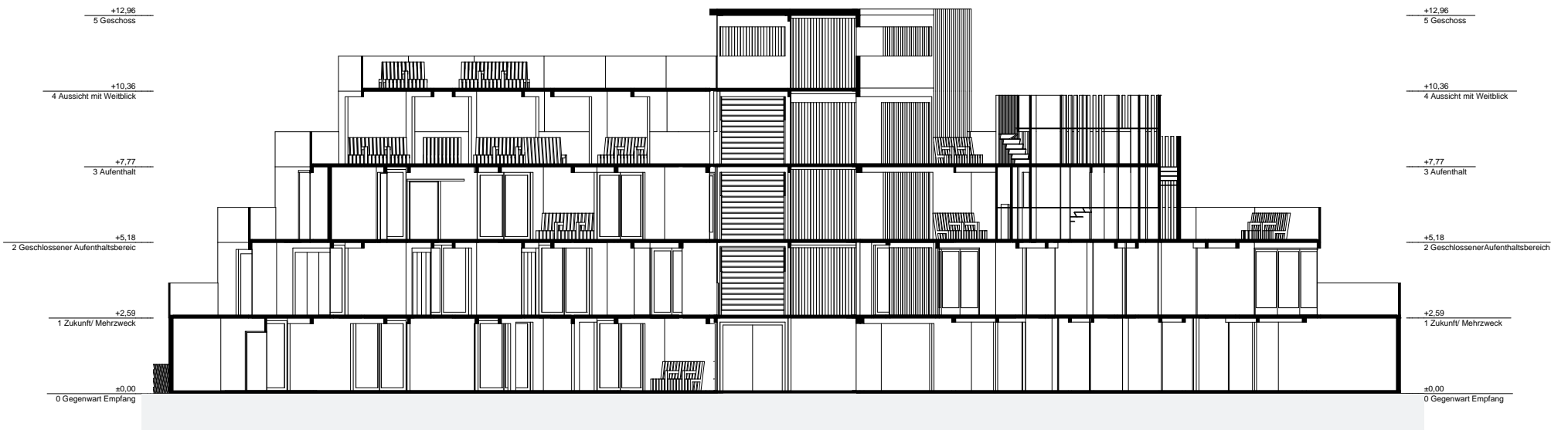




3. Obergeschoss M 1:200

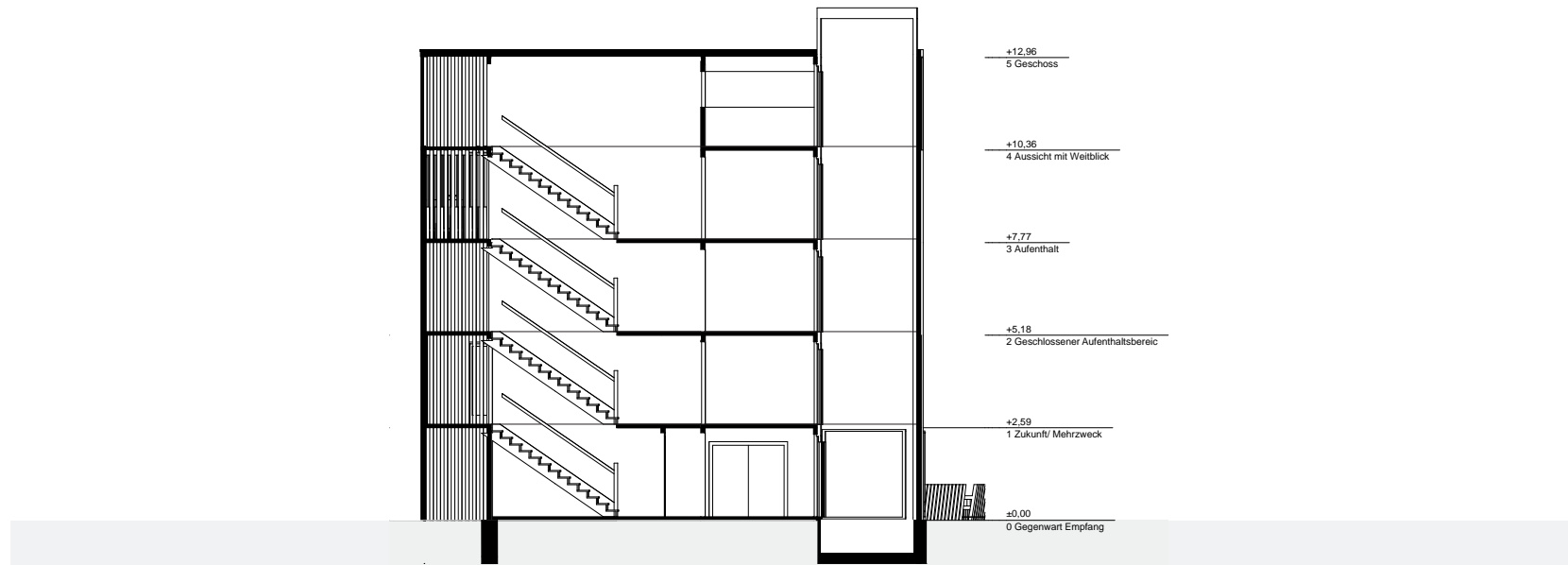


4. Obergeschoss M 1:200



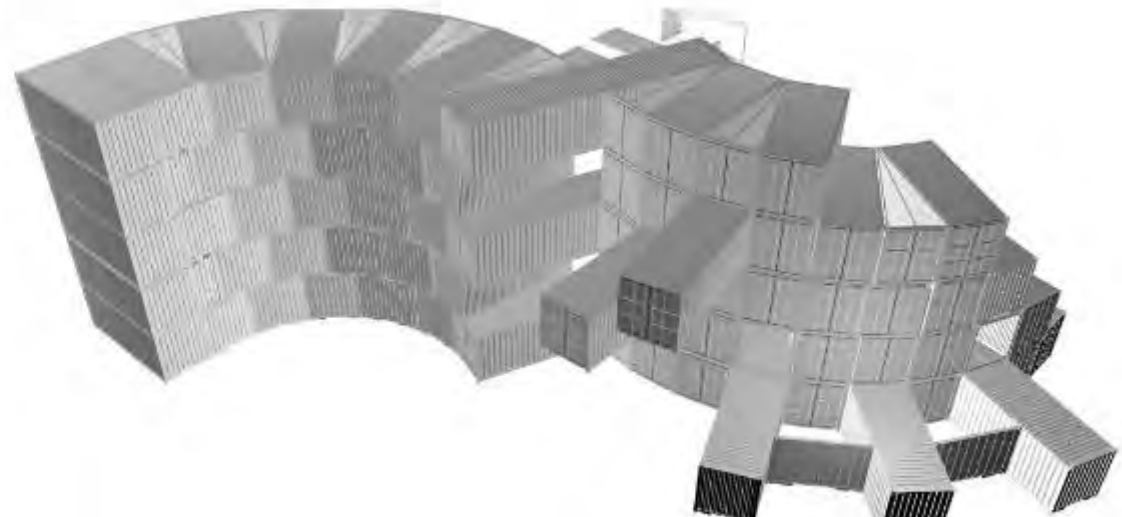
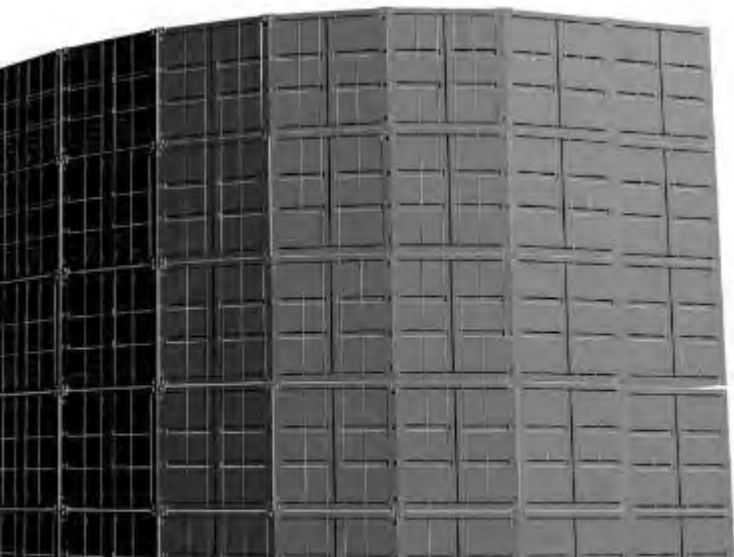
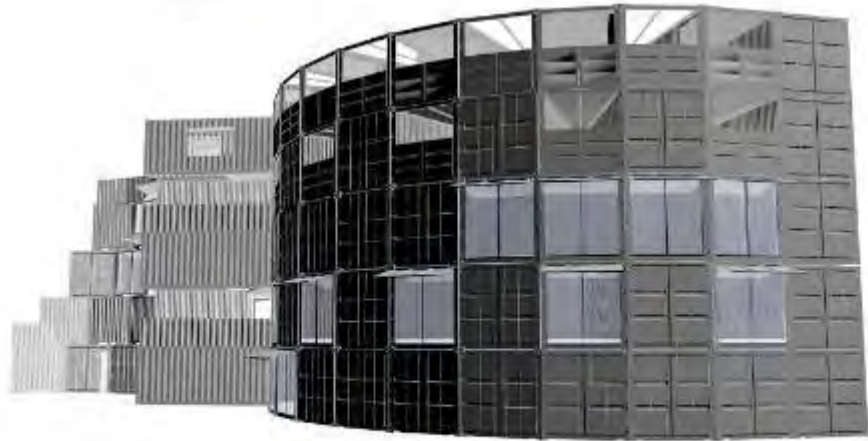
1. Schnitt M 1:200



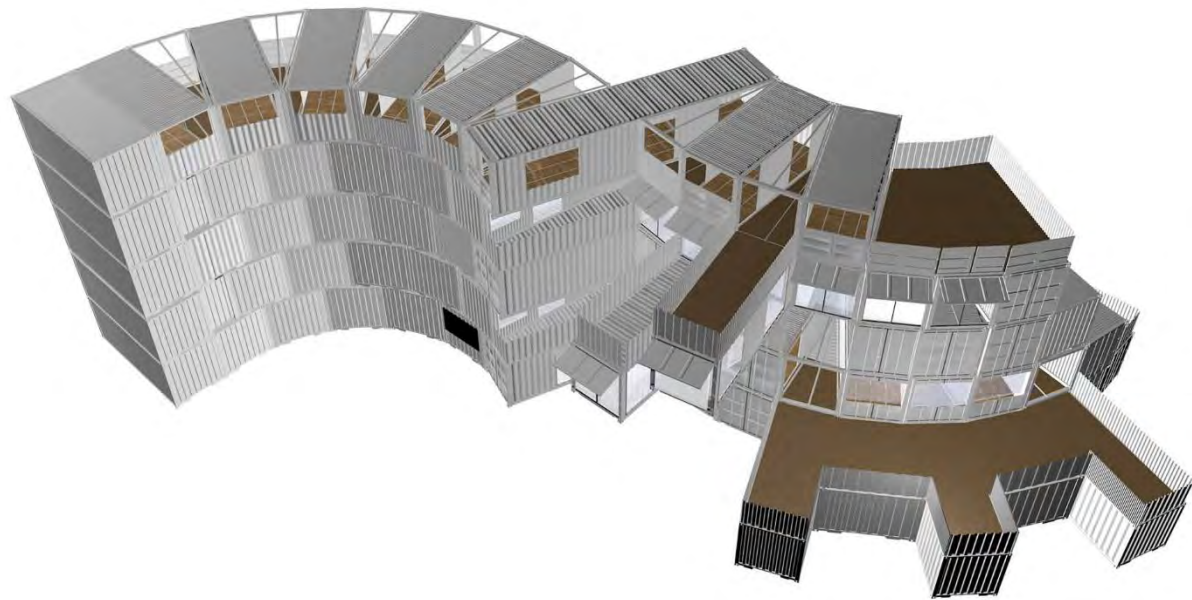
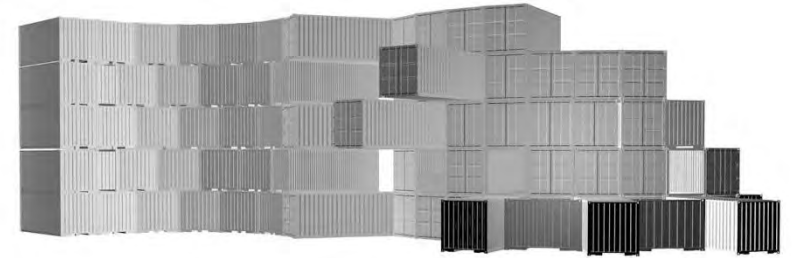


2. Schnitt M 1:200

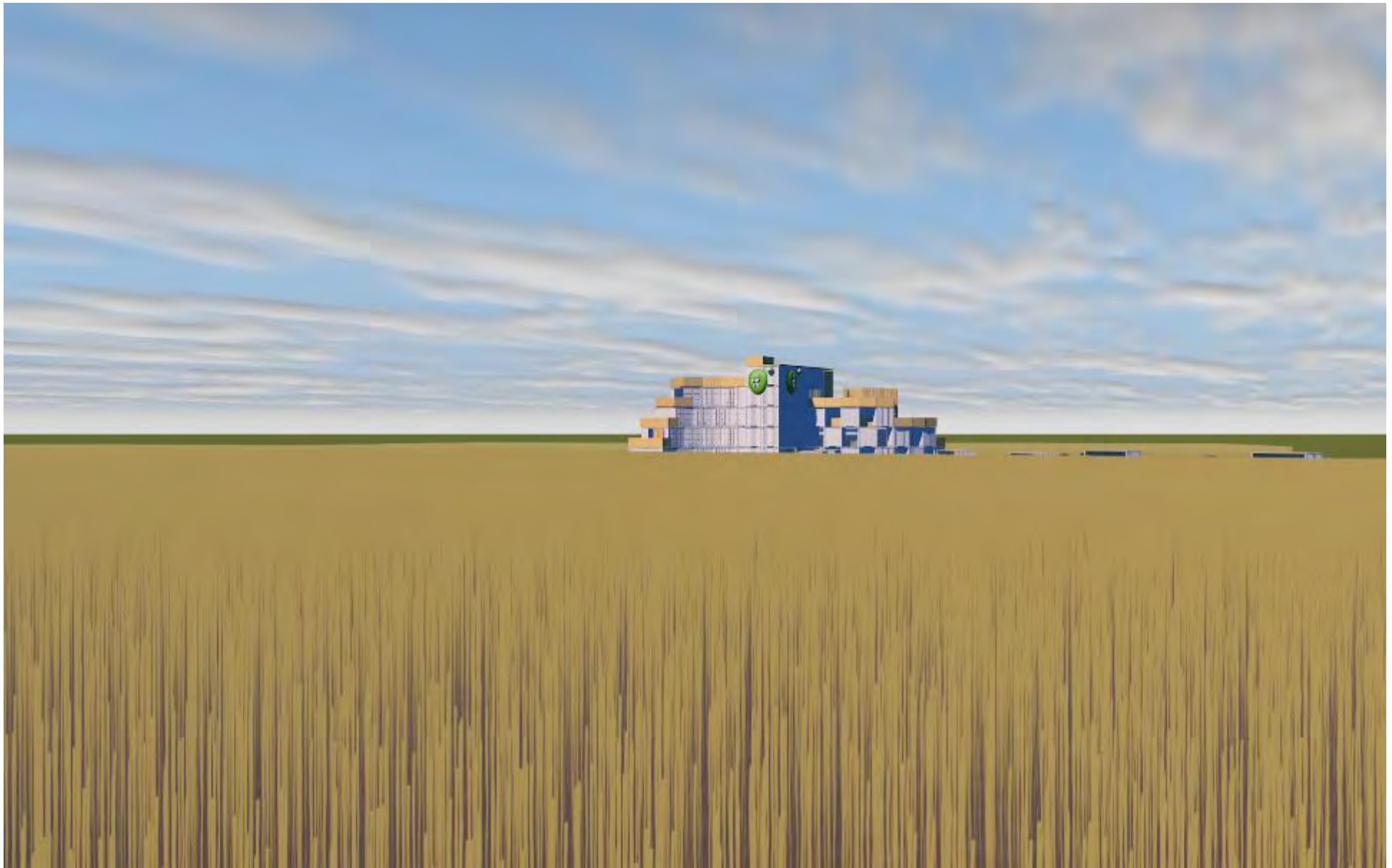








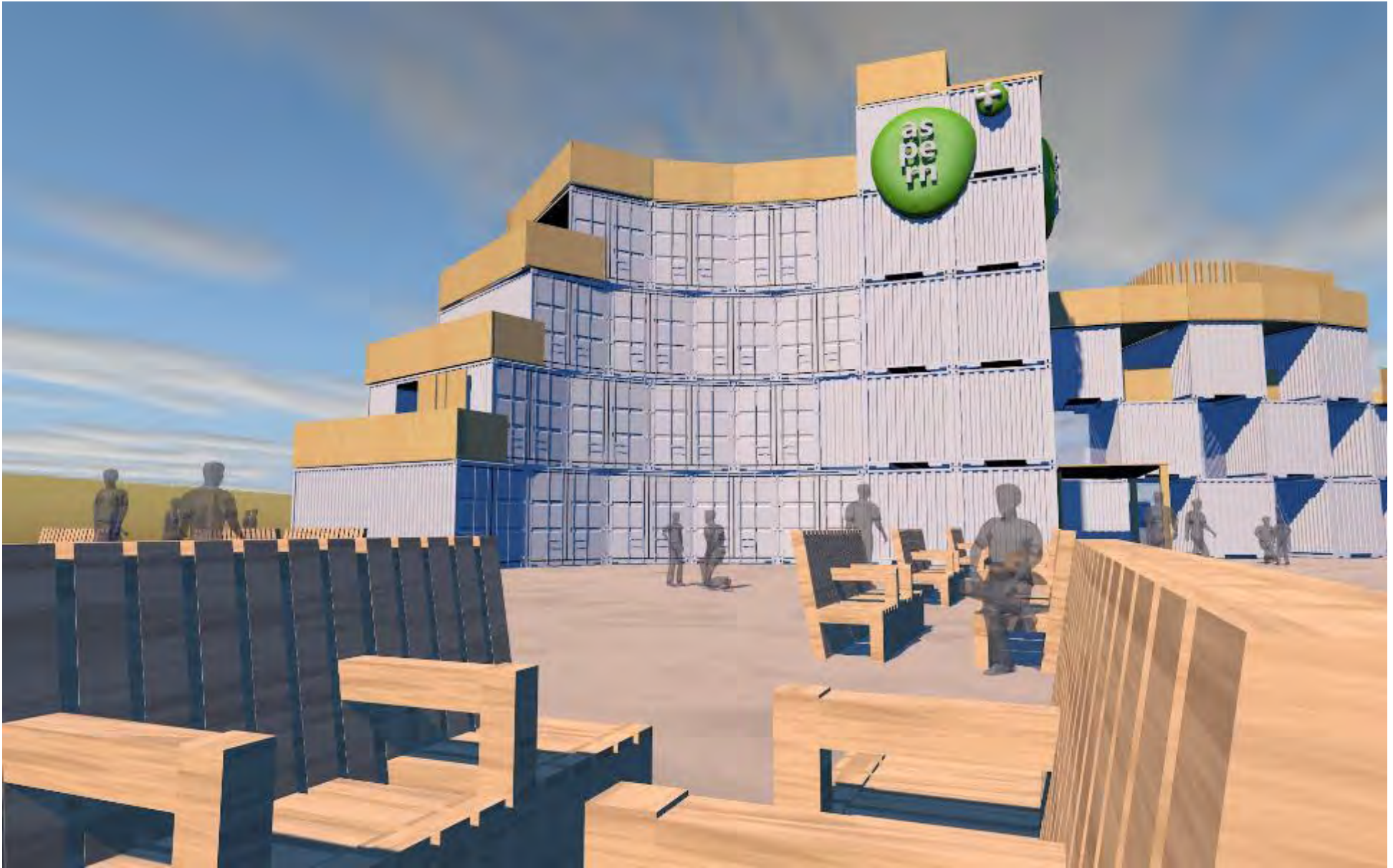
## 4.3 3D-Renderings



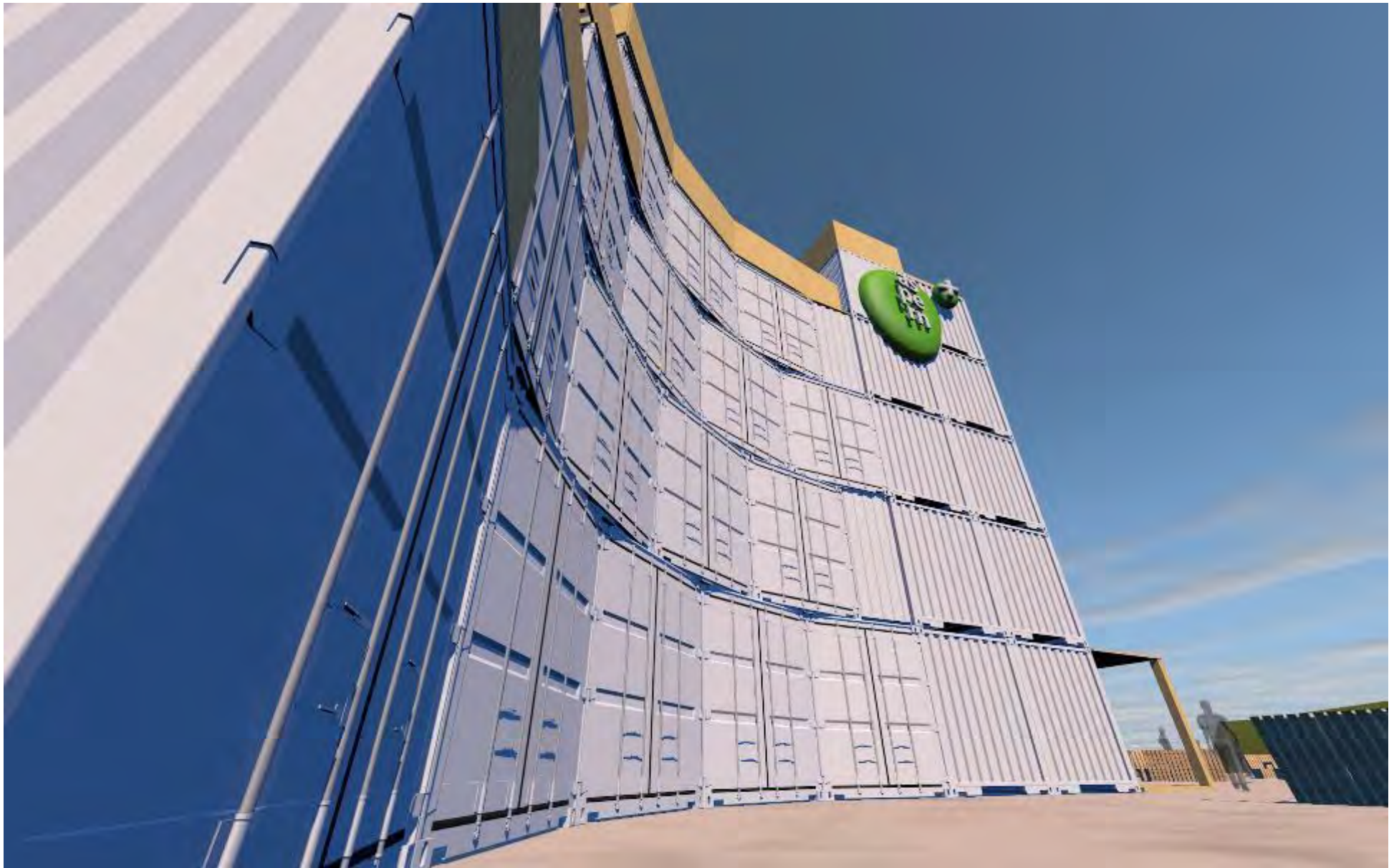




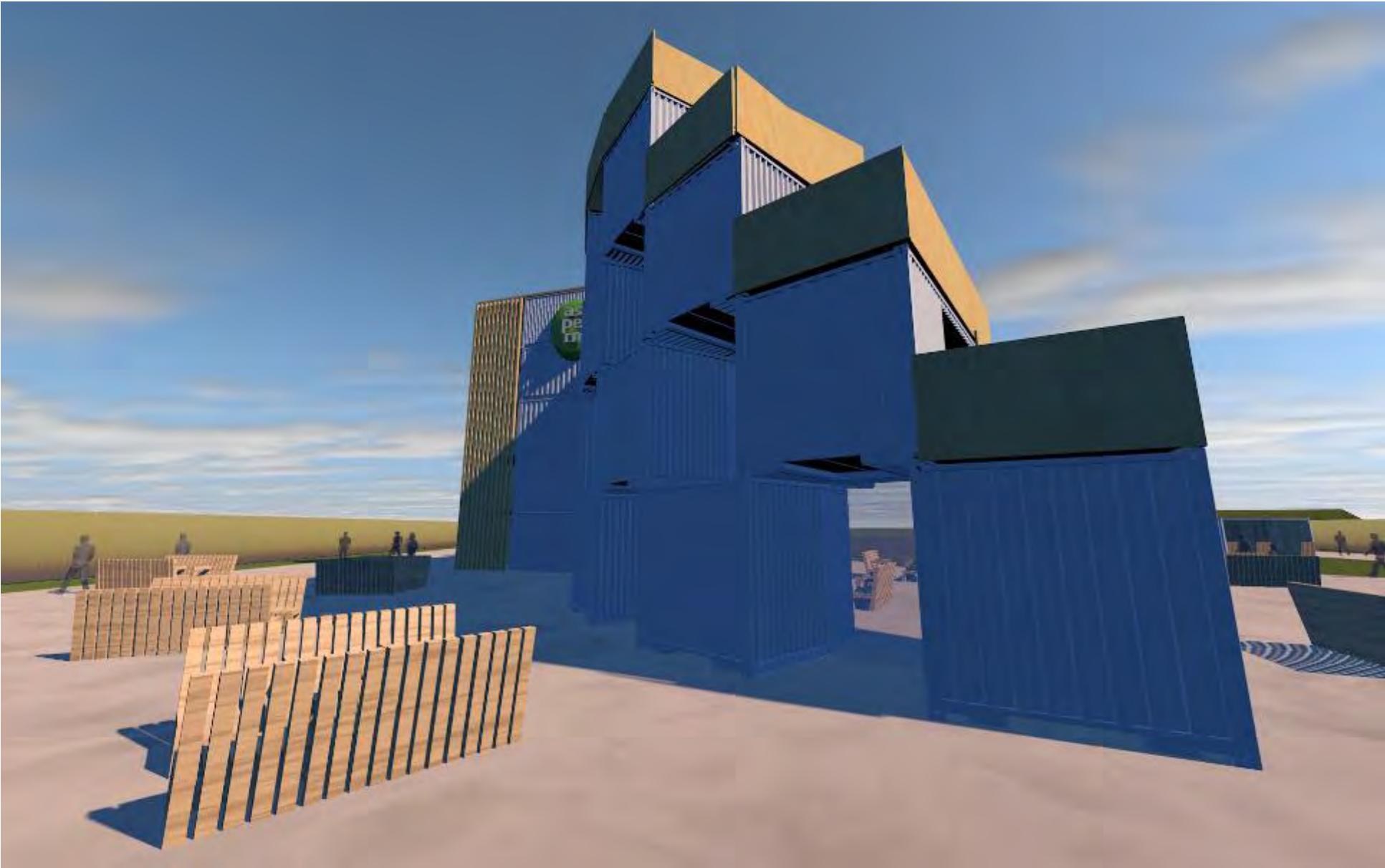


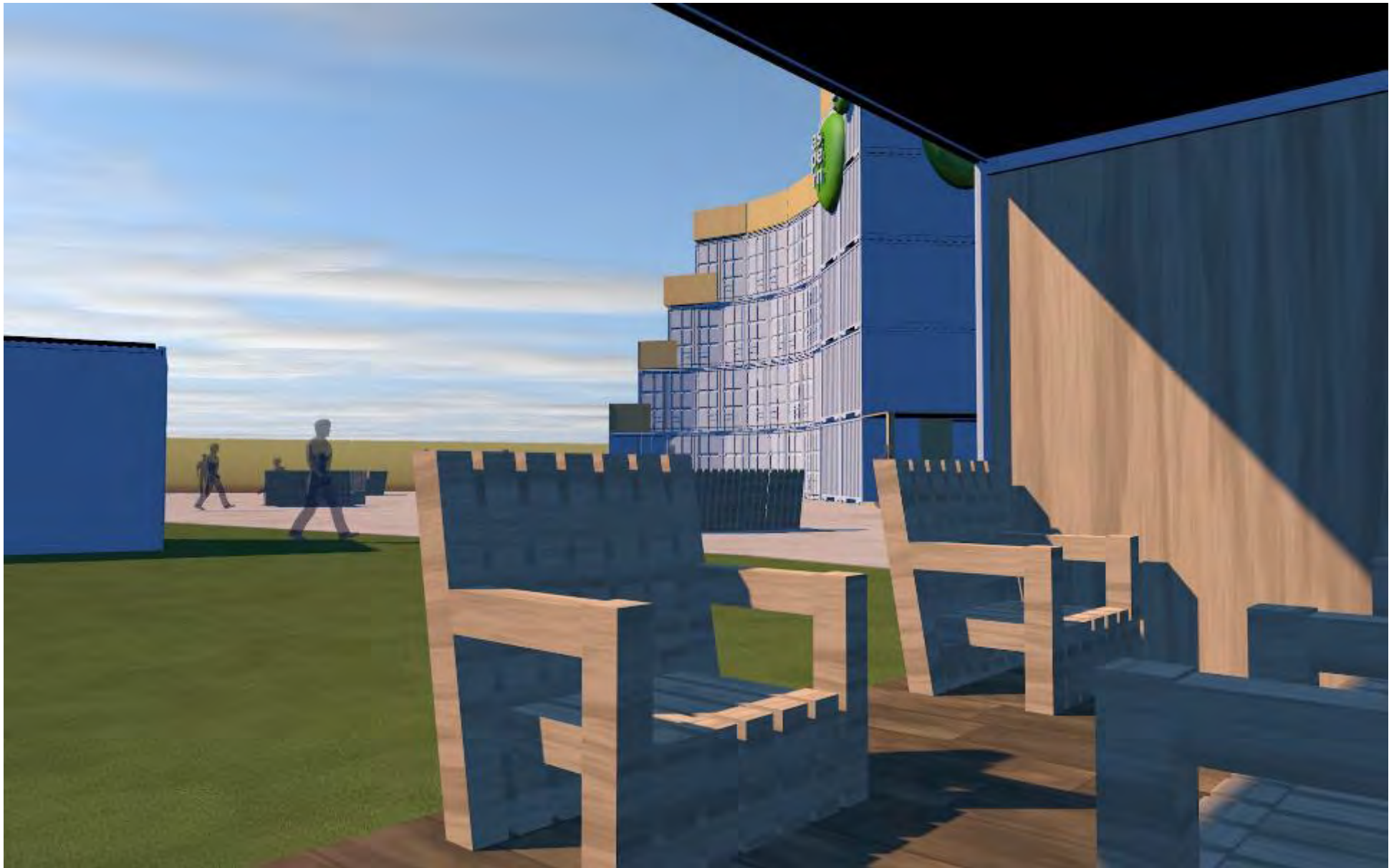






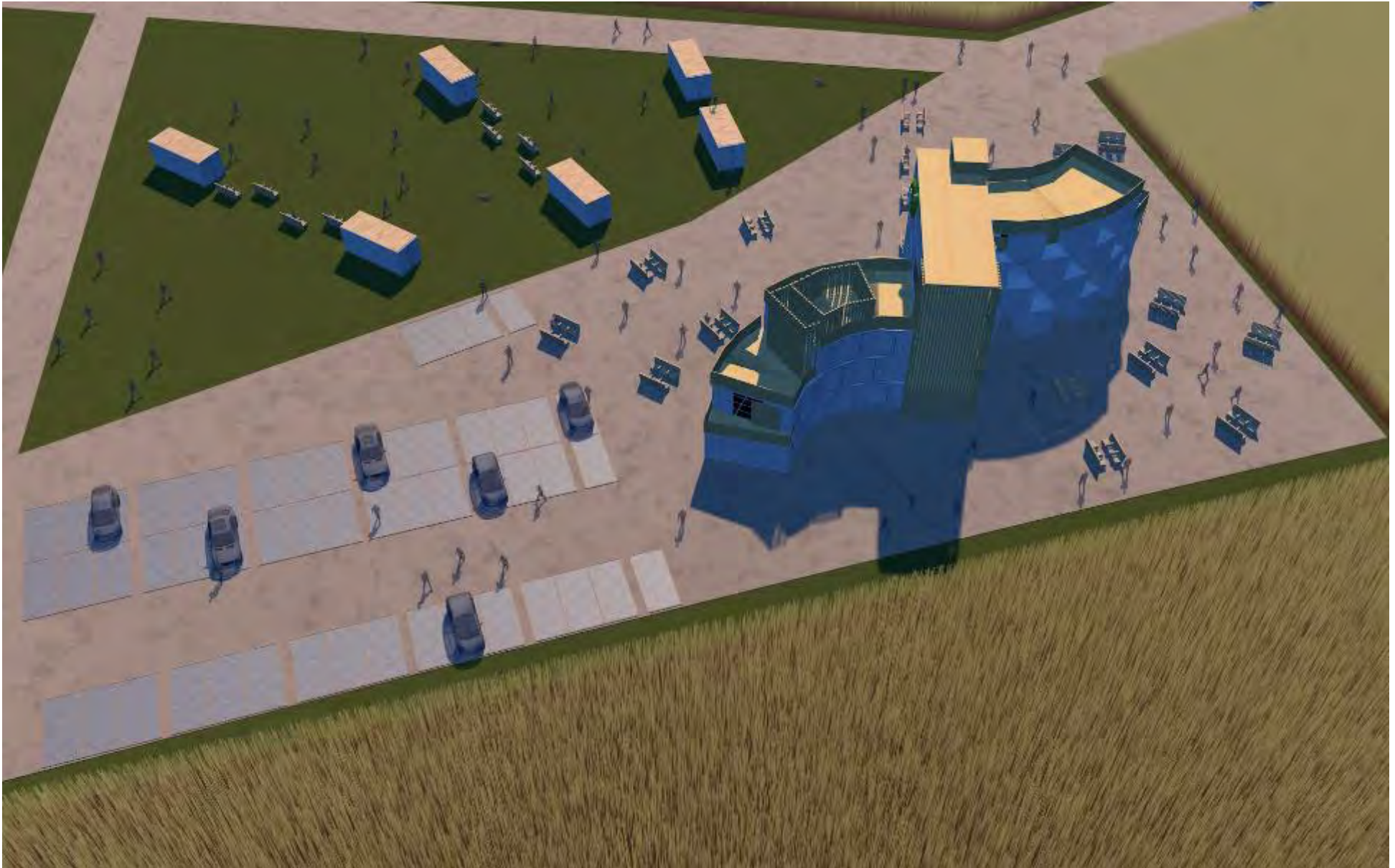


















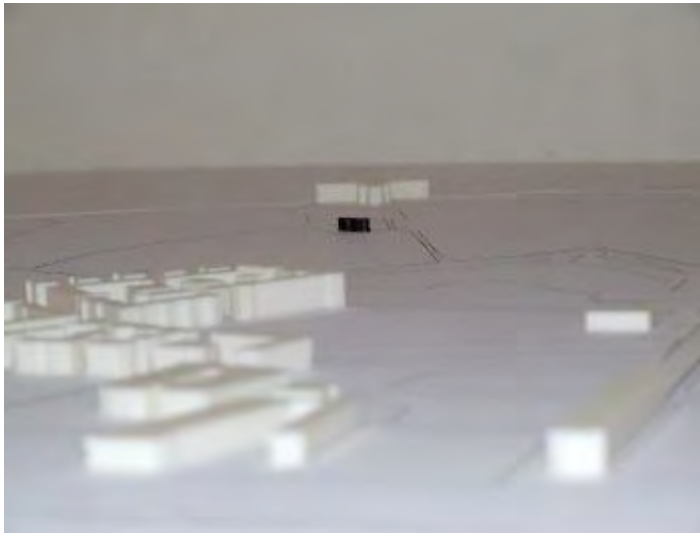




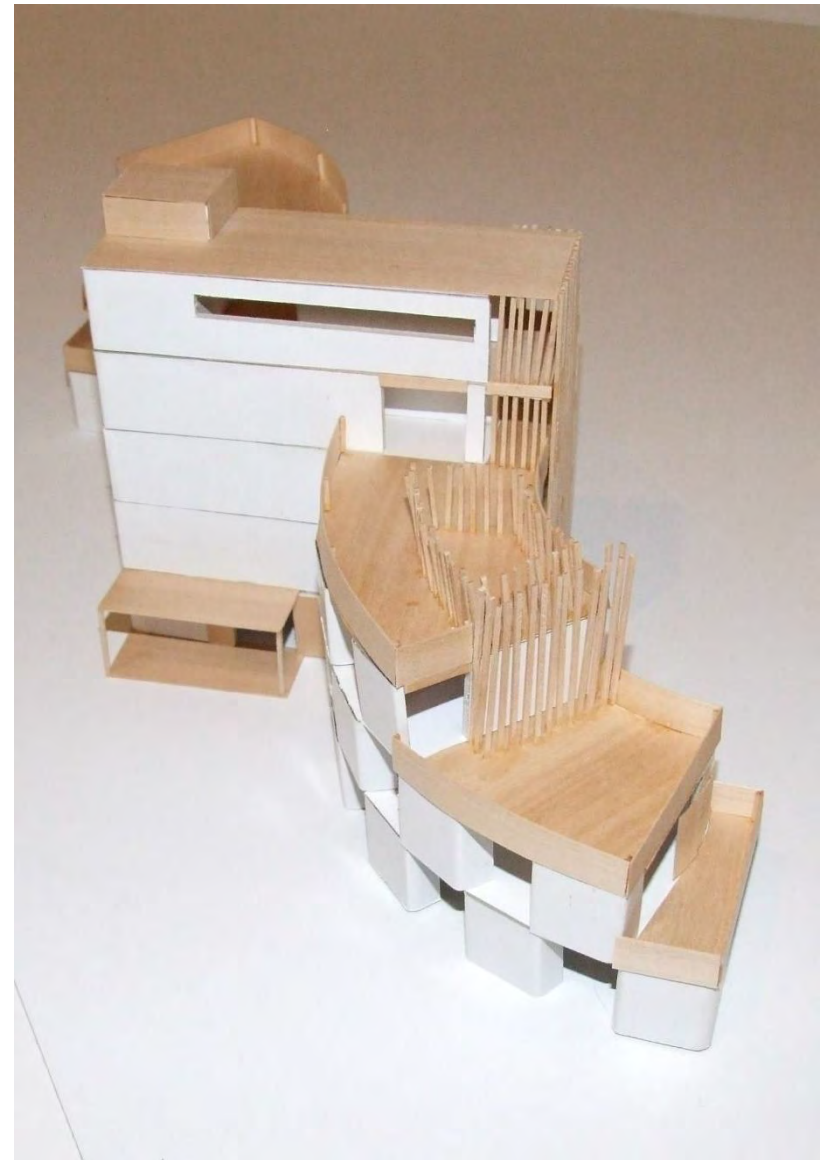
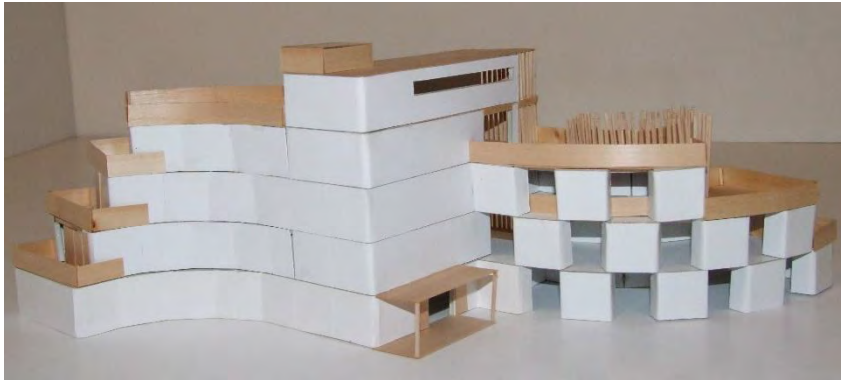
## 4.4 Modelle



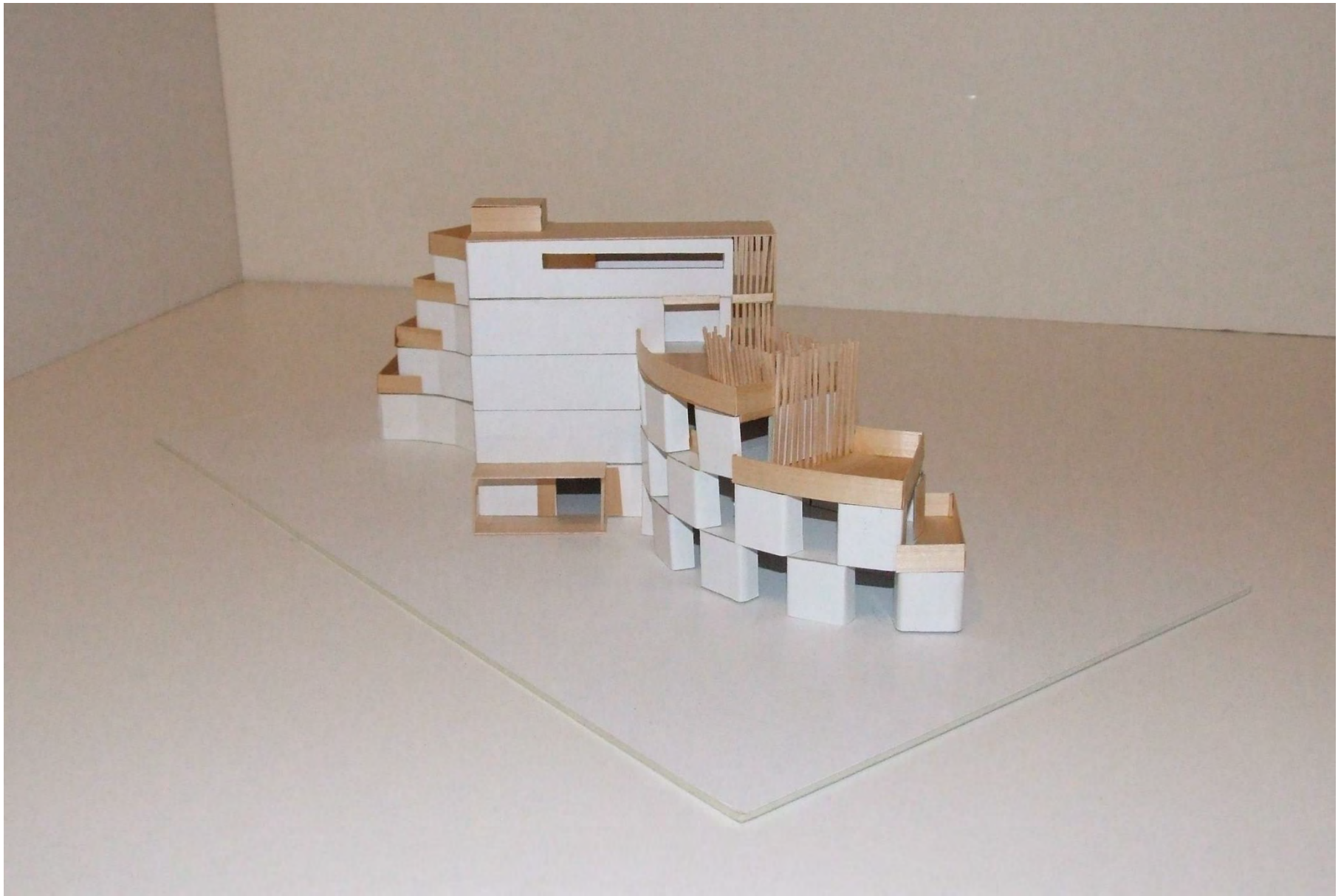
**4.4.1 Städtebauliches Modell**

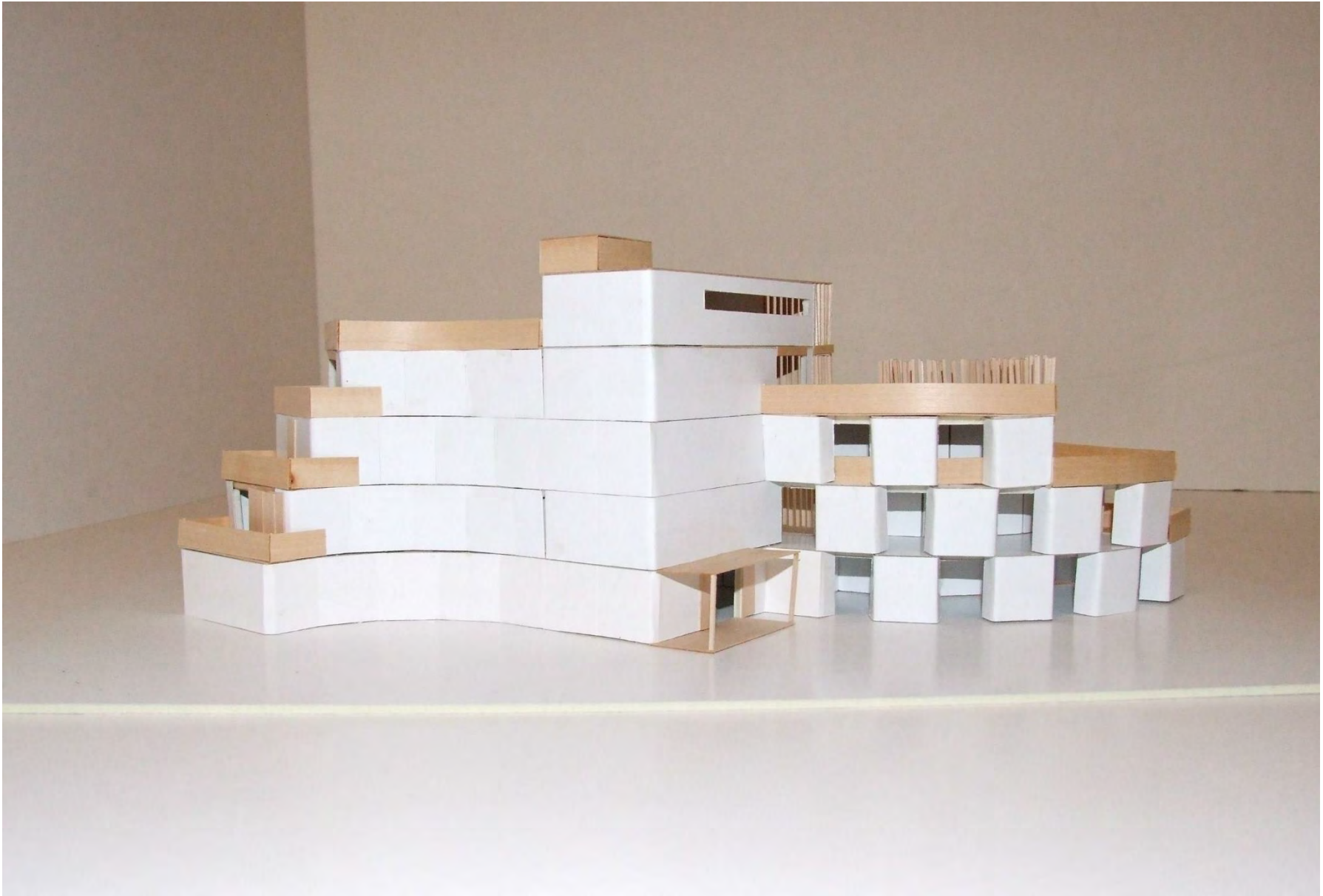


**4.4.2 Der Entwurf**

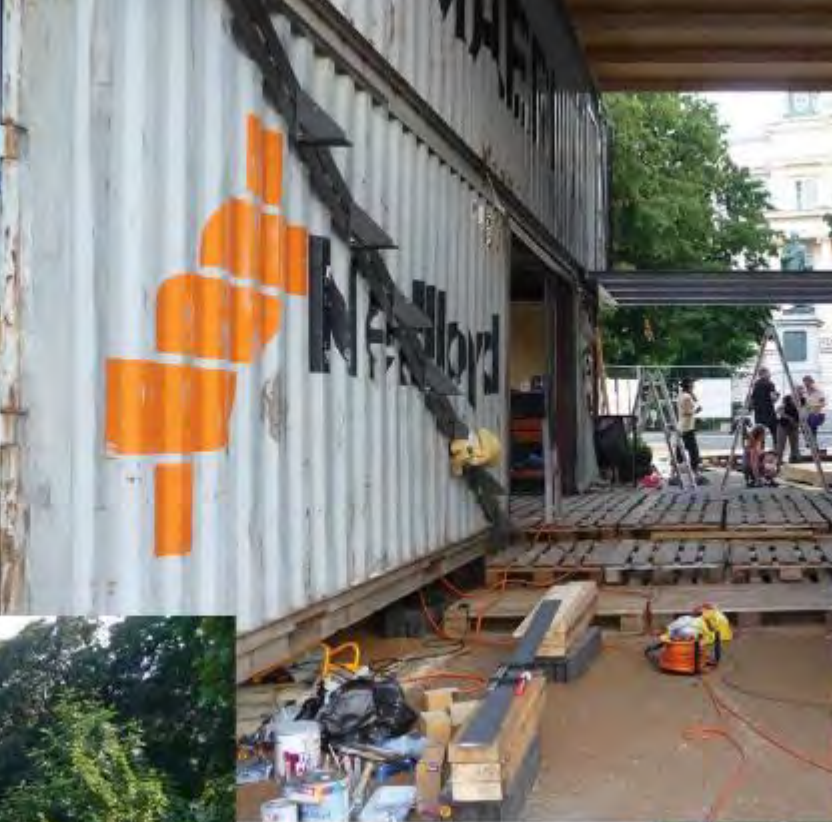
















## 5. Technische Details



## 5.1 Statik

### Außenseite der Gebäudekurve

Hier kam mir meine Erfahrung zugute, die ich beim Aufbau des mobilen Stadtlabors sammeln konnte. Ergänzend dazu habe ich mir auch noch ein Feedback vom ITI (Institut für Architekturwissenschaften Tragwerksplanung und Ingenieurholzbau) eingeholt, damit die Statik dieses Entwurfes auch wirklich funktioniert. Die Basis des Tragwerkes bildet auf der Außenseite das Containergrundgerüst. Hier werden die vorhandenen Corner-Fit verwendet um eine stabile Konstruktion zu erhalten.

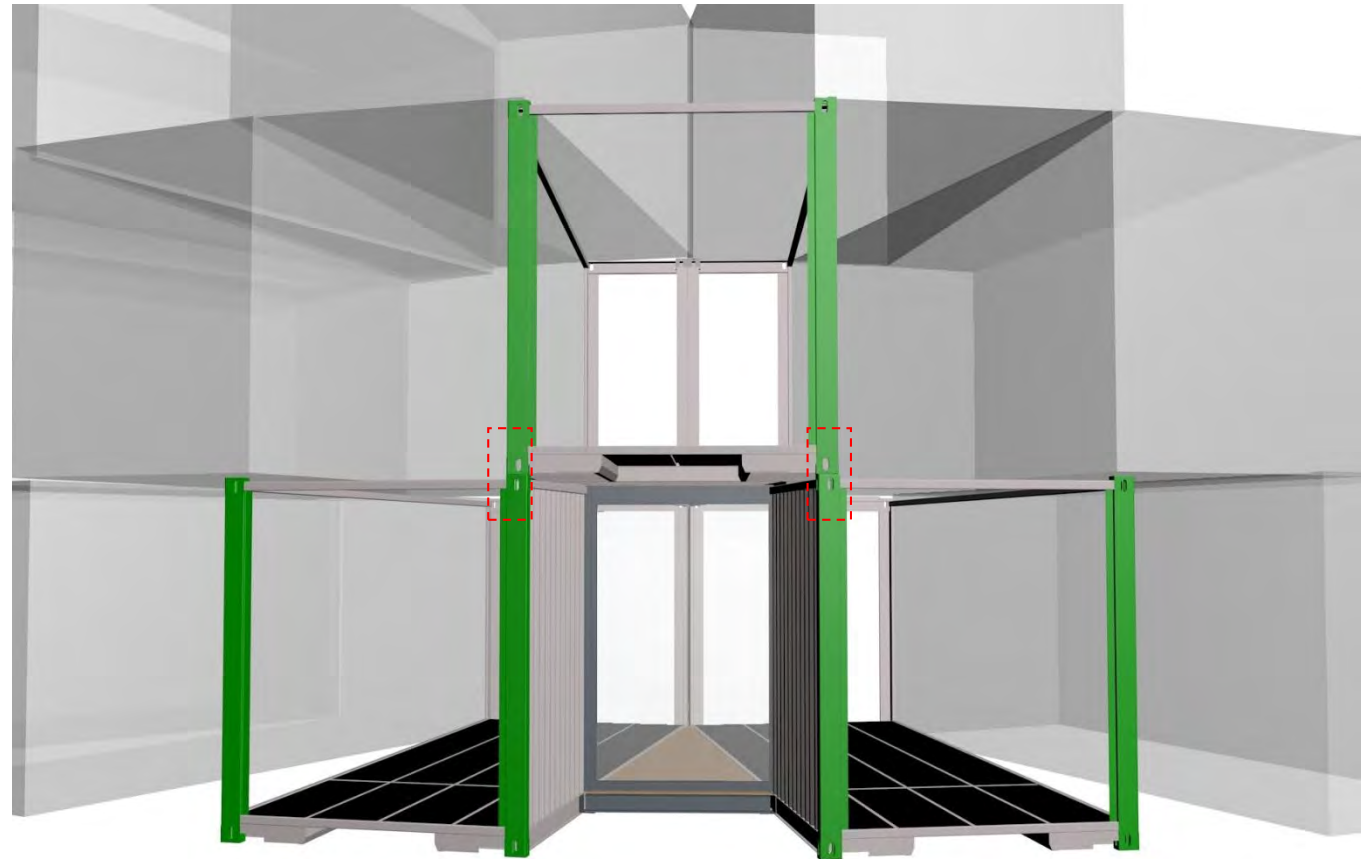


Abbildung 5.0 Außenseite der Gebäudekurve

### Innenseite der Gebäudekurve

Die Innenseite funktioniert nicht nur durch die vorhandene Konstruktion, diese muss mit zusätzlichen Stützen ergänzt werden, damit für die darüber liegenden Container Auflagerpunkte geschaffen (siehe 5.3 Aufbau des ergänzenden Auflagers). Es wurden hierfür auch andere Varianten angedacht, jedoch handelt es sich bei dieser um die effizienteste Lösung.

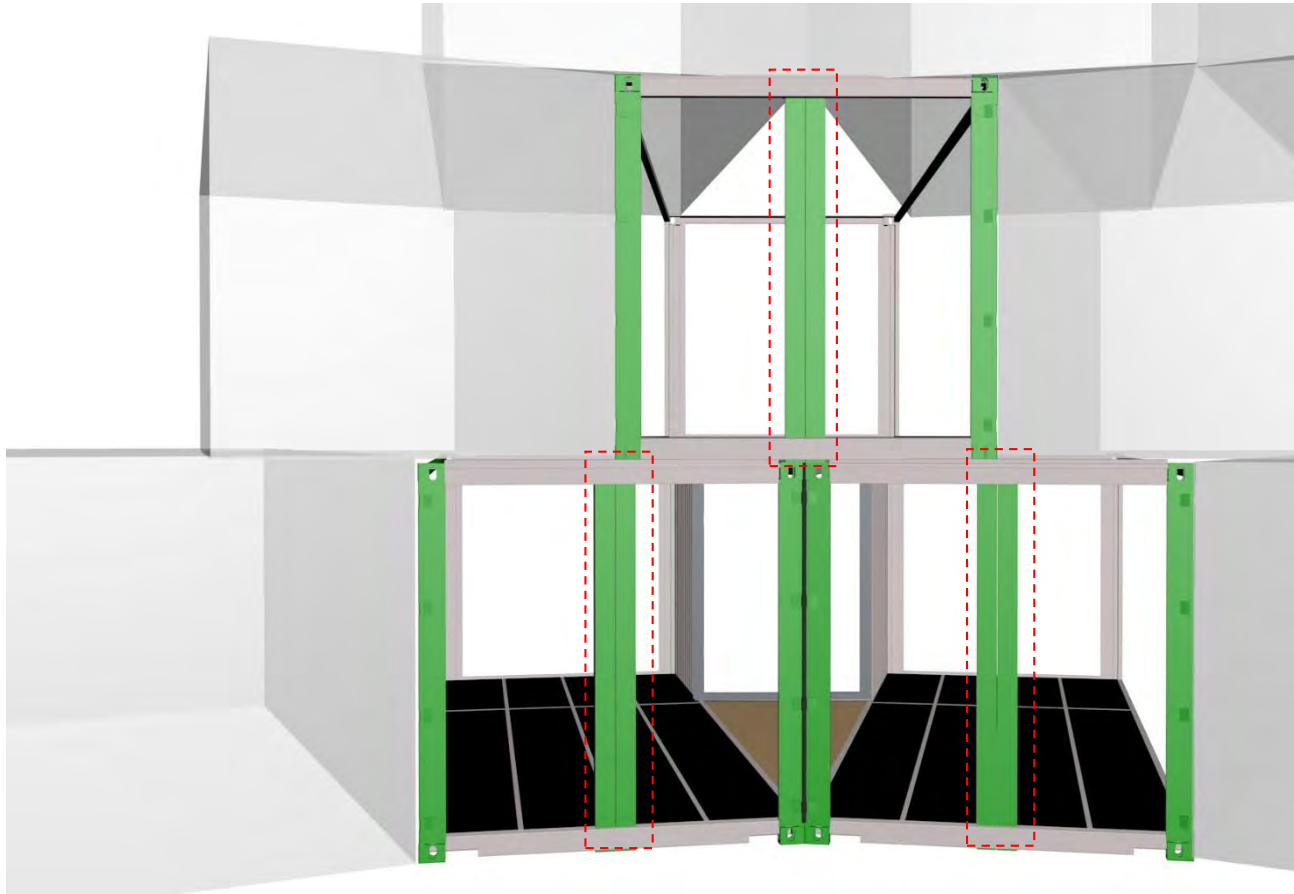



Abbildung 5.1 Innenseite der Gebäudekurve,  Ergänzende Stützen



## 5.2 Aufbau des Verbindungselementes (des Dreiecks)

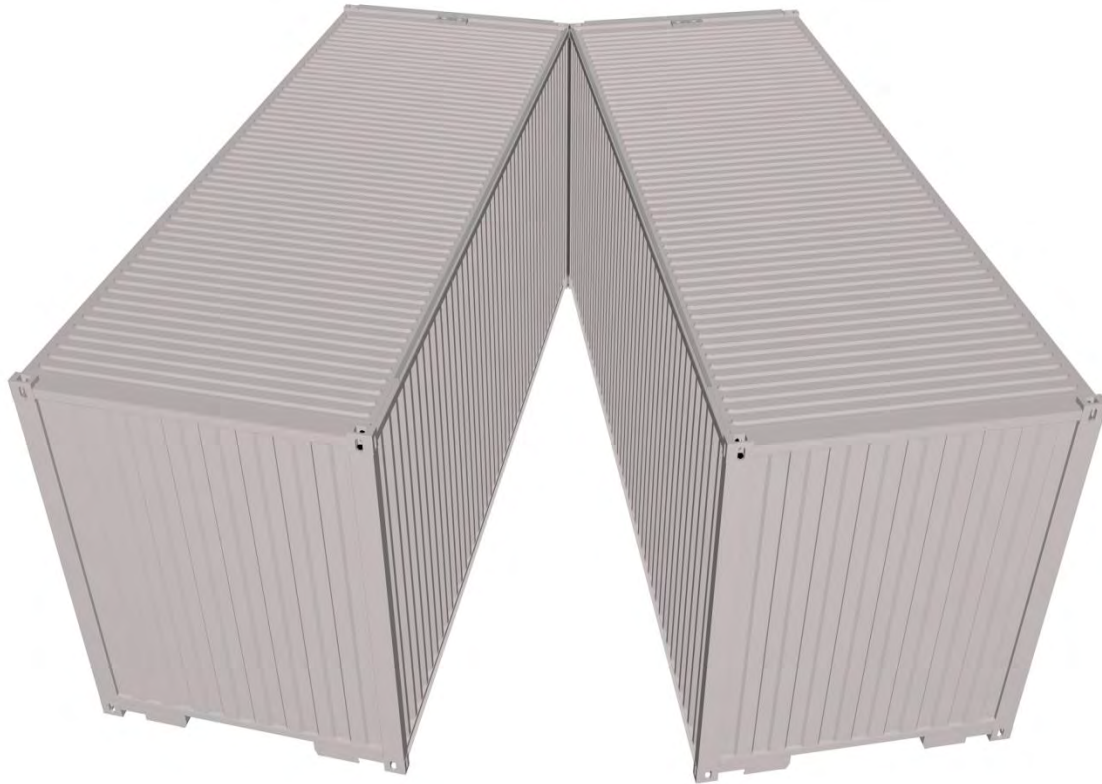


Abbildung 5.2 Ausgangssituation 2 Container in einem Winkel zu 11° werden aufgestellt

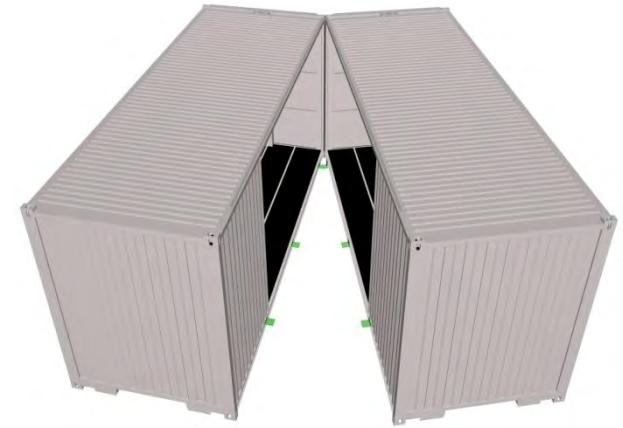


Abbildung 5.3 Containerwände werden aufgeschnitten, dadurch bleibt nur noch 1m des Trapezbleches übrig; L-Profile (grün) werden an den Containerrahmen befestigt



Abbildung 5.4 Träger wird eingelegt und an den L-Profilen befestigt



Abbildung 5.5 Träger werden an den Profilen befestigt



Abbildung 5.6 Fußboden (Sperrholzplatte) wird befestigt

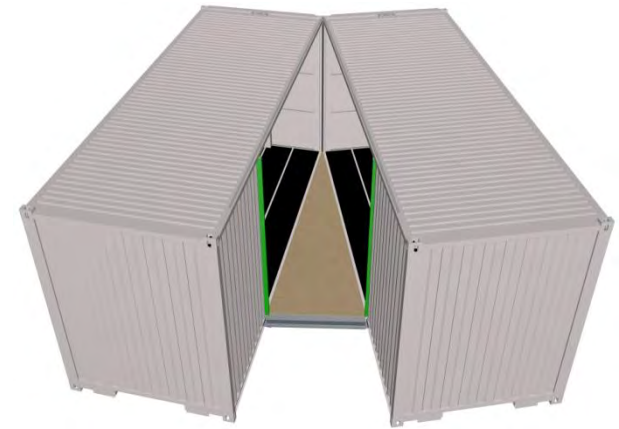


Abbildung 5.7 Die Öffnungen werden mit Stahlprofilen (grün) verstärkt



Abbildungen 5.8 Einsetzen des Fensterelements



Abbildung 5.9 Deckplatte (Sperrholzplatte) wird zum Abschluss hineingeschoben



Abbildung 5.10 Fertiges Dreieckselement

### 5.3 Aufbau des ergänzenden Auflagers



Abbildung 5.11 Anschweißen des Auflagerpunktes (Mobiles Stadtlabor)



Abbildung 5.12 Nahaufnahme des Auflagerpunktes

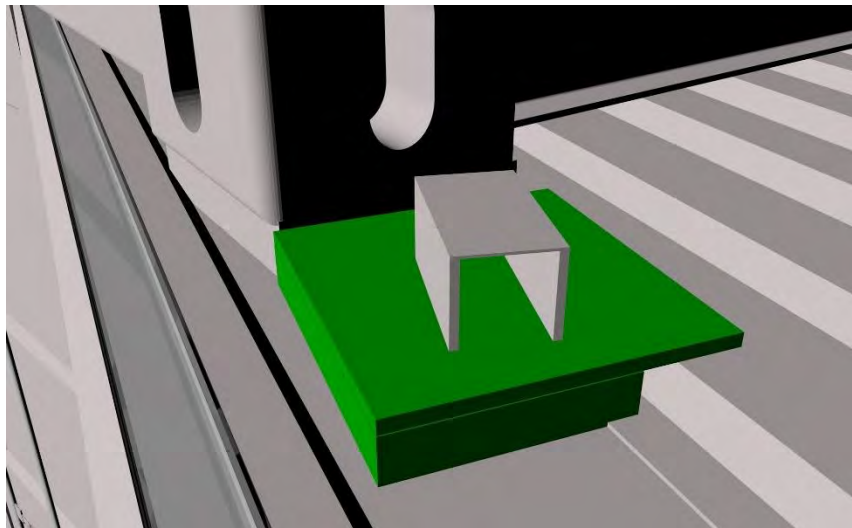


Abbildung 5.13 Der Auflagerpunkt wird noch mit einem Führungsbolzen ergänzt. Dies schafft eine zusätzliche Stabilität und erleichtert den späteren Aufbau.

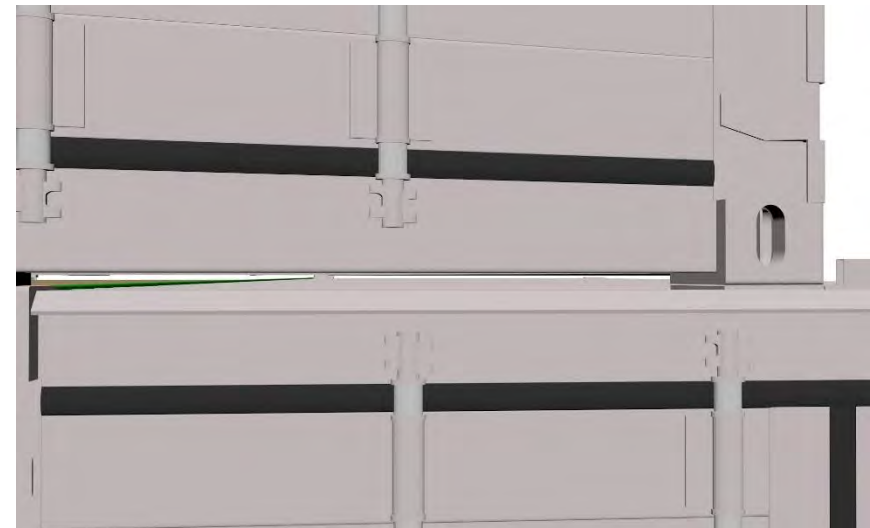


Abbildung 5.14 Beispiel des späteren Aufbaus



## 5.4 Entwässerung

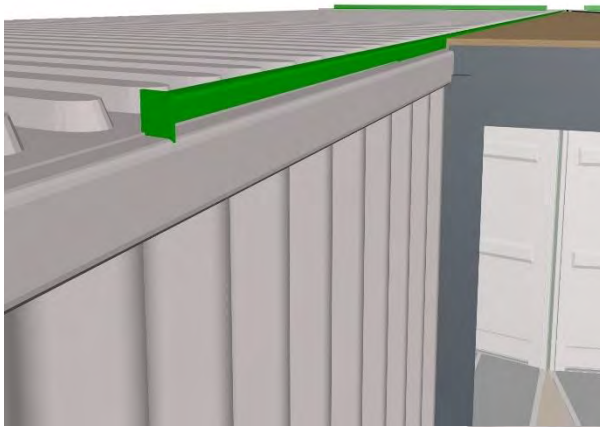
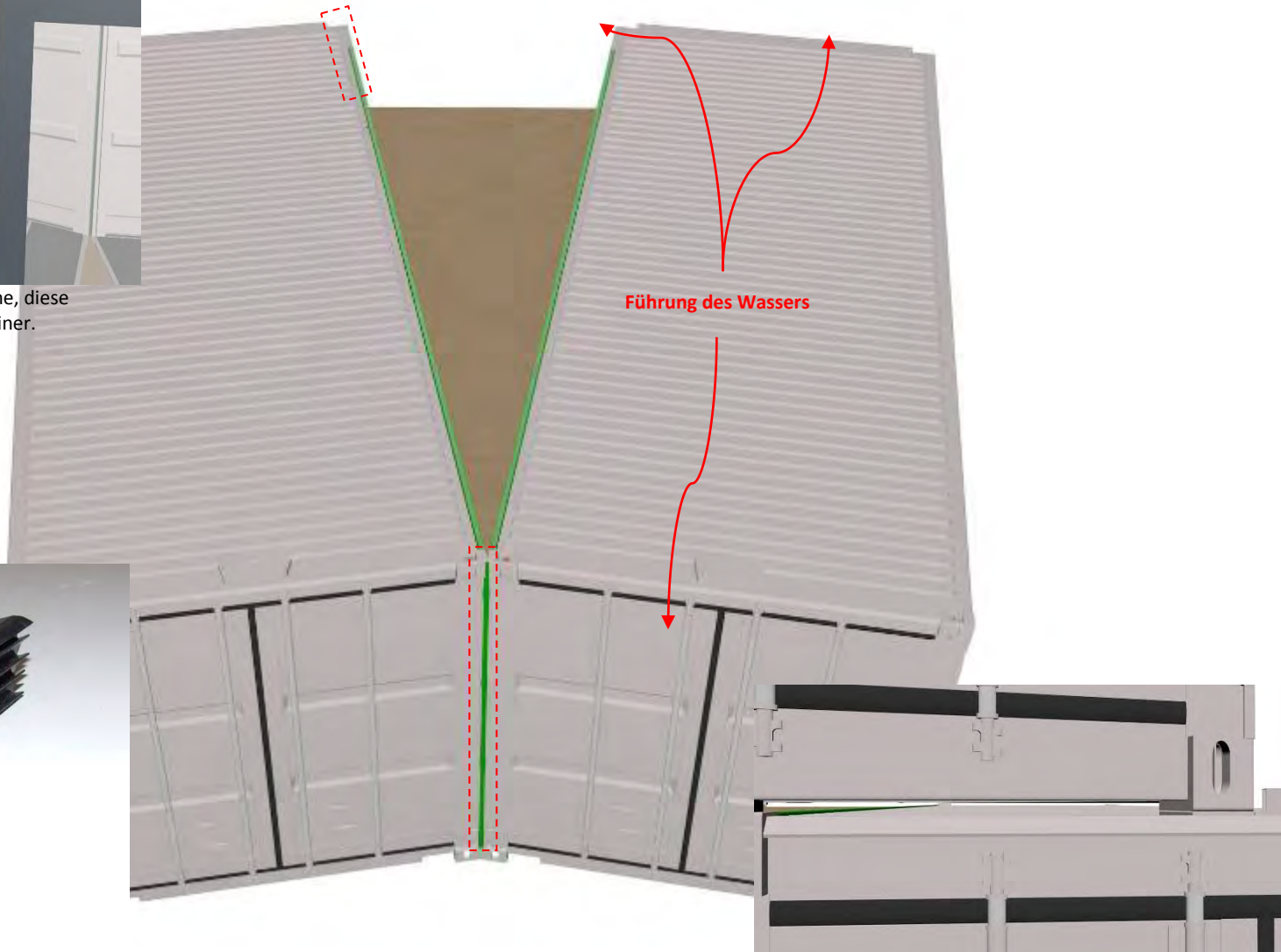


Abbildung 5.15 Abschluss der Führungsschiene, diese verhindert einen Wassereintritt in den Container.



Führung des Wassers



Abbildung 5.16 Abdichtung zwischen den Containerkanten

Abbildung 5.17 Ein Luftraum zwischen den Containern gewährleistet Luftzirkulation, die verhindert die Bildung von Pilzen

## 5.5 Wandaufbau

Bei dieser Konstruktion wurde der gleiche Aufbau wie beim mobilen Stadtlabor verwendet. Hier handelte es sich auch um eine hinterlüftete Fassade. Es ist die kostengünstigste und einfachste Version, einen Container zu isolieren. Der Materialaufwand hält sich in Grenzen und erzielt einen sehr guten wärmedämmenden Effekt, zusätzlich schafft die Holzverschalung ein angenehmes Raumklima.

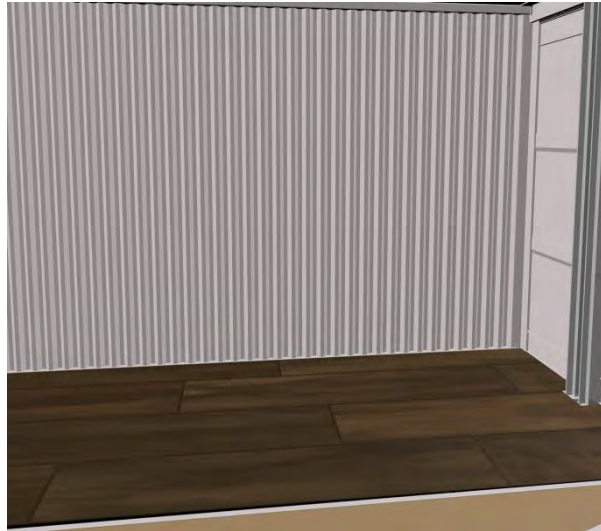


Abbildung 5.18 Grundausstattung des Containers

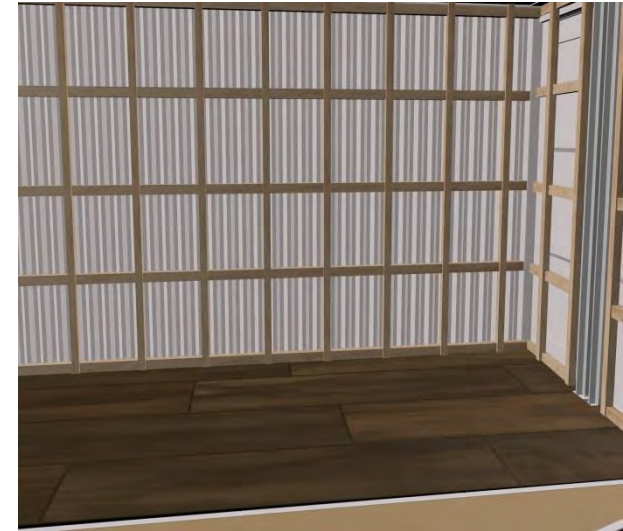


Abbildung 5.19 Anbringung einer Holzunterkonstruktion (8x5 Staffeln)

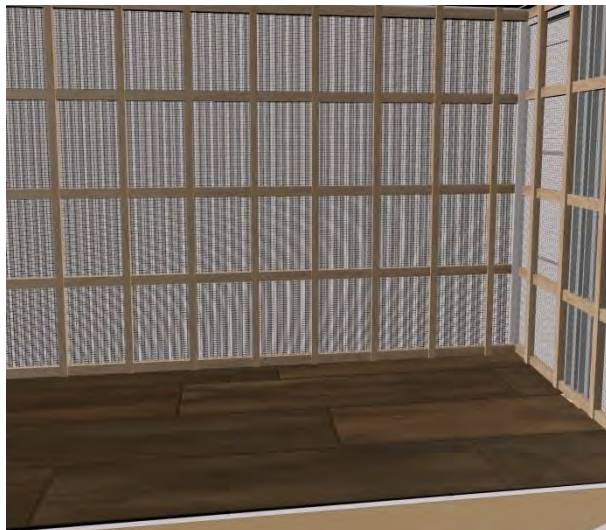


Abbildung 5.20 Befestigung eines Schutzgitters, diese schützt die Wärmedämmung vor dem Befall von Schädlingen

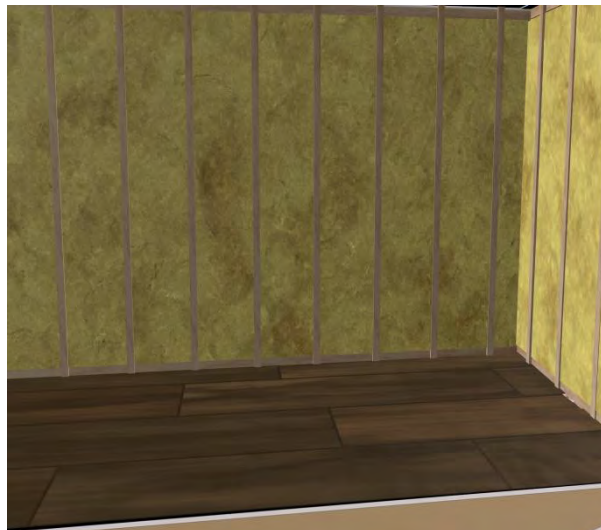


Abbildung 5.21 Platzierung der Wärmedämmung (Steinwolle)



Abbildung 5.22 Befestigung der Sperrholzplatten

## 5.6 Fensterrahmenaufbau



Abbildung 5.23 Aufbau des Fensterelementes

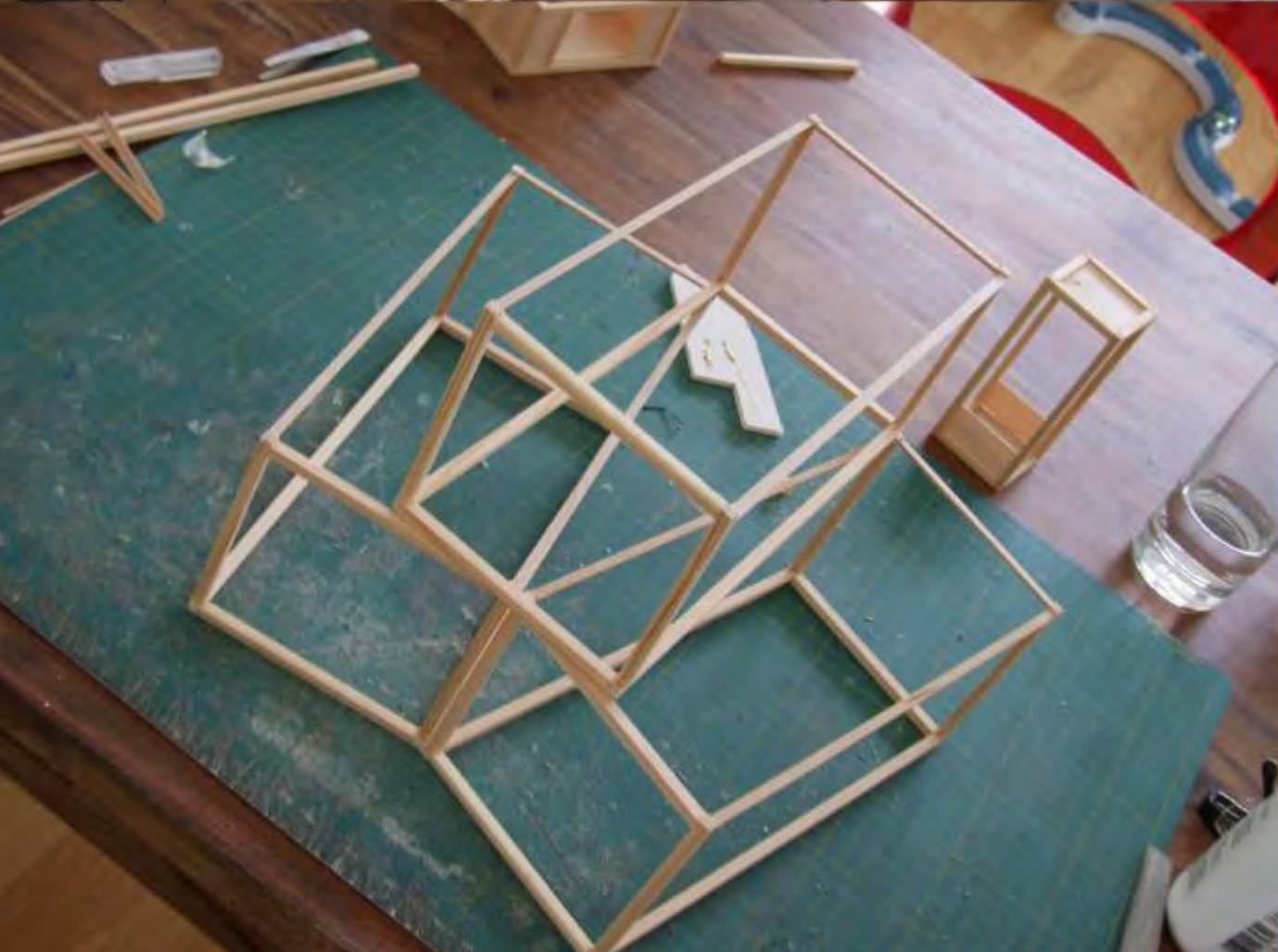


Abbildung 5.24 Anbringung der Fensterkonstruktion









## 5.7 Modelle

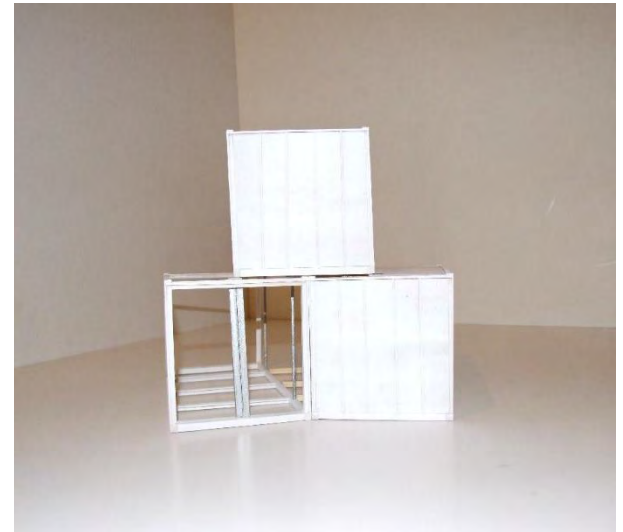
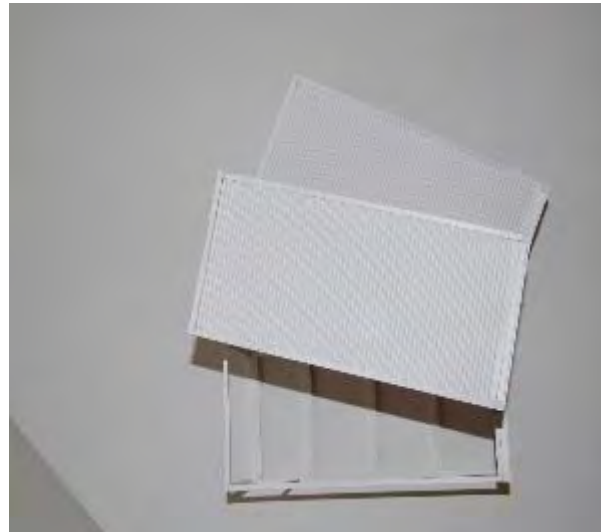
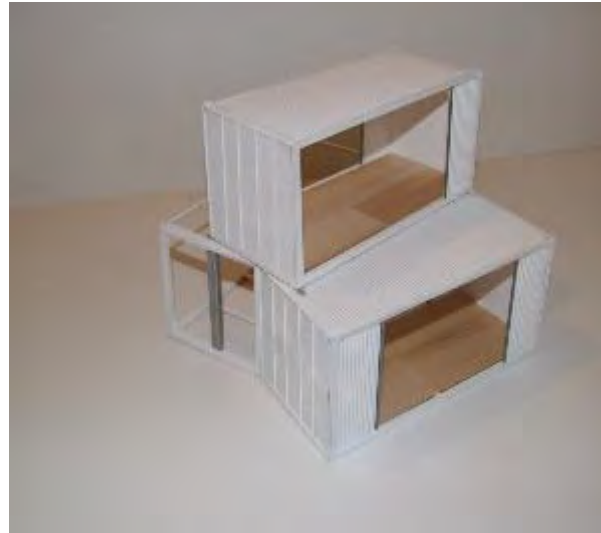


**5.7.1 Wandaufbau M 1:1**





**5.7.2 Tragwerksmodell M 1:25**



## **Bilderverzeichnis**

### **1. Das Projekt, aspern die Seestadt Wiens**

Titelbild: 3D-Rendering der Seestadt © Wien 3420 aspern Development AG

#### **1.1 Das Projekt**

Abbildung 1.0 Standort von aspern der Seestadt Wiens, © Wien 3420 aspern Development AG; Masterplan Seestadt S21 2007

Abbildung 1.1 Übersichtsplan der Seestadt; © Wien 3420 aspern Development AG

Abbildung 1.2 Seeparkquartier: <http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2015/5/11/3724/seepark-3000-final-web.jpg> Stand 30.06.2015

Abbildung 1.3 Schulcampus: <http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2014/12/19/3495/04-bildungscampus-2lay-final-kl.jpg> Stand 30.06.2015

#### **1.2 Die Geschichte des Infopoints**

Abbildung 1.4 Infopoint: [http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2010/4/12/830/011-20090703b\\_1024\\_1024\\_scale\\_73a355d66c8efb69b8957b7746ed9403.jpg](http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2010/4/12/830/011-20090703b_1024_1024_scale_73a355d66c8efb69b8957b7746ed9403.jpg) Stand 23.06.2015

Abbildung 1.5 Infopoint: [http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2010/4/12/831/015-20090703b\\_1024\\_1024\\_scale\\_73a355d66c8efb69b8957b7746ed9403.jpg](http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2010/4/12/831/015-20090703b_1024_1024_scale_73a355d66c8efb69b8957b7746ed9403.jpg) Stand 23.06.2015

Abbildung 1.6 v.li.n.re Ausstellungscontainer, Lagercontainer, Infopoint; © Alexander Brunner,

Abbildung 1.7 v.li.n.re Ausstellungscontainer, Lagercontainer, Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 1.8 Gasse zwischen den Containern © Alexander Brunner

Abbildung 1.9 Infopoint (2014); © Alexander Brunner

Abbildung 1.10 Felderhaus (2015); © Alexander Brunner

#### **1.3 Zwischennutzungen**

Abbildung 1.11 Jurte: [http://www.stroh2gether.at/wp-content/uploads/2015/07/2014\\_05\\_10-DSC\\_3892-640x500.jpg](http://www.stroh2gether.at/wp-content/uploads/2015/07/2014_05_10-DSC_3892-640x500.jpg) Stand 23.06.2015

Abbildung 1.12 aspern ReCycle: <http://meine.seestadt.info/aspern-recycle-aus-alt-mach-neu/> Stand 23.06.2015

Abbildung 1.13 Green lab: <http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2012/4/26/2628/greenlab.jpg> Stand 23.06.2015

Abbildung 1.14 Jugendzentrum: <http://sea.jugendzentren.at/wp-content/uploads/2015/03/bild2-seestadt-300x224.jpg> Stand 30.06.2015

Abbildung 1.15 Urban Gardening: [http://wienerin.at/images/uploads\\_610/0/6/3/1413219/120101\\_PUBLIK\\_Seestadtgarten\\_c\\_Daniel-Aschwande\\_1370004087201709.jpg](http://wienerin.at/images/uploads_610/0/6/3/1413219/120101_PUBLIK_Seestadtgarten_c_Daniel-Aschwande_1370004087201709.jpg) Stand 23.06.2015

Abbildung 1.16 Sprungbrett: <http://i1.wp.com/baubiologie.at/workshops/wp-content/uploads/2015/04/strohballengewoelbe-aspern.jpg> Stand 30.06.2015

Abbildung 1.17 Publik: [http://www.diejungs.at/wp-content/uploads/2011/09/aspern\\_PUBLIK\\_invisiblecity\\_gr1.jpg](http://www.diejungs.at/wp-content/uploads/2011/09/aspern_PUBLIK_invisiblecity_gr1.jpg) Stand 23.06.2015

Abbildung 1.18 Flederhaus: [http://www.lc-buildings.com/system/rich/rich\\_files/rich\\_files/000/000/042/big/flederhaus-011-20120426-s-20-4-.jpg](http://www.lc-buildings.com/system/rich/rich_files/rich_files/000/000/042/big/flederhaus-011-20120426-s-20-4-.jpg)  
Stand 30.06.2015

Abbildung 1.19 Wagenburg: <http://oekastatic.orf.at/static/images/site/oeka/20140416/ga%C3%ACnseblu%C3%ACmchen.5244204.jpg> Stand 30.06.2015

Abbildung 1.20 Fabrik: <http://meine.seestadt.info/wp-content/uploads/2014/07/P5230145-660x495.jpg> Stand 23.06.2015

Abbildung 1.21 Urbanes Feld: [http://media05.regionaut.meinbezirk.at/2015/07/20/8903212\\_web.jpg?1437389230](http://media05.regionaut.meinbezirk.at/2015/07/20/8903212_web.jpg?1437389230) Stand: 30.06.2015

Abbildung 1.22 Seestadt Pier: [http://www.greenlab.wien/fileadmin/\\_processed\\_/csm\\_pier1\\_73b5a7a118.jpg](http://www.greenlab.wien/fileadmin/_processed_/csm_pier1_73b5a7a118.jpg) Stand 23.06.2015

## **2. Die Analyse**

Titelbild: 3D-Rendering der Seestadt © Wien 3420 aspern Development AG; Bearbeitet mit Farbflecken

### 2.2 aus der Sicht der Besucher

Titelbild Beteiligte © Alexander Brunner

Abbildung 2.0 Lageplan: <http://www.aspern-seestadt.at/resources/files/2015/2/17/3545/2015-02-aspern-anfahrtsplan.pdf> Stand 30.06.2015

### 2.4 Persönliche Analyse

Titelbild Fragen © Alexander Brunner

Abbildung 2.1 U-Bahnabgang; © Alexander Brunner

Abbildung 2.2 Rollbahn; © Alexander Brunner

Abbildung 2.3 Der erste Wegweiser; © Alexander Brunner

Abbildung 2.4 Zwischennutzungen; © Alexander Brunner

Abbildung 2.5 Veranstaltungsbereich; © Alexander Brunner

Abbildung 2.6 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.7 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.8 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.9 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.10 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.11 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.12 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.13 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.14 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.15 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.16 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.17 Umgebung rund um den Infopoint; © Alexander Brunner

Abbildung 2.18 Das Innere des Infopoints; © Alexander Brunner

Abbildung 2.19 Das Konzept der Baustelle; © Alexander Brunner

Abbildung 2.20 Das Konzept der Baustelle; © Alexander Brunner

Abbildung 2.21 Das Konzept der Baustelle; © Alexander Brunner

Abbildung 2.22 Das Konzept der Baustelle; © Alexander Brunner

Abbildung 2.23 Das Konzept der Baustelle; © Alexander Brunner

Abbildung 2.24 Das Konzept der Baustelle; © Alexander Brunner

## **3. Die Idee**

Titelbild Werdegang © Alexander Brunner

### 3.1 Das Moodboard

Abbildung 3.0 Das Moodboard

Turm: <http://www.graf-holztechnik.at/images/leistungsbereiche/aussichtswarten/bahnorama3.jpg> Stand 04.04.2015

Aussicht: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/80/Burgruine Frauenberg Aussicht 2.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/80/Burgruine_Frauenberg_Aussicht_2.jpg) Stand 04.04.2015

Infopoint: [http://www.simskultur.net/sites/default/files/imagecache/gallery/sites/default/files/spielstaette/Infopoint Innen 2653x882.jpg](http://www.simskultur.net/sites/default/files/imagecache/gallery/sites/default/files/spielstaette/Infopoint_Innen_2653x882.jpg)  
Stand 04.04.2015

Veranstaltungsaal: <http://www.krone-center.at/fileadmin/images/jupiter/jupiter05-medium.jpg> Stand 04.04.2015

Freiraum: [http://www.koehler-landschaftsarchitekten.de/projekte/images/Projekte 5.1 03.jpg](http://www.koehler-landschaftsarchitekten.de/projekte/images/Projekte_5.1_03.jpg)  
Stand 04.04.2015

Büro: [http://www.sug-munich.com/fileadmin/redaktion/medien/news/BHG WelfenHoefe Gewerbeteil Buero.jpg](http://www.sug-munich.com/fileadmin/redaktion/medien/news/BHG_WelfenHoefe_Gewerbeteil_Buero.jpg) Stand 04.04.2015



Wohnung: [http://www.meinestadt.de;/pass/site/meinestadt/get/documents/meinestadt/images/Geb%C3%A4ude/wohnung\\_2Zimmer\\_istock-21399831\\_S\\_eldadcarin.jpg](http://www.meinestadt.de;/pass/site/meinestadt/get/documents/meinestadt/images/Geb%C3%A4ude/wohnung_2Zimmer_istock-21399831_S_eldadcarin.jpg) Stand 04.04.2015

Aufenthaltsraum: [http://www.ergodata.ch/pictures/rail\\_cab\\_01.jpg](http://www.ergodata.ch/pictures/rail_cab_01.jpg) Stand 04.04.2015

### 3.2.1.1 Mobilität

Abbildung 3.1 E-Tankstelle: [http://www.ruhrnachrichten.de/storage/pic/mdhl/automatischer-bildimport/dpa/serviceline/auto\\_verkehr/2381459\\_1\\_E-Tankstelle\\_29560182.original.large-4-3-800-346-0-3000-1996.jpg?version=1301498812](http://www.ruhrnachrichten.de/storage/pic/mdhl/automatischer-bildimport/dpa/serviceline/auto_verkehr/2381459_1_E-Tankstelle_29560182.original.large-4-3-800-346-0-3000-1996.jpg?version=1301498812) Stand 30.08.2015

Abbildung 3.2 U2 Station, Aspern Nord

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2d/U2\\_Aspen\\_Nord\\_AG\\_01.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2d/U2_Aspen_Nord_AG_01.jpg) Stand 30.08.2015

Abbildung 3.3 reduziert Verkehrsplan:

[http://meine.seestadt.info/wp-content/uploads/2015/05/150513\\_1125\\_STP\\_Publikation\\_v3.pdf](http://meine.seestadt.info/wp-content/uploads/2015/05/150513_1125_STP_Publikation_v3.pdf) Stand 29.08.2015

### 3.2.1.2 Verweilen

Abbildung 3.4 Aufenthaltsbereich innen

<https://media.holidaycheck.com/data/urlaubsbilder/images/165/1170144433.jpg> Stand 30.08.2015

Abbildung 3.5 Aufenthaltsbereich außen

<http://www.naturparkmagazin.de/bild-des-tages/wp-content/uploads/sites/36/Verweilen-%E2%80%93-%C2%A9-VDNGerhard-Speck-Augsburg-Westliche-W%C3%A4lder.jpg> Stand 30.08.2015

### 3.2.2 Die Geschichte

Abbildung 3.6 Zeitskala

- Asparan Siegel: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/geschichte/jungsteinzeit-napoleon.html> Stand 30.08.2015
- Napoleon: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/geschichte/jungsteinzeit-napoleon.html> Stand 30.08.2015
- Eröffnung des Flughafen Aspern: [http://s514.photobucket.com/user/austrianwings/media/aspern\\_artikel/500pxl\\_vorfeld\\_luftaufnahme2.jpg.html](http://s514.photobucket.com/user/austrianwings/media/aspern_artikel/500pxl_vorfeld_luftaufnahme2.jpg.html) Stand 30.08.2015
- Flugzeuge: [http://www.wien-vienna.at/images5/flughafen\\_aspern\\_6.jpg](http://www.wien-vienna.at/images5/flughafen_aspern_6.jpg) Stand 30.08.2015
- Graf Zeppelin: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/images/zeppelin-sw-g.jpg> Stand 30.08.2015
- Flughafengebäude: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/images/flughafenaspern-sw-g.jpg> Stand 30.08.2015
- Autorennen: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/images/flugfeld1965-rindt-g.jpg> Stand 30.08.2015
- letzter Flug: [http://s514.photobucket.com/user/austrianwings/media/aspern\\_artikel/letztes\\_flugplatzfest.jpg.html](http://s514.photobucket.com/user/austrianwings/media/aspern_artikel/letztes_flugplatzfest.jpg.html) Stand 30.08.2015
- GM Werk: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/images/generalmotors-g.jpg> Stand 30.08.2015
- ARBÖ Übungsplatz: [http://i514.photobucket.com/albums/t349/austrianwings/aspern\\_artikel/pistenmarkierung\\_16\\_j2006.jpg](http://i514.photobucket.com/albums/t349/austrianwings/aspern_artikel/pistenmarkierung_16_j2006.jpg) Stand 30.08.2015
- Christophorus 9 Landeplatz: <https://www.austrianwings.info/wp-content/uploads/2013/09/%C3%96AMTC-Notartzhubschrauber-Christophorus-9-EC-135-OE-XEM-am-St%C3%Bctzpunkt-in-Aspern-Foto-PA-Austrian-Wings-Media-Crew.jpg> Stand 30.08.2015

### 3.2.3 Das Projekt

Abbildung 3.7 Modell: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/97/Hamburg\\_HafenCity-Modell\\_607.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/97/Hamburg_HafenCity-Modell_607.jpg) Stand 30.08.2015

Abbildung 3.8 Grünraum: <https://www.wien.gv.at/umwelt-klimaschutz/images/natuerliche-stadtkuehlung-gr.jpg> Stand 30.08.2015

Abbildung 3.9 Wohnen: <http://www.wohnen-am-stein.at/client/amstein/projekt/Wohnen.jpg> Stand 30.08.2015

Abbildung 3.10 Büro: [http://www.heikaus-interior.de/uploads/2-unternehmen/concept\\_buero.jpg](http://www.heikaus-interior.de/uploads/2-unternehmen/concept_buero.jpg) Stand 30.09.2015

### 3.2.4 Multifunktionalität

Abbildung 3.11 Modell leuchtet: <http://i728.photobucket.com/albums/ww283/Wagahaisan/St430.jpg> Stand 30.08.2015

Abbildung 3.12 Mediawall: <http://designapplause.com/wp-content/xG58hlz9/2013/06/nic-neocon13-bluescape11.png> Stand 30.08.2015

Abbildung 3.13 Besprechungsraum: <http://www.tuswesterloy.de/wp/wp-content/uploads/2014/06/23062014439.jpg> Stand 30.08.2015

Abbildung 3.14 Flexible Wände <http://www.baulinks.de/webplugin/2007/i/1989-dorma1.jpg> Stand 30.08.2015

Abbildung 3.15 Ausstellung: [http://www.deutsches-museum.de/fileadmin/Content/010\\_DM/070\\_Presse/2010/Blick\\_in\\_die\\_Ausstellung\\_1.jpg](http://www.deutsches-museum.de/fileadmin/Content/010_DM/070_Presse/2010/Blick_in_die_Ausstellung_1.jpg)  
Stand 30.08.2015

### 3.2.5 Das Baumaterial

Abbildung 3.16 Infopoint: [http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2010/4/12/830/011-20090703b\\_1024\\_1024\\_scale\\_73a355d66c8efb69b8957b7746ed9403.jpg](http://www.aspern-seestadt.at/resources/images/2010/4/12/830/011-20090703b_1024_1024_scale_73a355d66c8efb69b8957b7746ed9403.jpg) Stand 23.06.2015

Abbildung 3.17 Mobiles Stadtlabor: [http://www.urbanize.at/paperclip/production/files/53ff8c608ff61e7fa7000001/urbanize\\_full/IMG\\_7180\\_sebastian\\_schubert\\_architekturbild\\_at.jpg?1409256539](http://www.urbanize.at/paperclip/production/files/53ff8c608ff61e7fa7000001/urbanize_full/IMG_7180_sebastian_schubert_architekturbild_at.jpg?1409256539) Stand 26.06.2015

### 3.2.6 Der Hochseecontainer

Abbildung 3.18 Aufbau eines Container: [http://residentialshippingcontainerprimer.com/sites/default/files/imagecache/full\\_standalone/wysiwyg\\_imageupload/1/42A\\_Typical\\_Shipping%20Container\\_Exploded\\_view\\_0.jpg](http://residentialshippingcontainerprimer.com/sites/default/files/imagecache/full_standalone/wysiwyg_imageupload/1/42A_Typical_Shipping%20Container_Exploded_view_0.jpg) Stand 08.09.2015

Abbildung 3.19 J. Bergmann, M. Buchmeier, H. Slawik, S. Tinney; Container Atlas, Die Gestalten Verlag, Berlin, 2013; Seite 33

Abbildung 3.20 Container Reparatur: <http://usarmy.vo.llnwd.net/e2/-images/2009/07/28/46209/army.mil-46209-2009-07-28-030731.jpg> Stand 26.06.2015

Abbildung 3.21 Beschädigter Container: [http://www.captainfoerster.de/image/2/0/480/5/uploads/img\\_4404.jpg](http://www.captainfoerster.de/image/2/0/480/5/uploads/img_4404.jpg) Stand 26.06.2015

### 3.2.7 Transport

Abbildung 3.22 Containerbrücke © Alexander Brunner

Abbildung 3.23 Warteschlange beim Entladen © Alexander Brunner

Abbildung 3.24 Befestigungspunkt eines LKW Anhängers © Alexander Brunner

Abbildung 3.25 Reach Stacker © Alexander Brunner

### 3.2.8 Funktion

Abbildung 3.26 Corner Fit © Alexander Brunner

Abbildung 3.27 Die 8 Corner Fits eines Containers; J. Bergmann, M. Buchmeier, H. Slawik, S. Tinney; Container Atlas, Die Gestalten Verlag, Berlin, 2013; Seite 23

Abbildung 3.28 Fixierung <http://www.globalsecurity.org/military/library/policy/army/fm/55-17/image1353.gif> Stand 30.06.2015

Abbildung 3.29 Stapelung © Alexander Brunner

### 3.2.9 Beispiele

Abbildung 3.30 mobiles Stadtlabor; Studenten der TU Wien Karlsplatz: [http://www.futurelab.tuwien.ac.at/wp-content/uploads/2014/06/IMG\\_7211\\_sebastian\\_schubert\\_architektur bild\\_at.jpg](http://www.futurelab.tuwien.ac.at/wp-content/uploads/2014/06/IMG_7211_sebastian_schubert_architektur bild_at.jpg) Stand 01.09.2015

Abbildung 3.31 Freitag Flagship Store; Annette Spillmann / Harald Echsle, Zürich: [http://www.freitag.ch/medias/sys\\_master/8798375542814/media\\_F-store-zuerich\\_gross02.jpg](http://www.freitag.ch/medias/sys_master/8798375542814/media_F-store-zuerich_gross02.jpg) Stand 01.09.2015

Abbildung 3.32 Puma Store; LOT-EK; New York: <http://acdn.architizer.com/thumbnails-PRODUCTION/5b/11/5b1170cc5535614ccf922fc6f027bada.jpg> Stand 01.09.2015

Abbildung 3.33 Brisbane House; Todd und Di Miller; Brisbane: <https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/736x/d0/2b/8f/d02b8f85cbdd2eb76ca54059df284061.jpg> Stand 01.09.2015

Abbildung 3.34 Container City 2; Container City™; London: <http://recyclenation.com/wp-content/uploads/2010/07/10container.jpg> Stand 01.09.2015

Abbildung 3.35 Filmset Tron Legacy, keine Angabe ; South Vancouver: <http://sonderist.com/wp-content/uploads/2014/03/t1.jpg> Stand 01.09.2015

Abbildung 3.36 Speybank; Luc Deleu; Yokohama: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d5/Speybank\\_by\\_Luc\\_Deleu.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d5/Speybank_by_Luc_Deleu.jpg) Stand 30.06.2015

Abbildung 3.37 Platoon Kunsthalle; Graft; Berlin: Container Atlas; Graft; Berlin: J. Bergmann, M. Buchmeier, H. Slawik, S. Tinney; Die Gestalten Verlag, Berlin, 2013; Platoon Kunsthalle Seite 194-195

Abbildung 3.38 Aether Apparel Store; Envelope A&D; San Francisco: J. Bergmann, M. Buchmeier, H. Slawik, S. Tinney; Container Atlas, Die Gestalten Verlag, Berlin, 2013; Aether Apparel Seite 100-101

Abbildung 3.39 Nomadic Museum; Shigeru Ban; New York: Container Atlas; Graft; Berlin: J. Bergmann, M. Buchmeier, H. Slawik, S. Tinney; Die Gestalten Verlag, Berlin, 2013; Nomadic Museum Seite 200-201

Abbildung 3.40 Oceanscope; AnL studio; Song-do New City: Container Atlas; Graft; Berlin: J. Bergmann, M. Buchmeier, H. Slawik, S. Tinney; Die Gestalten Verlag, Berlin, 2013; Oceanscope, Seite 16-17

### 3.2.10 Der Standort

Abbildung 3.40 Standort mit Blickbeziehung; Übersichtsplan © Wien 3420 aspern Development AG; Überarbeiten mit Blickbeziehungen

Abbildung 3.41 Markierung des Bauplatzes © Alexander Brunner



#### **4. Der Entwurfsprozess**

Titelbild Skizzen © Alexander Brunner

Abbildung 4.0 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.1 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.2 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.3 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.4 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.5 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.6 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.7 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.8 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.9 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.10 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.11 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.12 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.13 Entwicklungsprozess © Alexander Brunner

Abbildung 4.14 Versuch mit 40 Fuß © Alexander Brunner

Abbildung 4.15 Versuch mit 40 Fuß © Alexander Brunner

Abbildung 4.16 Versuch mit 40 Fuß © Alexander Brunner

Abbildung 4.17 Versuch mit 40 Fuß © Alexander Brunner

Abbildung 4.18 Versuch mit 40 Fuß © Alexander Brunner

Abbildung 4.19 Versuch mit 40 Fuß © Alexander Brunner

##### **4.1 Warum kann es nicht Runder sein?**

Titelbild Skizzen © Alexander Brunner

Abbildung 4.42 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.43 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.44 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.45 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.46 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.47 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.48 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.49 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.20 Kombination © Alexander Brunner

Abbildung 4.21 Kombination © Alexander Brunner

Abbildung 4.22 Kombination © Alexander Brunner

Abbildung 4.23 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.24 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.25 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.26 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.27 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.28 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.29 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.30 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.31 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.32 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.33 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.34 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.35 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.36 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.37 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.38 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.39 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.40 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.41 Neustart © Alexander Brunner

Abbildung 4.50 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.51 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.52 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.53 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.54 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.55 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.56 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.57 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.58 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.59 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

Abbildung 4.60 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.61 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.62 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.63 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.64 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.65 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.66 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

#### **4.2 Pläne**

Titelbild Pläne © Alexander Brunner

Abbildung 4.73 Lageplan © Alexander Brunner  
Abbildung 4.74 EG- Grundriss © Alexander Brunner  
Abbildung 4.75 1. OG - Grundriss © Alexander Brunner  
Abbildung 4.76 2. OG - Grundriss © Alexander Brunner  
Abbildung 4.77 3. OG - Grundriss © Alexander Brunner  
Abbildung 4.78 4. OG - Grundriss © Alexander Brunner  
Abbildung 4.79 Schnitt 1 © Alexander Brunner  
Abbildung 4.80 Schnitt 2 © Alexander Brunner

#### **4.4 Modelle**

Titelbild © Alexander Brunner

##### **4.2.1 Städtebauliches Modell**

Abbildung 4.89 Städtebauliches Modell © Alexander Brunner  
Abbildung 4.90 Städtebauliches Modell © Alexander Brunner  
Abbildung 4.91 Städtebauliches Modell © Alexander Brunner

Abbildung 4.67 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.68 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.69 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.70 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.71 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner  
Abbildung 4.72 Warum kann es nicht Runder sein? © Alexander Brunner

#### **4.3 3D-Renderings**

Titelbild Renderings © Alexander Brunner

Abbildung 4.81 3D-Rendering © Alexander Brunner  
Abbildung 4.82 3D-Rendering © Alexander Brunner  
Abbildung 4.83 3D-Rendering © Alexander Brunner  
Abbildung 4.84 3D-Rendering © Alexander Brunner  
Abbildung 4.85 3D-Rendering © Alexander Brunner  
Abbildung 4.86 3D-Rendering © Alexander Brunner  
Abbildung 4.87 3D-Rendering © Alexander Brunner  
Abbildung 4.88 3D-Rendering © Alexander Brunner

##### **4.2.2 Der Entwurf**

Abbildung 4.92 Der Entwurf © Alexander Brunner  
Abbildung 4.93 Der Entwurf © Alexander Brunner  
Abbildung 4.94 Der Entwurf © Alexander Brunner  
Abbildung 4.95 Der Entwurf © Alexander Brunner  
Abbildung 4.96 Der Entwurf © Alexander Brunner  
Abbildung 4.97 Der Entwurf © Alexander Brunner  
Abbildung 4.98 Der Entwurf © Alexander Brunner

## 5. Technische Details

Titelbild Aufbau des mobilen Stadtlabor © „Team ausbüxen“ Studenten der TU-Wien

### 5.1 Statik

Abbildung 5.0 Außenseite der Gebäudekurve © Alexander Brunner

Abbildung 5.1 Innenseite der Gebäudekurve © Alexander Brunner

### 5.2 Aufbau des Verbindungselement (Des Dreiecks)

Abbildung 5.2 Ausgangssituation © Alexander Brunner

Abbildung 5.3 Containerwände © Alexander Brunner

Abbildung 5.4 Träger © Alexander Brunner

Abbildung 5.5 Träger © Alexander Brunner

Abbildung 5.6 Fußboden

Abbildung 5.7 Die Öffnung © Alexander Brunner

Abbildung 5.8 Fenster © Alexander Brunner

Abbildung 5.9 Decke © Alexander Brunner

Abbildung 5.10 Fertig © Alexander Brunner

### 5.3 Aufbau des ergänzenden Auflagers

Abbildung 5.11 Anschweißen © „Team ausbüxen“ Studenten der TU-Wien

Abbildung 5.12 Nahaufnahme © „Team ausbüxen“ Studenten der TU-Wien

Abbildung 5.13 Der Auflager © Alexander Brunner

Abbildung 5.14 Beispiel © Alexander Brunner

### 5.4 Entwässerung

Abbildung 5.15 Abschluss © Alexander Brunner

Abbildung 5.16 Abdichtung © Alexander Brunner

Abbildung 5.17 Ein Luftraum © Alexander Brunner

### 5.5. Wandaufbau

Abbildung 5.18 Grundausstattung © Alexander Brunner

Abbildung 5.19 Staffeln © Alexander Brunner

Abbildung 5.20 Befestigung © Alexander Brunner

Abbildung 5.21 Wärmedämmung © Alexander Brunner

Abbildung 5.22 Sperrholzplatten © Alexander Brunner

### 5.6 Fensterrahmenaufbau

Abbildung 5.23 Fensterrahmen © Alexander Brunner

Abbildung 5.24 Anbringung © Alexander Brunner

Abbildung 5.25 Detail © Alexander Brunner

### 5.7 Modelle

Titelbild © Alexander Brunner

#### 5.7.1 Wandaufbau 1:1 Modell

Abbildung 5.26 Wandaufbau 1:1 Modell © Alexander Brunner

Abbildung 5.27 Wandaufbau 1:1 Modell © Alexander Brunner

Abbildung 5.28 Wandaufbau 1:1 Modell © Alexander Brunner

#### 5.7.2 Tragwerksmodell M 1:25

Abbildung 5.29 Tragwerksmodell M 1:25 © Alexander Brunner

Abbildung 5.30 Tragwerksmodell M 1:25 © Alexander Brunner

Abbildung 5.31 Tragwerksmodell M 1:25 © Alexander Brunner

Abbildung 5.32 Tragwerksmodell M 1:25 © Alexander Brunner

Abbildung 5.32 Tragwerksmodell M 1:25 © Alexander Brunner

Abbildung 5.33 Tragwerksmodell M 1:25 © Alexander Brunner



## **Literaturverzeichnis**

1. <http://www.aspern-seestadt.at/heute-morgen/> Stand 24.06.15
2. <http://www.aspern-seestadt.at/investieren-mitgestalten/> Stand 24.06.2015
3. <http://www.aspern-seestadt.at/leben-arbeiten/> Stand 24.06.2015
4. <http://meine.seestadt.info/die-aspernjurte/> Stand 24.06.15
5. <http://meine.seestadt.info/aspern-recycle-aus-alt-mach-neu/> Stand 24.06.15
6. <http://www.aspern-seestadt.at/presse/93,gaertnern-in-der-seestadt-urban-gardening-gartenwerkstatt-und.html> Stand 24.06.2015
7. <http://www.aspern-seestadt.at/leben-arbeiten/zwischennutzungen/> Stand 24.06.15
8. <http://www.zwopk.at/projekte.php?y=2012&p=74> Stand 24.06.2015
9. [http://sea.jugendzentren.at/?page\\_id=1336](http://sea.jugendzentren.at/?page_id=1336) Stand 24.06.2015
10. <http://pioneersofchange.at/sprungbrett-aspern/> Stand 24.06.2015
11. [http://gaensebluemchen.wagenplatz.at/?page\\_id=2](http://gaensebluemchen.wagenplatz.at/?page_id=2) Stand 24.06.2015
12. <http://meine.seestadt.info/das-flederhaus-zieht-nach-aspern-seestadt/> Stand 24.06.2015
13. <http://meine.seestadt.info/fabrik-publik/> Stand 24.06.2015
14. <http://zwopk.at/projekte.php?y=2013&p=93> Stand 24.06.2015
15. <http://www.aspern-seestadt.at/heute-morgen/bau-und-immobilieninfo/76,seestadt-pier.html> Stand 24.06.2015
16. <https://de.wikipedia.org/wiki/Moodboard> Stand 05.08.2015
17. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/geschichte/> 05.08.2015
18. Container Atlas; Graft; Berlin: J. Bergmann, M. Buchmeier, H. Slawik, S. Tinney; Die Gestalten Verlag, Berlin, 2013
19. Deutsche Container Handbuch; <http://www.containerhandbuch.de/chb/> Stand 25.6.2015
20. The Box; Sibylle Kramer, Braun; 2015